

# Paritätinform

Das Nachrichtenmagazin des Paritätischen Baden-Württemberg Dez. 23/Jan. 24



## Engagement

## Impressum

### Paritätinform

Das Nachrichtenmagazin  
des Paritätischen  
Baden-Württemberg  
ISSN 2198-9575

### Herausgeber

Deutscher Paritätischer  
Wohlfahrtsverband  
Landesverband  
Baden-Württemberg e.V.  
Hauptstr. 28, 70563 Stuttgart  
Tel. 0711 2155-0  
info@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de

### Verantwortlich

Uta-Micaela Dürig  
Vorständin Sozialpolitik  
Ulf Hartmann  
Vorstand Finanzen &  
Mitgliederberatung

### Redaktion

Rolf Schaible (Gesamtredaktion),  
Annika Beutel, Carola Barthel-  
mann-Dier, Barbara Brüchert,  
Christiane Hagmann-Steinbach,  
Andrea Haid, Dr. Steffi Hunnius,  
Moritz Limprecht, Hina Marquart,  
Petra Mostbacher-Dix,  
Stephanie Schultz, u.v.m.

### Satz, Gestaltung

Kreativ plus –  
Gesellschaft für Werbung  
und Kommunikation mbH  
Tel. 0711 2155-106  
help@kreativplus.com

### Druck

Druckerei Raisch GmbH + Co. KG  
Reutlingen

### Erscheinungsweise / Auflage

vierteljährlich / 4.600 Exemplare

### Bezug



Über diesen  
QR-Code  
können Sie die  
**Paritätinform**  
kostenfrei  
beziehen bzw.  
abbestellen.

### Fotos

Titelbild: Rawpixel, Shutterstock;  
Archiv, Mitgliedsorganisationen,  
iStockphoto, Pexels, Unsplash

### Beilagen

Paritätische Akademie Süd



## 4 Engagement

- Zahlen und Fakten zum Engagement
- Perspektiven für Freiwillige: Engagement zukunftsfähig machen
- Quer durch die Generationen – Die deutsche Jugend aus Russland leistet Hilfe zur Selbsthilfe an 12 Standorten in Deutschland
- Ehrenamt in der Straffälligenhilfe – Eine wichtige Stütze außerhalb des Systems
- Kürzungen bei den Freiwilligendiensten – Die Krise als Chance?
- Wie sich Engagierte beim Betreuungsverein Anthrops für die Menschen einsetzen
- Seniorengenossenschaft Riedlingen: Versorgungssicherung durch Selbsthilfe
- Selbsthilfefreundliches Krankenhaus – was bedeutet das?
- Wichtiger denn je: Freiwillig Engagierte gewinnen
- Freiwilliges Engagement digital und inklusiv
- Ehrenamtliches Engagement bei der Erdbebenhilfe für die Türkei und Syrien
- Vom Engagement-Spaziergang bis zu Mitmachtagen  
Die Paritätischen Freiwilligenagenturen Freiburg und Heidelberg stellen sich vor
- Menschen mit Behinderungen bei der Freizeitgestaltung unterstützen
- Gute Betreuung lohnt sich – Vom FSJ über Ehrenamt bis zur Festanstellung
- Spero heißt Hoffnung – Sucht ist eine Krankheit – Süchtige werden stigmatisiert
- Vorstandswechsel im Verein  
Mit guter Vorbereitung und klarer Kommunikation kann der Wechsel gelingen
- „Warum ich mich engagiere...“ – Einige Statements
- Trends und Innovationsfähigkeit  
Entwicklungen ehrenamtlicher Tätigkeit hin zur aktiven Zivilgesellschaft
- Von einer Elterngruppe zum deutschlandweiten Netzwerk  
Gail McCutcheon und ihr Verein „Mein Herz lacht“
- Gemeinsam Grenzen überwinden in einer digitalen Welt  
Barrierefreie virtuelle Räume als Sinnbild für eine inklusive Gesellschaft
- Bürgerschaftliches Engagement in der Krise? – Der Einsatz für das Gemeinwohl ist unverzichtbar, aber eben nicht selbstverständlich
- Wie Künstliche Intelligenz die Wohlfahrt und das Engagement unterstützen kann
- Ehrungen Kreisvorstände 2023

## 32 Gastbeitrag

- Inklusive KiTa – Chancen eröffnen, Verantwortung übernehmen, Verpflichtung einlösen  
Simone Fischer, Beauftragte der Landesregierung Baden-Württemberg für die Belange von Menschen mit Behinderungen

## 33 Nachhaltigkeit

- Die Anwendung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex in der Freien Wohlfahrtspflege

## 34 Aus dem Landesverband

- 75 Jahre: Der Paritätische für das Leben. Weil alle zählen! – Festakt im Neuen Schloss
- Erstmals Engagementpreis #PariEngage ausgelobt – Drei Preisträger ausgezeichnet
- Mitgliederversammlung 2023 – Der Paritätische Baden-Württemberg verabschiedet Resolution und beschließt Zukunft der regionalen Verbandsarbeit
- Ein geschützter Ort für queere junge Menschen – Geschlechtersensibles Arbeiten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtiger denn je!

## 42 Aktion Mensch fördert Projekte und Maßnahmen

## 44 Nachrichten und Schlaglichter aus dem Verband

## 46 Parität vor Ort

- 30 Jahre Selbsthilfebüro Freiburg: Hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung
- Nächster Halt: Armut? Eine politische Straßenbahnfahrt
- Finden und binden: Wie kann der Fachkräftemangel bewältigt werden?

## 48 Paritätische Akademie Süd

- Weiterbildung: Auf der Suche nach Fachkräften

## 49 Werkstatt Parität

- Geflüchteten helfen, aber wie? – Die Fachberatungsstelle NIFA plus unterstützt auch Ehrenamtliche bei Fragen der beruflichen Integration Geflüchteter

## 50 Aktuelles Recht

- Das neue Zuwendungsempfängerregister

## Engagement

In Baden-Württemberg liegt die Engagementquote bei rund 46 Prozent. Das sind etwa 4,5 Millionen Menschen über 14 Jahren, die sich in ihrer Freizeit für andere einsetzen. Etwa 50.000 davon engagieren sich in unserem Verband und bei unseren Mitgliedsorganisationen. Sie halten gerade in Krisenzeiten wie diesen unsere Gesellschaft am Laufen und sind ein großes Vorbild für andere. Ganz wichtig sind auch die etwa 3.000 Freiwilligendienstleistenden, die in unseren Einrichtungen aktiv sind. Etwa 70 Prozent von ihnen können sich vorstellen, ein Studium oder eine Ausbildung im sozialen Bereich zu absolvieren, um später in der Sozialwirtschaft oder im Gesundheitswesen zu arbeiten. Viele von ihnen engagieren sich nach dem FSJ oder BFD weiterhin in der Einrichtung.



Das freiwillige Engagement ist zudem eine Quelle der Kreativität. Zahlreiche unserer Mitgliedsorganisationen sind aus einer persönlichen Betroffenheit heraus entstanden und haben sich zu innovativen Initiativen entwickelt. Das macht uns Mut für die Zukunft. Mit welcher Kraft das freiwillige Engagement die vor uns liegenden Herausforderungen angeht und bewältigt, zeigen wir anhand von Artikeln und Praxisbeispielen in dieser Ausgabe der **Paritätinform**.

Wir möchten Sie auch auf einen Fachartikel der Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Simone Fischer, zum Thema „Inklusive Kita“ hinweisen (siehe S. 32). Gemäß UN-Behindertenrechtskonvention hat jedes Kind mit Beeinträchtigung einen Anspruch auf einen Platz in einem Regelkindergarten und individuelle Förderung. Doch laut Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023 gibt es nur in 36 Prozent aller Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg eine integrative Betreuung. Ein gelingendes, inklusives Zusammenleben wird befördert durch ein frühes Miteinander: Das heißt, wenn bereits Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen aufwachsen und gemeinsam eine Kita besuchen, wächst ein normales Verständnis füreinander und man lernt die jeweiligen Stärken des anderen kennen und schätzen. Denn jeder Mensch ist wertvoll und kann sich mit den jeweiligen Möglichkeiten einbringen. Es ist daher unsere Aufgabe, diese Teilhabe sicherzustellen, indem alle Kitas inklusiv und damit barrierefrei und Spielgeräte behindertengerecht sind.

Viel Freude und Spaß beim Lesen wünschen Ihnen

Ihre  
Uta-Micaela Dürig  
Vorständin Sozialpolitik

Ihr  
Ulf Hartmann  
Vorstand Finanzen und Mitgliederberatung

### Blick in die Zukunft

#### Drei Strategiefelder und ein Input zu Personalgewinnung & Digitalisierung beim digitalen Event am 6. Februar 2024

Welche digitalen Tools helfen heute schon in der Pflege und welche sind auch für andere Zielsetzungen nutzbar? Welche Strategien gibt es in Sachen Personalgewinnung von denen wir lernen können?

Fragen, denen wir uns mit einer Hochschule zusammen in den vergangenen Monaten gestellt haben. Herausgekommen sind interessante Aspekte, die es wert sind, zu diskutieren, aber auch Bestätigungen für bereits eingeschlagene Pfade, die Mut und Motivation für weitere Anstrengungen machen.

Am Dienstag, 6. Februar 2024, 12:00 bis 14:00 Uhr, laden wir alle interessierten Mitgliedsorganisationen, wie bereits angekündigt, zu einem digitalen Event ein, bei dem wir auch die drei Strategiefelder ab 2024 darstellen wollen. Im Anschluss an diesen Auftakt werden wir uns zusammen mit interessierten Mitgliedsorganisationen gezielt in Zukunftslaboren Schwerpunktthemen widmen.

**Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!**



# Zahlen und Fakten zum freiwilligen Engagement

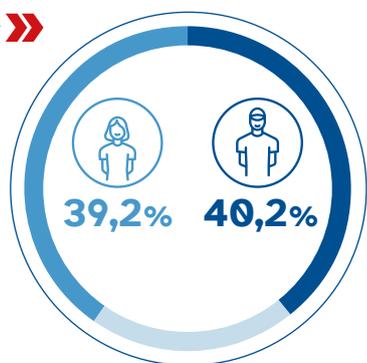
Freiwilliges Engagement gehört in Deutschland zum Alltag dazu. Untersuchungen zeigen, dass es Unterschiede zwischen Gruppen und Besonderheiten in den Bundesländern gibt.

Baden-Württemberg gilt mit seiner hohen Engagementquote als Land des Ehrenamts.

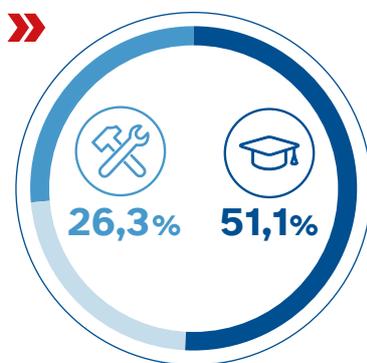
Der Paritätische versteht sich mit seinen vielen Freiwilligen als Engagementverband.

## Engagement in Deutschland

Erstmals 2019 werden keine nennenswerten Unterschiede zwischen Frauen und Männern, die sich freiwillig engagieren, gemessen.



Das Engagement variiert nach Bildungsstand – je höher der Bildungsabschluss, desto höher die Engagementquote. Die Schere des Engagements zwischen den Bildungsgruppen hat sich mit **51,1 Prozent** bei der Gruppe mit höchstem Bildungsabschluss und **26,3 Prozent** bei Personen mit niedriger Bildung weiter geöffnet.



Der Anteil der freiwillig Engagierten, die eine leitende Tätigkeit ausüben, ist von **36,8 Prozent** im Jahr 1999 um über zehn Prozentpunkte auf **26,3 Prozent** im Jahr 2019 gesunken.

Quelle: BMFSFJ = Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2021), Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin.



Männer haben im freiwilligen Engagement mit **30,5 Prozent** häufiger eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion als Frauen mit **22,1 Prozent**.

Quelle: BMFSFJ = Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2021), Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin.

### Altersstruktur der Engagierten



Die meisten Menschen möchten sich nicht langfristig oder dauerhaft engagieren.

### Gewinnung und Bindung von Engagierten in Baden-Württemberg und bundesweit

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen über freiwillig Engagierte in Ihrer Organisation zu? Anteile trifft (voll) zu.

*Für kurzfristige Engagements ist es einfach, Engagierte zu gewinnen (z.B. anlassbezogen für Sommerfeste).*



*Für ehrenamtliche Leitungspositionen finden wir genug Engagierte.*



*Für dauerhafte Engagements ist es einfach, Engagierte zu gewinnen (mit einer gewissen Verbindlichkeit).*



■ Baden-Württemberg  
■ Bundesweit

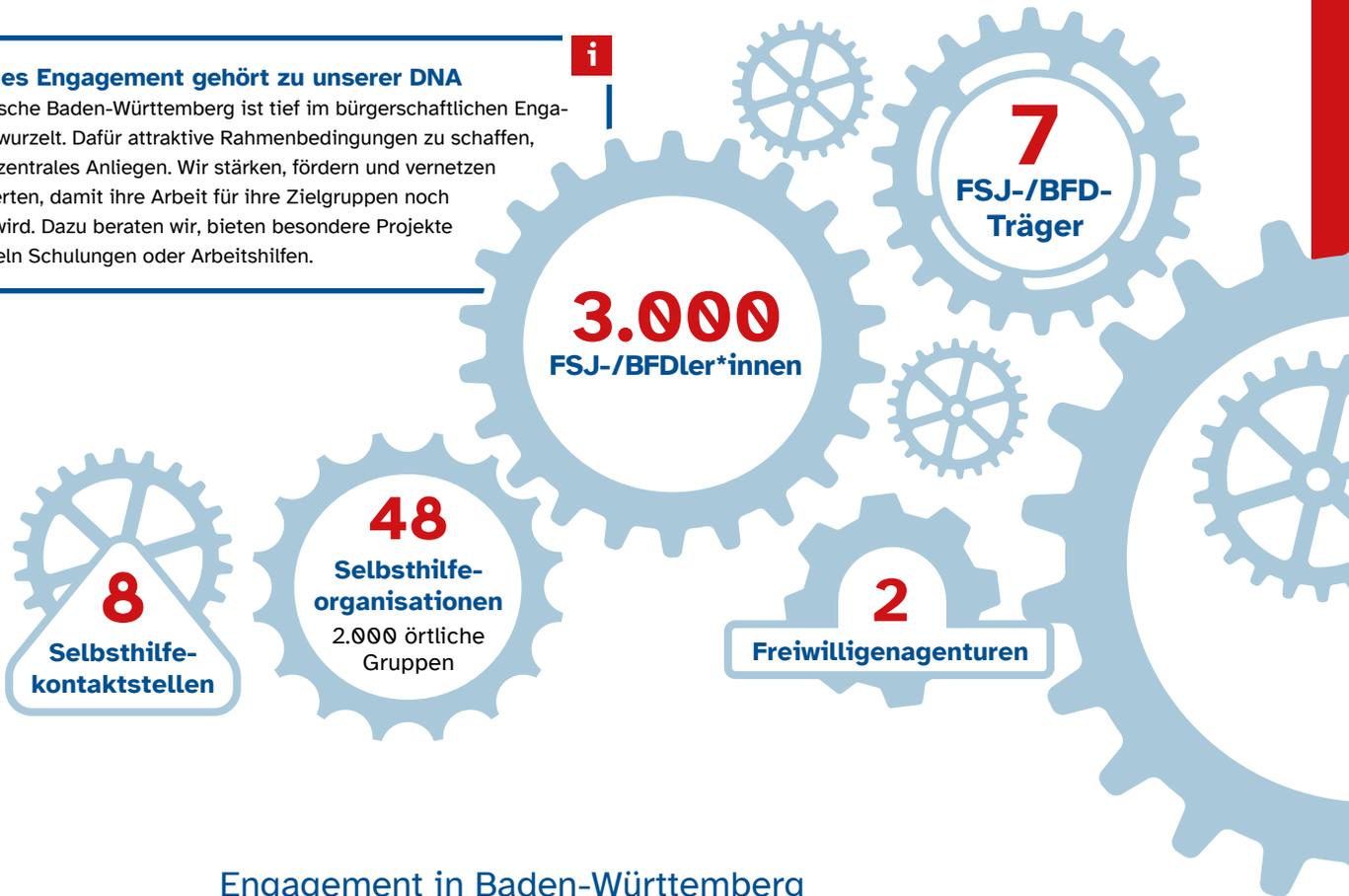
Quelle: ZiviZ-Survey 2023  
N Baden-Württemberg = 1.267 / 1.254 / 1.261  
N Bundesweit = 11.463 / 11.353 / 11.359 gewichtet



## Freiwillig Engagierte im Paritätischen in Baden-Württemberg

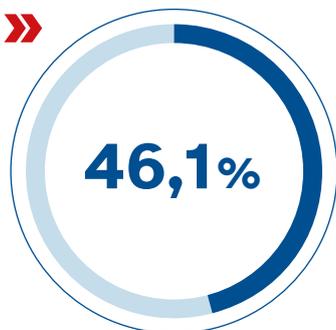
### Freiwilliges Engagement gehört zu unserer DNA

Der Paritätische Baden-Württemberg ist tief im bürgerschaftlichen Engagement verwurzelt. Dafür attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, ist unserer zentrales Anliegen. Wir stärken, fördern und vernetzen die Engagierten, damit ihre Arbeit für ihre Zielgruppen noch wirksamer wird. Dazu beraten wir, bieten besondere Projekte an, entwickeln Schulungen oder Arbeitshilfen.

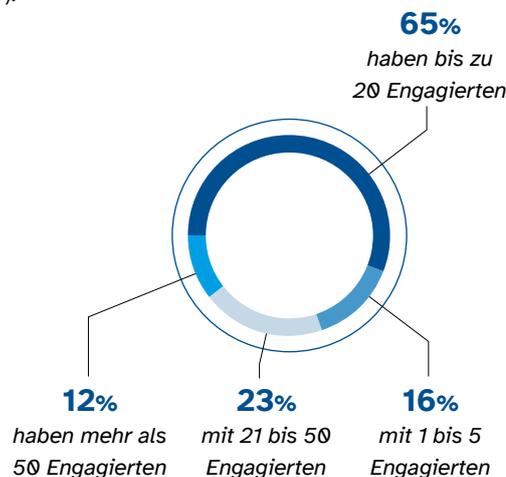


## Engagement in Baden-Württemberg

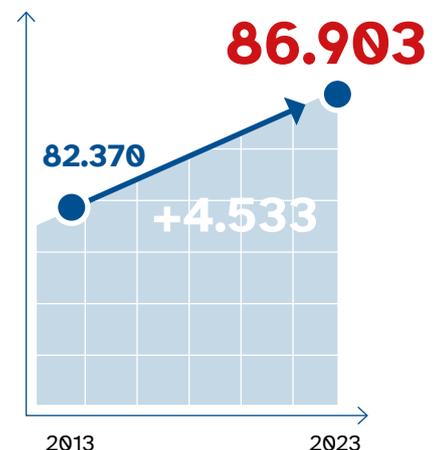
46,1 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Baden-Württemberg engagiert sich freiwillig (Freiwilligensurvey 2019). Die Quote liegt 6 Prozent über dem Bundesdurchschnitt.



Viele Vereine haben wenige Engagierte.



Die Zahl der Vereine in Baden-Württemberg ist in den vergangenen zehn Jahren gestiegen.



Quelle: [https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang\\_PM/Freiwilligensurvey-2019\\_Anlagen.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang_PM/Freiwilligensurvey-2019_Anlagen.pdf), Abruf 6.12.2023

Quelle [https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey\\_2023\\_laenderbericht\\_baden-wuerttemberg.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_laenderbericht_baden-wuerttemberg.pdf), Abruf 23.20.23

Länderbericht des Ziviz-Survey 2023

# Perspektiven für Freiwillige: Engagement zukunftsfähig machen

**Freiwilliges Engagement bereichert, fördert die Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt**

**Eine KiTa gründen, Jugendliche mit Behinderung beim Ausflug begleiten, den Tourenplan für den Bürgerbus erstellen, mit Senior\*innen einkaufen gehen oder eine Mitgliederversammlung leiten: Freiwilliges Engagement hat viele Facetten. Ohne die Menschen, die Zeit investieren und ihre Fähigkeiten einbringen, wäre unsere Welt ärmer. Die Freiwilligen betonen ihrerseits, dass Engagement ihr Leben bereichert. Soweit so gut? Keineswegs. Das freiwillige Engagement muss sich verändern, damit es für die Zukunft gut gerüstet ist.**

Soziale Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, erweitern ihre begrenzten Ressourcen, ergänzen ihre Angebote und erzielen eine breitere Wirkung. Viele gesellschaftliche Herausforderungen lassen sich nur mit Hilfe von Engagierten bewältigen. Ein Beispiel hierfür ist die schnelle Hilfe, die Ehrenamtliche sofort nach dem Beginn des Ukrainekriegs für viele Geflüchtete leisteten.

Die Bereitschaft der Menschen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, stärkt aber nicht nur den sozialen Sektor. Untersuchungen zeigen, dass das freiwillige Engagement das Gemeinschaftsgefühl fördert.<sup>1</sup> Personen, die soziale Aufgaben übernehmen, fühlen sich eher mit ihren Mitmenschen verbunden. Freiwilliges Engagement fördert die Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.<sup>2</sup> Es ist eine wichtige Grundlage für eine funktionierende Demokratie.

## Großes kreatives Potenzial

Die Freiwilligen bringen eine breite Palette an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen in die soziale Arbeit ein. Sie gehören unterschiedlichen Altersstufen, Berufen und Gruppen an. Durch ihre Vielfalt, ihre persönlichen Netzwerke und ihre Arbeit mit den Nutzer\*innen sind sie Quellen für innovative Ideen, die erforderlich sind, um soziale Programme weiterzuentwickeln. Wie groß das kreative Potenzial im Engagement ist, haben die Preisträger des Innovationswettbewerbs #PariEngage eindrucksvoll demonstriert.

Junge Freiwilligendienstleistende lernen den Wert sozialer Arbeit kennen. Ihre positiven Erfahrungen führen dazu, dass sich etwa 70 Prozent dieser Menschen nach dem Dienst vorstellen können, in der Sozialen Arbeit oder im Gesundheits-

wesen zu arbeiten. Freiwilliges Engagement ist also wichtig, um Arbeitskräfte für die Sozialwirtschaft zu gewinnen

Die Freiwilligen profitieren ihrerseits vom Engagement. Viele von ihnen verwirklichen eigene Ideale, indem sie etwas Sinnvolles tun und die Gesellschaft mitgestalten. Sie knüpfen Kontakte oder haben einfach Spaß. Zahlreiche Engagierte erwerben neue Kompetenzen oder setzen biografische Ziele um. Ihr Verständnis für die Bedürfnisse anderer Menschen und gesellschaftliche Fragestellungen wächst.

## Engagement verändert sich

Dennoch ist nicht alles Gold, was glänzt. Der zeitliche Umfang des Engagements nimmt tendenziell ab, da die Zeitbudgets wegen beruflicher und persönlicher Verpflichtungen limitiert sind. Die Pandemie war für viele Freiwillige ein Anlass, um ihr Ehrenamt aufzugeben. Freiwilliges Engagement findet noch immer am häufigsten in klassischen Strukturen wie in Vereinen statt.<sup>3</sup> Die Zahl der Vereinsgründungen ist aber rückläufig.<sup>4</sup> Jüngere Menschen setzen sich eher für Initiativen ein, die zeitlich begrenzt sind. Gemeinschaftsgefühl allein reicht vielen heute nicht mehr als Mission, die Menschen möchten die Gesellschaft mitgestalten.<sup>5</sup> Zudem verändern sich die Engagementfelder, es zeigen sich Rückgänge in den relativen Anteilen sozialer Dienste.<sup>6</sup>

Gerade jüngere Menschen suchen ihr Engagement vermehrt über digitale Medien oder engagieren sich digital.<sup>7</sup> Das Nachsehen haben viele etablierte Organisationen, denen es immer schwerer fällt, Freiwillige für dauerhafte und verbindliche Engagements zu gewinnen.<sup>8</sup> Gleichzeitig sinkt wegen der überbordenden Bürokratie die Bereitschaft, Leitungs- und Vorstandsfunktionen zu übernehmen.<sup>9</sup> So belegte eine Studie, dass sich ein typischer mittelgroßer Verein im Jahr 42 Tage bzw. 5,4 Stunden pro Woche mit der Erfüllung bürokratischer Vorgaben beschäftigt.<sup>10</sup> Megatrends wie die digitale Transformation, der Klimawandel, die Pluralisierung der Lebensstile und der demografische Wandel machen vor dem freiwilligen Engagement nicht halt.

### Freiwilliges Engagement

Tätigkeit für andere, die nicht Erwerbszwecken dient, die in einem organisierten Rahmen ausgeführt und das mit gewisser Regelmäßigkeit ausgeübt wird. Es ist damit abgegrenzt von Tätigkeiten, für die mehr als eine Aufwandsentschädigung oder ein geringes Honorar gezahlt wird und die einen rein privaten Charakter haben.<sup>17</sup>





## Attraktivität erhöhen und bürokratische Hürden abbauen

Der Gesetzgeber muss eine funktionierende Infrastruktur mit verlässlichen Rahmenbedingungen für klassisches und modernes, digitales Engagement schaffen.<sup>11</sup> Erforderlich ist es, die Innovationsfähigkeit zu stärken.<sup>12</sup> Bürokratische Hürden müssen abgebaut werden, um Ressourcen für die soziale Arbeit freizusetzen; zudem braucht es professionelle Unterstützung bei der Bewältigung der gesetzlichen Vorschriften.<sup>13</sup> Engagement darf in Zeiten des Fachkräftemangels und der Belastung öffentlicher Haushalte nicht als Erfüllungsgehilfe missbraucht werden.<sup>14</sup> Wichtig sind die Sozialverbände, die Freiwillige unterstützen, begleiten, (fort-)bilden und ihnen eine Stimme geben.

Soziale Organisationen müssen erkennen, dass die Arbeit mit Freiwilligen nicht nebenbei erledigt werden kann. Ohne Ressourcen und „Kümmerer“, die mit den Freiwilligen partnerschaftlich zusammenarbeiten, geht es nicht. Engagementangebote sind attraktiv, wenn sie auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Engagierten zugeschnitten sind. Anreize können helfen, die Freiwilligen zu binden. Es zahlt sich aus, die nächste Generation frühzeitig ins Boot zu holen, zu qualifizieren und beispielsweise mit Mentoringkonzepten auf die Übernahme der Verantwortung im Vorstand vorzubereiten.<sup>15</sup> Alles in allem ist ein systematisches Freiwilligenmanagement ein Schlüssel, um die Arbeit mit Freiwilligen zu stärken. Zudem sollte sich das Engagement mit den Megatrends befassen und Kompetenzen aufbauen, um seine Zukunft aktiv zu gestalten.<sup>16</sup>

Wenn alle Stakeholder an einem Strang ziehen, machen sie nicht nur das freiwillige Engagement fit für die nächsten Jahre, sondern fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

- 1 Vgl. Bliestle, Hamra, Roß, Saile: Forschungsbericht „Fit für die Zukunft?“, Stuttgart 2023, S. 29
- 2 Vgl. ebd., S. 61
- 3 Vgl. [https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey\\_2023\\_laenderbericht\\_baden-wuerttemberg.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey_2023_laenderbericht_baden-wuerttemberg.pdf), S. 10
- 4 Vgl. [https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey\\_2023\\_trendbericht.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf), S. 8, Abruf 20.11.2023
- 5 Vgl. [https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey\\_2023\\_trendbericht.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf), S. 13, Abruf 20.11.2023
- 6 Vgl. [https://digital.zlb.de/viewer/api/v1/records/35081812/files/images/ziviz-survey\\_2023\\_trendbericht.pdf/full.pdf](https://digital.zlb.de/viewer/api/v1/records/35081812/files/images/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf/full.pdf), S. 11, Abruf 20.11.23
- 7 Vgl. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/156432/c022434af92b1044dbf45647556b834d/dritter-engagementbericht-zentrale-ergebnisse-monitor-data.pdf>, S. 12, Abruf 20.11.23
- 8 Vgl. [https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey\\_2023\\_laenderbericht\\_baden-wuerttemberg.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey_2023_laenderbericht_baden-wuerttemberg.pdf), S. 24, Abruf 20.11.2023
- 9 Vgl. DZA: Freiwilliges Engagement in Deutschland, Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019
- 10 Vgl. [https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/191204\\_NKR\\_BW\\_Entbuerokratisierung\\_bei\\_Vereinen\\_und\\_Ehrenamt.pdf](https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/191204_NKR_BW_Entbuerokratisierung_bei_Vereinen_und_Ehrenamt.pdf), S. 8, Abruf 23.11.2023
- 11 Vgl. <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/paritaetischen-forderungen-an-eine-zukunftsweisende-engagementstrategie-des-bundes/>, Abruf 28.11.2023
- 12 Vgl. <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/paritaetischen-forderungen-an-eine-zukunftsweisende-engagementstrategie-des-bundes/>, Abruf 28.11.2023
- 13 Vgl. Bliestle, Hamra, Roß, Saile: Forschungsbericht „Fit für die Zukunft?“, Stuttgart 2023, S. 61
- 14 Vgl. <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/paritaetischen-forderungen-an-eine-zukunftsweisende-engagementstrategie-des-bundes/>, Abruf 28.11.2023
- 15 Vgl. Dr. Birthe Tahmaz, Zivilgesellschaft in Zahlen ZIVIZ, Auswirkungen der Coronakrise untermauern Dringlichkeit Nachhaltiger Wachstumsstrategien, Abschließende Ergebnisse des Engagement-Barometers zur Coronakrise, Ausgabe 06, 15. November 2021, S 1
- 16 Vgl. <https://www.ziviz.de/medien/zivilgesellschaftliches-engagement-im-jahr-2031>, Abruf 28.11.2023
- 17 In Anlehnung an Broschüre Freiwilligenmanagement



### Kontakt

Christiane Hagmann-Steinbach  
 Bereichsleitung Bürgerschaftliches Engagement, Zivilgesellschaft und CSR  
 Der Paritätische Baden-Württemberg  
[hagmann-steinbach@paritaet-bw.de](mailto:hagmann-steinbach@paritaet-bw.de)  
[www.paritaet-bw.de](http://www.paritaet-bw.de)

# Quer durch die Generationen

## Die deutsche Jugend aus Russland leistet Hilfe zur Selbsthilfe an 12 Standorten in Deutschland



Bei der Deutschen Jugend aus Russland, vor 25 Jahren gegründet, geht es längst nicht mehr nur um den Nachwuchs, sondern auch um Angebote für Senior\*innen. Und Ehrenamtliche sind mittendrin.

„Da geht es nicht nur um Erinnerungen im Sinne von Zeitzeugen, sondern auch darum, dass Menschen von ihrer Wissenschaft berichten.“ Begeistert erzählt Ernst Strohmaier, Mitgründer der Deutschen Jugend aus Russland e.V. Stuttgart (DJR), wie in Erinnerungscafés ältere Migrantinnen und Migranten Vorträge halten, komplexe Sachverhalte aus Naturwissenschaften und Technik, Informatik oder Kunst in einfacher Sprache erklären. Viele Akademikerinnen und Akademiker seien unter jenen, die vor Jahrzehnten oder auch aktuell – wie etwa eine ukrainische Professorin – gekommen seien. „Wir haben bei uns vor allem Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Ingenieur\*innen. Wenn die auf einmal kein Betätigungsfeld mehr haben, kommt die Depression. Um das zu verhindern, gibt es das Format Erinnerungscafé.“

### Neue Betreuungsformate

Letzteres ist für den Jugendverband, der 1998 als Interessenvertretung junger Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion das Licht der Welt erblickte, vergleichsweise jung. Seit vier Jahren bietet man die Angebote für ältere Menschen an, so Strohmaier und erläutert die Struktur. Unterstützt vom Verein „Pflege engagiert“ und „gefördert nach SGB 11 Paragraph 45d“ zur Selbsthilfe, weil das nicht aus dem Etat der Jugendarbeit finanziert werden könne.

„Drei Formate haben wir nun: Das eingangs erwähnte Erinnerungscafé, die Senior\*innentreffs ab 60 bzw. 65 Jahren sowie die Silverstars.“ Dabei spiele das Ehrenamt eine wertvolle Rolle, es sei eine große Stütze. „An die 40 Personen sind für uns ehrenamtlich tätig, verschiedenen Alters.“

### Offen für die Belange und Nöte aller Migrierenden

Längst hat sich der Jugendverband gewandelt, ist offen für die Belange und Nöte aller Migrierenden, unabhängig von ihrem Hintergrund. Und es gilt, für die Zugewanderten der 1990er-Jahre, die nun älter sind, da zu sein. Der DJR, das Ursprungsmotto lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“, hat zwölf Standorte in Deutschland. Dort gibt es unter anderem das Jugendprogramm Spot On auf Jugend der Großstadt, wo Mentorinnen und Mentoren junge Menschen unterstützen, „auf gleicher Augenhöhe Werte und Normen der Gesellschaft vermitteln“, so Strohmaier. Für Zugewanderte aus der Ukraine, Syrien und Afghanistan habe man wiederum Partnerschaften für Familien entwickelt. Auch führe man Migrationsberatung

(MBE) durch, helfe Romas, habe ein psychosoziales Zentrum, „Famulus“ genannt, nach dem lateinischen der Helfer. „Wir wenden uns gegen unfairen Umgang und jegliche Diskriminierung. Allerdings können nur Hauptamtliche die psychosoziale Unterstützung machen.“

### Ohne Ehrenamtliche geht es nicht

Ehrenamtliche unterstützten – angeleitet und geschult – bei manchen Formaten der Jugendarbeit und eben bei den Angeboten für ältere Menschen, beispielsweise den Silverstars, einer Initiative der „Vorpflege“, erläutert Strohmaier. „Die Ehrenamtlichen bringen Ideen ein, etwa für Ausflüge. Kürzlich sind so die Lehrer nach Heidelberg gefahren, wo wir auch einen Stützpunkt haben. Sie organisieren Bus, Essen, Führung und die vielen Sitzungen zuvor, auf denen über das Ziel, Geschichte, Land und Leute, diskutiert und informiert wird. Das kommt an. Mittlerweile gibt es 19 Senior\*innen-Gruppen, Tendenz steigend. Auch in anderen Städten wollen unsere Stützpunkte das tun, kommendes Jahr kommen vier weitere dazu, freut sich Strohmaier.“

Petra Mostbacher-Dix



### Kontakt

Ernst Strohmaier, Mitgründer der Deutschen Jugend aus Russland e.V. Stuttgart (DJR), [djr-bund@t-online.de](mailto:djr-bund@t-online.de) [www.djr-stuttgart.org](http://www.djr-stuttgart.org)

# An die Normalität des Lebens heranzuführen

## Ehrenamt in der Straffälligenhilfe – Eine wichtige Stütze außerhalb des Systems

Claudia Noll, Marita Schneider und Rainer Marquardt sind in der Straffälligenhilfe ehrenamtlich tätig. Sie betreuen Häftlinge auf dem Hohenasperg.



Einführungsseminar für Ehrenamtliche im Strafvollzug

„Wusste nicht, dass es das gibt.“ Claudia Noll schmunzelt, als sie sich daran erinnert wie sie vor 13 Jahren zu ihrem Ehrenamt kam. Sie begleitet Häftlinge in der Festung Hohenasperg. Dort sind seit 1968 das Justizvollzugskrankenhaus des Landes Baden-Württemberg und die Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg untergebracht. Vor allem Männer, die Sexual- und Tötungsdelikte begangen haben, werden therapiert. Die 54-Jährige engagiert sich in letzterer.

Auf einer Veranstaltung des Netzwerks Ehrenamt begeisterte sie der ehemalige Geschäftsführer der Sozialberatung Ludwigsburg, Georg Steckenstein, für die Straffälligenhilfe. Sie machte den dafür nötigen Einführungskurs, schnell wurde eine Einzelbegleitung gebraucht. Der Anfang? „War ungewohnt. Mein erster Klient wollte das nicht, aber seine Sozialarbeiterin“, so die Sekretärin. Also habe der Mann alles getan, damit Noll seinen Fall absagt. „Er schilderte seine Taten so deutlich, das volle Programm, fragte dann herausfordernd, ob ich nun Angst habe oder ob ich noch wolle. Ich sagte, klar! Es entwickelte sich eine gute Betreuung.“ Daraus sind viele geworden, hinzu kam Gruppenbetreuung und die Leitung der Gesprächsgruppe.

### Es gibt ja ein Leben vor der Tat und eines danach

Vor vier Jahren stieg Marita Schneider ein, zunächst auch mit einer Einzelfallbegleitung, dann ging sie zur Gruppe. „Da kann man nochmals anders arbeiten als eins zu eins, was auch eng werden kann“, so die 52-Jährige. „In der Gruppe kommen andere Perspektiven hinzu.“ Auch die Patentanwaltsfachangestellte kam eher zufällig zum Ehrenamt.

Schon zuvor hatte sie sich lange in der Bewährungshilfe engagiert, suchte neue Aufgaben und traf auf einem Stadtfest auf Andrea Majer, Fachbereichsleiterin Straffälligenhilfe der Sozialberatung Ludwigsburg. Schneider war sofort dabei. „Da geht es um mehr als Zuhören, nicht nur um den Alltag dort“, so die 52-Jährige. Neben schweren Dingen ging es auch um Schönes. „Ich kann doch hier nicht von Urlaub erzählen, dachte ich zunächst. Ganz im Gegenteil! Sie wollen das hören, erzählen dann von eigenen Reisen, da kommen Geschichten zum Vorschein! Es gibt ja ein Leben vor der Tat und eines danach. Wir lachen viel. Toll war, als jemand sagte, er hat fast vergessen, dass er im Knast ist.“

### Verschwiegenheit ist die Vertrauensbasis

Die Gespräche trügen bei, an die Normalität des Lebens heranzuführen. Das best-

tigt Rainer Marquardt, der seit 2021 ehrenamtlich die Gruppe begleitet. „Durch die Therapie gesellschaftsfähig zu werden“, sagt er. „Eine wichtige Arbeit.“ Der 67-Jährige kam über seine zwei Selbsthilfekreise, die er leitet, zur Straffälligenhilfe. „Was bei uns besprochen wird, erfährt niemand, auch nicht die Sozialarbeit. Die Verschwiegenheit ist die Vertrauensbasis.“ Das gilt für die Ehrenamtlichen als auch für die fünf Häftlinge der Gruppe zwischen 30 und 70 Jahren. Sie haben auch Mitsprache, welcher weitere Mitinhaftierte noch dazu kommen darf. Wer Dinge weitertrage, käme nicht rein.

„Die Dynamik muss stimmen. Die Gruppe fördert einen anderen Umgang miteinander als ein geschützter Rahmen, wo noch offener geredet wird“, so Marquardt, der vor seinem Ruhestand in der Verwaltung tätig war. Das Mitspracherecht schaffe das Vertrauen untereinander, die Gefangenen erlebten so Selbstwirksamkeit. Zur Therapie gehöre, zur Tat zu stehen. „Aber auch, den Mensch hinter der Tat zu sehen.“ Alle drei betonen, welche Wertschätzung sie erlebten, sie zu wichtigen Bezugspersonen würden. „Wir sind eine wichtige Stütze außerhalb des Systems.“

Petra Mostbacher-Dix



### Kontakt

Andrea Majer, Fachbereichsleiterin Straffälligenhilfe und Ehrenamtsbeauftragte Sozialberatung Ludwigsburg e.V.  
majer@sozialberatung-ludwigsburg.de  
www.sozialberatung-ludwigsburg.de

## Kürzungen bei den Freiwilligendiensten **Die Krise als Chance?**

Die Lage ist ungewiss. Mögliche Kürzungen im Bundeshaushalt könnten dazu führen, dass 2024 jeder vierte Platz in den Freiwilligendiensten in Baden-Württemberg wegfallen wird. Das bedroht die Freiwilligendienste in ihrem Kern. Ein erfolgreiches Format für Orientierung, Bildung und gesellschaftliches Engagement würde dadurch gefährdet, genauso wie die Zusatzangebote in den Einrichtungen, die erst durch Freiwillige möglich sind. **Parität**inform sprach darüber mit Corinna Mühlhausen, Leiterin Freiwilligendienste beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, und mit Anna Voss, Referatsleiterin Freiwilligendienste beim Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung.

### **Freiwilligendienste bereichern alle**

#### *Warum ist der Freiwilligendienst so wichtig für unsere Gesellschaft?*

CM: Die Freiwilligendienste stärken den sozialen Zusammenhalt und Gemeinsinn, da sich Menschen über soziale und kulturelle Grenzen, aber auch über Generationen hinweg begegnen. Ein freiwilliges Engagement für ältere Menschen oder Kinder, für hilfsbedürftige oder sozial benachteiligte Gruppen gibt Einblick in unterschiedliche Lebenswelten. Das baut Berührungspunkte ab und fördert Verständnis. Gerade in Zeiten, in denen die Spaltung der Gesellschaft zunimmt, ist dies für ein solidarisches und demokratisches Miteinander wichtig.

#### *Aus welchen Gründen profitieren besonders die jungen Menschen von einem Freiwilligendienst?*

AV: Die Freiwilligen probieren sich aus und entwickeln sich persönlich weiter. Sie bekommen Einblick in soziale Einrich-

tungen und ins Arbeitsleben, orientieren sich beruflich und erwerben wichtige Kompetenzen. Diese wertvollen Erfahrungen prägen viele Freiwillige ein Leben lang.

CM: Pädagog\*innen begleiten junge Menschen während der Seminartage. Sie unterstützen die Freiwilligen bei persönlichen Krisen und bei Orientierungsfragen. Wir FSJ-Träger erleben, dass viele Jugendliche nach der Pandemie und angesichts der globalen Krisen sorgenvoll in die Zukunft blicken. Die Erfahrung, etwas Sinnvolles für sich und andere Menschen zu tun, stärkt die Freiwilligen.

#### *Warum lohnt sich ein Freiwilligendienst auch für Ältere, die mitten im Leben stehen oder aus dem Berufsleben ausscheiden?*

CM: Lebensältere Freiwillige leisten ihren Dienst meist in Zeiten des Übergangs: zum Beispiel als Wiedereinstieg nach einer Familienphase, als berufliche Neuorientierung. Andere

möchten unsere Kultur besser kennenlernen, Sprachkenntnisse verbessern oder sich im dritten Lebensabschnitt sozial engagieren. Diese Menschen bringen ihre Erfahrungen ein, sie profitieren von der Tätigkeit und dem Bildungsangebot.

*Welche Rolle spielen Freiwilligendienstleistende für die Einrichtungen und was bewirken Sie für die Klient\*innen?*

AV: Die Menschen in den Einsatzstellen bekommen von den Freiwilligen Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Freiwillige bringen mit ihrem Blick von außen „frischen Wind“ in die Einrichtungen. Die Einsatzstellen gewinnen möglicherweise auch Nachwuchskräfte, neue Mitarbeitende oder längerfristig Engagierte.

### Die Freiwilligendienste dürfen nicht kaputtgespart werden.

*Was bedeuten mögliche Haushaltsmittelkürzungen konkret für die Freiwilligendienste?*

AV: Die Petition #freiwilligendienststärken und die kreativen Aktionen #kürzt-uns-nicht-weg waren zunächst wirksam. Mitte November wurden die für 2024 geplanten Kürzungen zurückgenommen. Kurz darauf hat die Regierung die Verabschiedung des Haushalts 2024 verschoben und eine Haushaltssperre erlassen. Die Lage ist also ungewiss. Sollten Bundesmittel um 78 Millionen Euro gekürzt werden, gibt es die Freiwilligendienste in der bisher gekannten Form nicht mehr. Landesweit könnten bis zu 4.500, bundesweit sogar bis zu 25.000 Plätze wegfallen.

*Wie gehen Sie als die Träger damit um?*

CM: Die Kürzung des BFD schlägt sich eins zu eins auf die Zahl der Plätze nieder. Im FSJ sind wir in einer Zwickmühle: Reduzieren wir die Plätze oder müssen die Einsatzstellen die fehlende Finanzmittel kompensieren? Bei einem Kompromiss leidet die Qualität.

AV: Eine Inklusion von Menschen mit Unterstützungsbedarfen, Beeinträchtigungen und jungen Menschen, die sich keinen Freiwilligendienst leisten können, wird fast unmöglich.

*Was würde das für die Einrichtungen bedeuten?*

CM: Ein Teil der bisherigen Einsatzstellen steigt aus dem Freiwilligendienst aus. Das heißt ihre Stellen für Freiwilligendienstleistende entfallen. Das ist ein großer Verlust für die Klient\*innen. Das Fachpersonal verliert Unterstützung bei Tätigkeiten, die keine fachliche Qualifikation, aber unbedingt Zeit erfordern! Angebote, die erst durch Freiwillige möglich sind, werden stark reduziert oder fallen weg.

*Warum wären die Streichungen gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel und das Engagement in der Wohlfahrt fatal?*

AV: FSJ und BFD fördern das ehrenamtliche Engagement. Die wertvollen Erfahrungen öffnen Türen für Inklusion und

## 53 Mio.€

im Bundesfreiwilligendienst und

## 25 Mio.€

in den Jugendfreiwilligendiensten (FSJ, FÖJ und IJFD) will der Bund im Haushaltsjahr kürzen.

gesellschaftlichen Zusammenhalt. Häufig entscheiden sich Freiwillige nach ihrem Freiwilligendienst für ein Studium oder eine Ausbildung im sozialen Bereich oder engagieren sich weiter ehrenamtlich. Fällt der Freiwilligendienst weg, werden Freiwilligen- und Arbeitskräftemangel weiter zunehmen.

### Krise als Chance: Zukunftsfähigkeit der Freiwilligendienste

*Welche politischen Rahmenbedingungen und Konzepte braucht es, um die Freiwilligendienste zukunftsfähig zu machen?*

CM: Immer wieder stoßen Politiker\*innen eine Debatte um ein soziales Pflichtjahr an. Wir sehen das kritisch: Menschen, die sich freiwillig engagieren, bringen mehr Motivation und Begeisterung mit als Menschen, die zu einer Tätigkeit verpflichtet werden. Besser ist es, einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Freiwilligendienst zu verankern und diesen attraktiver zu gestalten. Dazu braucht es einen besseren Zugang zum Wohngeld und ein Bafög für Freiwillige. Die Anrechnung des Taschengeldes bei Bezug von Sozialleistungen der Familienangehörigen muss entfallen. Die kostenlose Nutzung des Nah- und Fernverkehrs, eine höhere Wertschätzung sowie die Anrechnung des Engagements auf Ausbildung und Studium sind weitere Maßnahmen, die nur einen Bruchteil der Kosten verursachen, die für einen Pflichtdienst anfallen würden.

AV: Wir FSJ-Träger reagieren auf die Bedarfe der jungen Generation und entwickeln unsere Konzeptionen weiter. Um die Freiwilligen in ihren individuellen Lebenslagen gut zu begleiten benötigen wir neue Kompetenzen, zum Beispiel für den Umgang mit mehr jungen Menschen mit psychischen Belastungen. Wir benötigen einen stabilen Finanzierungsrahmen um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und zukunftsfähig zu sein.

### Interviewpartner\*innen



Anna Voss (AV), Leitung Referat Freiwilligendienste, Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Stuttgart, [freiwillige@lebenshilfe-bw.de](mailto:freiwillige@lebenshilfe-bw.de)  
[www.lebenshilfe-bw.de/freiwilligendienste](http://www.lebenshilfe-bw.de/freiwilligendienste)

Mitglied im Sprechendenrat des Landesarbeitskreises FSJ in Baden-Württemberg mit dem Schwerpunktthemen Vielfalt und Inklusion



Corinna Mülhhausen (CM), Leitung Freiwilligendienste, Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg Stuttgart, [corinna.muehlhausen@wohlfahrtswerk.de](mailto:corinna.muehlhausen@wohlfahrtswerk.de)  
[www.wohlfahrtswerk.de/fsj-bfd](http://www.wohlfahrtswerk.de/fsj-bfd)

2. Vorsitzende des Landesarbeitskreises FSJ in Baden-Württemberg

# Betreuung in schwierigen Lebenslagen

## Wie sich Engagierte für die Menschen einsetzen

**Ein Schicksalsschlag wie eine schwere Krankheit oder ein schlimmer Unfall kann jeden treffen. Was dann? Wie geht es weiter, wenn derjenige im Lebensalltag nicht mehr zurechtkommt und keine Vollmacht erteilt hat? Dann richten die Betreuungsgerichte eine rechtliche Betreuung ein.**

Hier kommen die ehrenamtlichen Betreuer\*innen vom Anthropos Betreuungsverein Stuttgart ins Spiel. Sie unterstützen je nach Festlegung des Gerichts bei der Gesundheitsvorsorge, bei der Aufenthaltsbestimmung und der Vermögensvorsorge. Dazu zählen Aufgaben wie Anträge bei Ämtern stellen, Pflegegelder beantragen oder Rentenansprüche stellen. Die Erledigung erfolgt immer in enger Abstimmung mit dem Betroffenen.

Für den 2012 gegründeten Verein arbeiten sechs hauptamtliche und mehr als 120 ehrenamtliche Betreuer\*innen. Die Ehrenamtlichen durchlaufen vor Beginn ihrer Tätigkeit ein zweistufiges Qualifizierungsprogramm, das neben rechtlichen Grundlagen auch die Arbeit an Fallbeispielen aus der Praxis umfasst. Nach der Ausbildung können die Gerichte die Betreuer\*innen an die zu Betreuenden vermitteln. Bei Urlaub oder Krankheit übernimmt der Verein die Verhinderungsbetreuung.

Anthropos bietet den Ehrenamtlichen Telefonberatung, Austauschforen und Weiterbildungen an. Für die Arbeit im Alltag hält der Verein Vordrucke, eine kostenfreie Software zur Betreuungsführung und eine vereinseigene Betreuungsapp vor. Ein Arbeitsplatz mit EDV-Ausstattung steht den ehrenamtlichen Betreuer\*innen zur Verfügung.



### Kontakt

Peter Schneider  
Ehrenamtsbeauftragter  
Anthropos Betreuungsverein  
Stuttgart e.V.  
info@betreuungsverein-  
stuttgart.de  
www.betreuungsverein-  
stuttgart.de

# Versorgungssicherung durch Selbsthilfe

**Die Seniorengenossenschaft Riedlingen möchte die Lebensqualität älterer Menschen verbessern und ihnen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen. Freiwillig Engagierte unterstützen zu diesem Zweck Senior\*innen mit einer Vielzahl von Dienstleistungen. Dazu zählen Begleit- und Einkaufsdienste, Arbeiten im und ums Haus herum, ein Mahlzeitendienst sowie Begleit- und Fahrdienste im ländlichen Raum.**



Im Gegenzug erhalten die Freiwilligen eine Aufwandsentschädigung im Rahmen der Übungsleiterpauschale. Wer diese Beträge bei der Genossenschaft anspart, kann im Alter selbst Leistungen abrufen. „Wenn ich also heute mitwirke, wird auch mir geholfen, wenn ich Bedarf habe,“ so Josef Martin, Vorstand der Seniorengenossenschaft zur Gründungsidee des gemeinnützigen Vereins. „Damit lösen wir zahlreiche Probleme, mit denen unsere Gesellschaft in Zeiten des demografischen Wandels zu kämpfen hat“, ergänzt er. „Die Seniorengenossenschaft bietet eine Vielzahl von Engagementmöglichkeiten, die Freude machen und sowohl für die Gemeinschaft als auch für den Einzelnen sinnvoll sind.“

betreibt zudem drei Tagespflegen sowie eine Betreuung für Demenzkranke. Der Verein hat zwischenzeitlich etwa 900 Mitglieder, 150 Aktive und etwa 450 Nutzer\*innen. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und einen Anteil an Leistungsentgelten. In Zusammenarbeit mit Investoren hat die Genossenschaft 68 barrierefreie Wohnungen realisiert, für die sie Betreuungsträger ist.



### Kontakt

Josef Martin  
Vorstand der Seniorengenossenschaft Riedlingen e.V.  
info@martin-riedlingen.de

# Selbsthilfefreundliches Krankenhaus

## Was bedeutet das?

Seit 2012 haben in Mannheim mit dem Universitätsklinikum Mannheim (UMM) und dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) zwei Gesundheitseinrichtungen die Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ inne. Beide Krankenhäuser wurden und werden hierbei von Anfang an vom Gesundheitstreffpunkt Mannheim, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe vor Ort, begleitet.

### Wofür steht Selbsthilfefreundlichkeit?

Ein selbsthilfefreundliches Krankenhaus lebt das Prinzip der Patientenorientierung, indem Selbsthilfegruppen, Gesundheitseinrichtung und örtliche Selbsthilfekontaktstelle eng kooperieren: Selbsthilfegruppen bekommen die Möglichkeit, sich im Krankenhaus zu präsentieren und im Kontakt mit Patient\*innen bzw. deren Angehörigen auf den Stationen und in den Ambulanzen zu stehen. Die Gesundheitseinrichtung wiederum benennt eine/n Selbsthilfebeauftragte\*n und das Klinikpersonal wird mit dem Konzept der Selbsthilfe vertraut gemacht. Dieser kontinuierliche Prozess wird gesichert, indem das Krankenhaus sich verpflichtet, acht vom Bundesnetzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen (SPiG)“ vorgegebene Qualitätskriterien einzuhalten. Die Umsetzung wird regelmäßig in einem Qualitätszirkel, bestehend aus Aktiven der Selbsthilfe, Klinikangestellten sowie der vor Ort zuständigen Selbsthilfekontaktstelle geprüft.

### Lebendige Mitwirkung der Selbsthilfe

Um eine Präsenz der Selbsthilfe in den ausgezeichneten Gesundheitseinrichtungen lebendig zu gestalten, gibt es verschiedene Ansätze. In den Mannheimer Krankenhäusern finden beispielsweise Selbsthilfe-Sprechstunden statt. Selbsthilfegruppen präsentieren sich regelmäßig mit Infoständen. Während der Ausbildung des Klinikpersonals wird die Selbsthilfe thematisiert. Aktive der Selbsthilfe sind in jährlich stattfindende Veranstaltungen wie den Patiententag Krebs oder den ZI Selbsthilfetag eingebunden.

Alle drei Jahre kann sich eine Gesundheitseinrichtung erneut über das SPiG als Selbsthilfefreundliche Gesundheitseinrichtung auszeichnen lassen, sofern die Umsetzung der Qualitätskriterien nachgewiesen ist. Das Universitätsklinikum Mannheim hat die Auszeichnung 2021 bereits zum fünften Mal erhalten, das ZI zum vierten Mal. Auch wenn eine gelebte Kooperation immer wieder neue Impulse sowie Ideen braucht und dies Aufwand bedeuten kann, zeigt das



Frau Lukowski, Stand der Selbsthilfegruppe Schilddrüse Rhein-Neckar im Universitätsklinikum Mannheim

# 28

### Selbsthilfegruppen

*kooperieren derzeit im Rahmen des Selbsthilfefreundlichen Krankenhauses mit dem Universitätsklinikum Mannheim. Das beinhaltet, dass sie Flyer und ihre Kontaktdaten in der UMM auslegen, an Infoständen und am Austauschtreffen teilnehmen. Zusätzlich arbeitet ein Teil von ihnen mit Stationen und Ambulanzen zusammen oder engagiert sich im Qualitätszirkel.*

Konzept Selbsthilfefreundliches Krankenhaus klare Vorteile für alle Beteiligten: Patient\*innen bzw. Angehörige profitieren im Kontakt mit der Selbsthilfe von der Erfahrungskompetenz Gleichbetroffener. Sie erhalten wichtige Anregungen zum Umgang mit der eigenen Erkrankung. Ärzte und Pflegekräfte wiederum wissen das zu schätzen: Sie erkennen, dass ihr Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe sinnvoll ergänzt wird.



### Kontakt

Bettina Brandeis, Beratung und Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen, Gesundheitstreffpunkt Mannheim e.V. selbsthilfefreundlichkeit@gesundheitstreffpunkt-mannheim.de www.gesundheitstreffpunkt-mannheim.de

# Wichtiger denn je: Freiwillig Engagierte gewinnen

Besonders seit der Pandemie kämpfen viele soziale Organisationen mit rückläufigen Engagiertenzahlen und Nachwuchsmangel. Hier setzt das Projekt Freiwillig Engagierte gewinnen an: Es unterstützt Mitgliedsorganisationen dabei, Konzepte und Maßnahmen für eine wirksame Freiwilligensuche zu entwickeln.

Das Projekt umfasst fünf je dreistündige Workshops sowie acht Stunden Individualberatung pro Organisation. Es richtet sich an Vorstände, Ehren- und Hauptamtliche, die Freiwillige suchen und einbinden möchten. Regelmäßige Digital Cafés, die für Interessierte aus allen Mitgliedsorganisationen offen sind, runden das Projekt ab. Sie dienen der Vertiefung und dem Austausch.



Warum brauchen wir Freiwillige, welche Menschen engagieren sich bei uns und wie gut sind wir heute aufgestellt? Das sind Fragen, mit denen die Projektarbeit startet. Der weitere Ablauf orientiert sich am Zyklus des Freiwilligenmanagements (siehe Grafik oben).

Ein Anliegen ist es, das Verständnis für die Motive von Engagierten zu schärfen. Die Teilnehmer\*innen analysieren daher, was Freiwillige in der heutigen Zeit erwarten, welche Motive sie haben, was sie leisten können und was nicht möglich ist. Das führt zur Klärung, welche Segmente angesprochen werden, zum Beispiel Studierende, Alleinerziehende oder 60 plus. Mit der Entwicklung von Personas entsteht eine Grundlage, um Interessierte in ihren Lebenswelten abzuholen und über die richtigen Kommunikationskanäle zu erreichen.

Aufgabenprofile beinhalten eine Tätigkeitsbeschreibung mit Angaben zum Zeitbudget, das die Freiwilligen einbringen sollten. Selbstverständlich machen sie deutlich, was erwartet wird, wie konkrete Unterstützung aussieht und was beim Engagement erlebt und gelernt werden kann.

## In Laufe des Projekts sind viele Ideen und Maßnahmen entstanden

- Das **Selbsthilfebüro KORN** fokussiert sich bei der Ansprache zunächst auf die Reaktivierung von Gruppen, die etwas weniger aktiv waren oder die wenig Kontakt zur Geschäftsstelle hatten ([www.selbsthilfebueero-korn.de](http://www.selbsthilfebueero-korn.de)).
- Die **Lebenshilfe Tübingen** lässt in ihren Ausschreibungen Ehrenamtliche zu Wort kommen. Sie berichten über ihre Aufgaben, Erfahrungen und Motive, so dass sich Interessent\*innen ein Bild von den Tätigkeiten machen können ([www.lebenshilfe-tuebingen.de](http://www.lebenshilfe-tuebingen.de)).
- Der Verein **Mein Herz lacht** hat für die Einführung ein ausgeklügeltes Onboarding mit umfangreichen Materialien und einem Schritt-für-Schritt-Prozess entwickelt. Es bereitet neue Gruppenleiter\*innen intensiv auf ihr Engagement vor, unterstützt bei lokaler Öffentlichkeitsarbeit und schafft Kontakte in die Organisation hinein ([www.meinherzlacht.de](http://www.meinherzlacht.de)).
- Die **Lebenshilfe Breisgau** hat in diesem Jahr die Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen geöffnet, sodass auch andere interessierte Personen teilnehmen können. Außerdem plant die Lebenshilfe Breisgau neben persönlichen Erstgesprächen Sprechstunden anzubieten, bei denen die Ehrenamtlichen mit der Koordinationskraft über Themen, die in der Assistenz Tätigkeit auftreten, sprechen und sich gegebenenfalls mit anderen amtlichen austauschen können ([www.lebenshilfe-breisgau.de](http://www.lebenshilfe-breisgau.de)).
- Die **Diabetiker Baden-Württemberg** reflektieren bei der Evaluation in mehreren Workshops gemeinsam mit Freiwilligen, wie eine Verjüngung des Vereins gelingen kann. In dem Zusammenhang ermitteln die Teilnehmenden auch, was die Freiwilligen belastet und was ihnen beim Engagement Kraft gibt ([www.diabetiker-bw.de](http://www.diabetiker-bw.de)).



Mehr dazu in der Neuauflage der Arbeitshilfe „Freiwilligenmanagement in sozialen Organisationen“ unter <https://paritaet-bw.de/toolbox-freiwilligenmanagement>



Weitere Informationen zum Vereins- und Freiwilligenmanagement unter <https://paritaet-bw.de/freiwilligen-und-vereinsmanagement>



### Kontakt

Christiane Hagmann-Steinbach  
Bereichsleitung Bürgerschaftliches Engagement, Zivilgesellschaft und CSR  
Der Paritätische Baden-Württemberg  
[hagmann-steinbach@paritaet-bw.de](mailto:hagmann-steinbach@paritaet-bw.de)  
[www.paritaet-bw.de](http://www.paritaet-bw.de)

# Engagement Vermittlung: digital und inklusiv

In einem partizipativen Verfahren hat die Aktion Mensch eine digitale Plattform zur Engagement-Vermittlung entwickelt und Anfang 2023 gelauncht. Diese können nun alle, die sie brauchen, kostenfrei mit nutzen.

## Zugang zu Engagement teilen

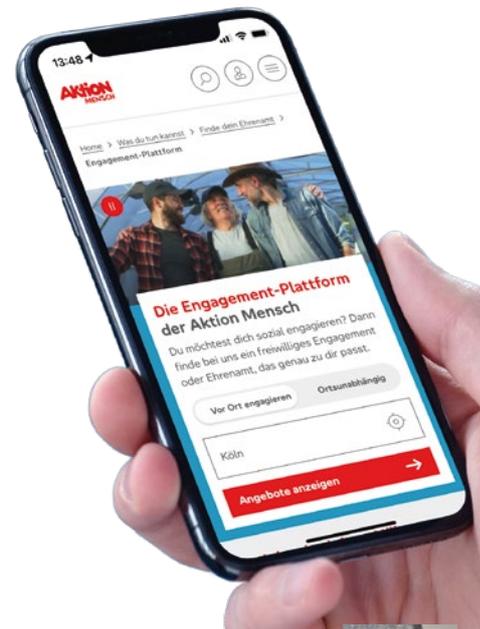
Um Engagierten einen übersichtlichen und barrierefreien Zugang zu Engagement zu ermöglichen, kann die Plattform einfach auf anderen Internetseiten eingebettet werden. Wenn sich eine Organisation für die Einbettung entscheidet, kann das Design problemlos und unentgeltlich an die CD-Richtlinien des eignen Auftritts angepasst werden. Aktuell finden sich dort über 20.000 Engagementmöglichkeiten bundesweit. Durch die Einstellung des Filters können die Angebote auf die eigene Region oder bestimmte Themenfelder fokussiert werden.

## Barrierefreiheit wird belohnt

Die Engagement-Plattform ist bundesweit aktuell das einzige Angebot in diesem Segment, das inhaltlich und technisch durchgehend barrierefrei und auch für eine Nutzung durch mobile Endgeräte optimiert ist.

## Beratung und Qualitätssicherung vor Ort

Die Aktion Mensch betreibt die Engagement-Plattform in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen. Gemeinsam wurde rund um die Plattform ein bundesweites Netz an Freiwilligenagenturen aufgebaut. Die rund 100 vermittelnden Stellen sorgen dafür, dass die Daten der Plattform immer eine hohe Qualität haben. Wer noch grundsätzliche Fragen hat und sich über die Möglichkeiten des Ehrenamts beraten lassen möchte, kann sich an eine der Freiwilligenagenturen wenden. Durch diese bisher einmalige Form der Zusammenarbeit wird Engagement sichtbar gemacht, vernetzt und gefördert.



## Kontakt

Alexander Westheide  
Product Owner der  
Engagement-Plattform  
Aktion Mensch e.V. Bonn  
alexander.westheide@aktion-mensch.de  
www.aktion-mensch.de  
www.engagement-plattform.de



# Ehrenamtliches Engagement bei der Erdbebenhilfe für die Türkei und Syrien

**Am 29. November 2023 wurden sieben Preisträger\*innen im Stuttgarter Rathaus mit dem Manfred-Rommel-Preis des Deutsch-Türkischen Forums für ihr beispielhaftes ehrenamtliches Engagement in der Erdbebenhilfe für die Türkei und Syrien ausgezeichnet.**



Unter den Preisträger\*innen ist mit Neşe Noyan auch eine Mitarbeiterin des Paritätischen Landesverbandes, die mit ihrer Hilfsaktion Erdbebenopfern geholfen hat und sich dabei insbesondere für Kinder einsetzte. Sie sammelte Kinderkleider sowie Mal- und Bastelsachen, um die Not zu lindern und den Alltag vor Ort zu strukturieren.

## Generator für beispielhafte Netzwerkarbeit

Die Erdbebenhilfe für die Türkei und Syrien hat gezeigt, dass ehrenamtliches Engagement vieles bewirken kann. Freiwillige Helfer\*innen, unabhängig ihrer Religion, ihrer Herkunft oder anderer individueller Faktoren, agierten Hand in Hand und zeigten sich solidarisch mit den Erdbebenopfern. Somit konnte ein unterstützendes Netzwerk etabliert werden, aus dem Zusammenschlüsse, Initiativen und Vereine mit nachhaltigen Strukturen entstanden sind.

## Kontakt

Neşe Noyan  
Der Paritätische  
Baden-Württemberg  
noyan@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de

# Vom Engagement-Spaziergang bis zu Mitmachtagen

Die Paritätischen Freiwilligenagenturen Freiburg und Heidelberg stellen sich vor

Freiwilligenagenturen sind Expertinnen für bürgerschaftliches Engagement. Sie geben dem Engagement einen zentralen Ort und eine starke Stimme. Sie handeln und bringen ins Handeln, beraten und begeistern. Sie sind zugleich Seismographen, erkennen Trends und Potenziale und können Entwicklungen aufnehmen.



Links: Freiwillige werden aktiv!  
Quelle: Freiburger  
Freiwilligen-Agentur (FFA)

Unten: EngagementSpaziergang  
in der Heidelberger Bahnstadt.  
Quelle: FreiwilligenAgentur



Interessierte Freiwillige können ganz niederschwellig online nach einem passenden Angebot suchen. In Heidelberg gibt es zum Beispiel die Engagement-Datenbank und in Freiburg die Mitmachbörse. Auch spontane oder kurzzeitige Engagement-Angebote werden dort veröffentlicht. Bei der Freiburger Mitmachbörse haben Organisationen zusätzlich die Möglichkeit, Sach- und Geldspenden nachzufragen. Zudem können persönliche Beratungstermine vereinbart werden.

### Ein Engagement-Spaziergang weckt Interesse

In Heidelberg hilft der Orientierungsabend „Sich engagieren – aber wie?“ Unentschlossenen und Aufgeschlossenen bei der Suche nach dem passenden Engagement. Bei den Veranstaltungsformaten vermittelbar und Engagement-Spaziergang im Stadtteil stellen sich gemeinnützige Organisationen vor und können direkt von interessierten Bürger\*innen angesprochen werden. „Der Engagement-Spaziergang hat mir dann den entscheidenden Schubs gegeben“ freut sich ein Freiwilliger aus Heidelberg.

In enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg organisiert die FreiwilligenAgentur alle zwei Jahre den Freiwilligentag. Der Aktionstag bietet zahlreiche Projekte innerhalb der Stadt, die zum Mithelfen einladen. Antworten zu allen wichtigen Fragen rund um freiwilliges Engagement erhalten Interessierte beim ebenfalls alle zwei Jahre stattfindenden Heidelberger Engagement-Markt bzw. der EngagementMesse.

### Engagiert und kompetent in Freiburg

Die Freiburger FreiwilligenAgentur (FFA) bietet zusammen mit dem Selbsthilfebüro Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald das Fortbildungsprogramm „engagiert & kompetent“ mit vielen unterschiedlichen Kursen für Engagierte. Alle zwei Jahre veranstaltet die Freiburger FreiwilligenAgentur zusammen mit der Stadt und den anderen Wohlfahrtsverbänden die Freiburger Mitmachtage.

Unter dem Motto „Informieren, Kennenlernen, Dabeisein“ freuten sich in diesem Jahr über 50 Vereine, Initiativen und Einrichtungen auf interessierte Bürger\*innen. Die Vielfalt der Engagement-Angebote zeigt sich an jedem der vier Aktionstage. Sie reicht von der Familien-, Kinder- oder Altenhilfe bis zur offenen Behindertenarbeit. Schwerpunkte sind Assistenz, Begleitungen, Bildung, Rettungswesen und interkulturelles Engagement.

### Zuverlässige Partnerinnen für alle Organisationen vor Ort

Die FreiwilligenAgenturen Freiburg und Heidelberg unterstützen Organisationen, die Freiwillige für ihren Verein oder ihre Einrichtung gewinnen möchten, mit Beratung und Qualifizierungsangeboten zu Themen des modernen Freiwilligenmanagements, wie zum Beispiel Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen sowie Anerkennungskultur. Die Heidelberger Frei-



Fortbildung für Flüchtlingshelfer\*innen in der FFA.  
Quelle: Freiburger Freiwilligen-Agentur (FFA)

willigenAgentur schafft mit der gut besuchten FrühstücksRunde für Freiwilligenkoordinator\*innen einen Raum zum Austausch und zum Netzwerken. Wer nicht viel Zeit hat, kann sich auch bei regelmäßigen Onlinesprechstunden und Ideenschmieden zu unterschiedlichen Themenbereichen, wie etwa „Digitales Engagement“ oder „Kurzzeitengagement“ dazuschalten.

# 411

## Freiwilligenagenturen

*gibt es bundesweit.  
In Baden-Württemberg  
sind es 33. Ihre nächst-  
gelegene Freiwilligen-  
agentur finden Sie unter*

<https://bagfa.de/agenturatlas/>



### #Kurzzeitengagement #Digitales Engagement #Projektmitarbeit

Das Engagement von jungen Menschen nimmt beständig zu, das ergaben auch die Umfragen des letzten Freiwilligen surveys. Allerdings verändert sich das Engagementverhalten. Das Engagement muss flexibel und nach der persönlichen Lebenssituation ausgerichtet sein. Kurzzeitiges und projektbezogenes Engagement ist gefragt, Mitgestaltung, Beteiligung und Kreativität gewünscht. Mit Informationsständen, durch Aktionen und Projekte werden junge Menschen zum Engagement abgeholt.

Engagement ist und bleibt eine Bereicherung für den eigenen Lebenslauf.

### Corporate Volunteering als Weg, um Engagierte zu gewinnen

Immer häufiger werden Mitarbeiter\*innen von ihrem Unternehmen in ihrer Arbeitszeit freigestellt, um sich für den guten Zweck zu engagieren. Diese sogenannten Teameinsätze oder Social Days haben sowohl für das Unternehmen, die Mitarbeitenden als auch die gemeinnützigen Organisationen einen positiven Effekt und schaffen Verständnis füreinander. Gemäß ihrem Motto „Engagieren leichtgemacht“ unterstützt die FreiwilligenAgentur Heidelberg Unternehmen und Ihre Mitarbeitenden dabei, das passende Engagement zu finden und dadurch interessante Kooperationen zu stiften.

#### Kontakt

Anke Haberstroh  
FreiwilligenAgentur  
Heidelberg  
haberstroh@paritaet-bw.de  
www.freiwilligenagentur-  
heidelberg.de

Heike Areus  
Freiburger  
Freiwilligen-Agentur  
freiwillige@  
paritaet-freiburg.de  
www.freiwillige-freiburg.de

# „Mit uns können Sie was erleben!“

## Menschen mit Behinderungen bei der Freizeitgestaltung unterstützen

Unter dem Motto „Mit uns können Sie was erleben!“ bietet die Lebenshilfe Bruchsal-Bretten in den Offenen Hilfen vielfältige Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderungen an.

Neben den hauptamtlich Mitarbeitenden sorgen über 150 ehrenamtliche Freizeit helfende dafür, dass diese Angebote gelingen. Für die Ehrenamtlichen gibt es eine feste Ansprechperson. Sie kümmert sich um die systematische Gewinnung neuer Engagierter, deren Einarbeitung sowie um Planung und Begleitung von Aus- und Fortbildungsangeboten.



**Valeria Seide, seit 2014 ehrenamtlich tätig, beantwortet einige Fragen zu ihrem Engagement.**

*Was machst du bei den Offenen Hilfen?*

Ich leite einen sogenannten Club. Wir treffen uns einmal im Monat und besuchen Museen oder Veranstaltungen, gehen schwimmen, sind kreativ, kochen gemeinsam, etc.

*Was sind deine größten Herausforderungen?*

Allen gerecht zu werden. Beispielsweise muss ich auf eher zurückgezogene Teilnehmende besondere Aufmerksamkeit legen.

*Welche Unterstützung erhältst du von den hauptamtlichen Mitarbeitenden?*

Schulungsangebote, sehr gute Erreichbarkeit, individuelle Unterstützung und Offenheit gegenüber neuen Ideen.

*Was würdest du Menschen sagen, die über ein ehrenamtliches Engagement nachdenken?*

Tut es! Ihr profitiert selbst am meisten davon.



### Kontakt

Brigitte Zapf, Ehrenamtskoordination  
Offene Hilfen Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V.  
[www.lebenshilfe-bruchsal.de/  
jobs-ausbildung/ehrenamt.html](http://www.lebenshilfe-bruchsal.de/jobs-ausbildung/ehrenamt.html)

## Gute Betreuung lohnt sich

### Vom FSJ über Ehrenamt bis zur Festanstellung

Im Jahr 2018 stand Ina kurz vor ihrem Abitur und entschied sich dazu, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Breisgau zu absolvieren. Sie war gespannt darauf, ein neues Feld kennenzulernen und mit Menschen mit Behinderung arbeiten zu dürfen.

Während ihres FSJ war Ina bei mehreren Familien im Rahmen des Familienunterstützenden Dienstes (FuD) eingesetzt, übernahm wöchentliche Gruppen- und Kursaktivitäten und war auf einigen Freizeiten dabei. Durch Hospitationstage im Rahmen des Freiwilligendienstes konnte Ina auch die Interdisziplinäre Frühförderstelle kennenlernen und dort bei einer Heilpädagogin hospitieren. Aufgrund der positiven Erfahrungen während des Freiwilligenjahres stand für Ina schnell fest, dass sie Heilpädagogik studieren möchte.

Während ihres gesamten Studiums blieb Ina der Lebenshilfe als ehrenamtlich Tätige erhalten. So unterstützt sie nun schon seit fünf Jahren eine Familie im FuD. Auch den Freizeiten blieb Ina treu und begleitete in den letzten Jahren viele Fahrten als Reiseleitung. So sammelte sie während ihres theoretischen Studiums praktische Erfahrungen. Nach Beendigung des Studiums endeten auch ihre zeitlichen Kapazitäten für das Ehrenamt. Dafür startet Ina ab Februar 2024 als Heilpädagogin in der Interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe. Durch die gute Anleitung und Begleitung war es möglich, die Freiwillige all die Jahre lang zu halten und schließlich als Fachkraft zu gewinnen.



### Kontakt

Julia Sefrin, Prokuristin und Bereichsleitung  
Freizeit und Bildung Lebenshilfe Breisgau gGmbH  
[sefrin@lebenshilfe-breisgau.de](mailto:sefrin@lebenshilfe-breisgau.de)  
[www.lebenshilfe-breisgau.de](http://www.lebenshilfe-breisgau.de)

# Spero heißt Hoffnung

Sucht ist eine Krankheit – Süchtige werden stigmatisiert

**Sie hat bei der Elternselbsthilfe Suchtgefährdeter und Suchtkranker Hilfe gefunden. Nun gibt sie diese in der Baden-Württembergischen Landesvereinigung weiter: Heike Mohrmann engagiert sich als Erste Vorsitzende.**

„Auf Youtube! Wir sind alle stolz wie Bolle.“ Heike Mohrmann erzählt von der Doku-Serie „Einsicht durch Zweisicht – Perspektiven verknüpfen“. Dort berichten fünf Konsument\*innen und sechs Eltern über selbst- und fremdverletzendes Konsumverhalten im Familiensystem. Die biografischen Lichter sollen Verständnis schaffen, Stigmatisierungen abbauen und gesellschaftliche Veränderungen initiieren. Auch Heike Mohrmann, Erste Vorsitzende der Baden-Württembergische Landesvereinigung der Elternselbsthilfe Suchtgefährdeter und Suchtkranker e.V., und ihr Ehemann sind dabei. Der Film ist Teil des Projekts Spero, also „Hoffnung“, welches Mohrmann und weitere Frauen aus vier Elternkreisen – 16 gibt es im Land – 2018 aus der Taufe hoben.

## Das Projekt bringt Angehörige und ehemalige Konsumenten zusammen

„Wir wollten verschiedene Blickwinkel zeigen“, so Mohrmann. „Mein Mann und ich fuhren dafür zu Paul Lücke.“ Lücke hatte 2012 mit Sick alias Andre Welter an dessen autobiografischen Internet-Serie „Shore, Stein, Papier“ zu arbeiten begonnen. Sick berichtet darin über seine Drogensucht, Strafen, Haft, zunächst vergebliche Entzugsversuche, seinen Sieg über die Sucht. Das wurde mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet. Auch ein Buch entstand: Sicks „Shore, Stein, Papier – Mein Leben zwischen Heroin & Haft!“ schaffte es 2016 auf die Spiegel-Bestseller Liste. Lücke und er gründeten den Verein Stigma, um gegen Vorurteile anzugehen. „Süchtige werden stigmatisiert, Sucht ist eine Krankheit“, so Mohrmann. „Man muss den Menschen sehen, mit Emotionen, Motiven und Identitäten, Ängste nehmen, Austausch ermöglichen.“

Das geschieht bei Spero: Neben der Serie für die sozialen Medien und einer Broschüre, bringt das Projekt Angehörige und ehemalige Konsumenten zusammen. „Wenn ich vor einer Schulklasse als Mutter stehe, dann gähnen die. Aber wenn da Sick kommt, der konsumiert hat, im Knast war, der ihre Sprache spricht, der Rap macht, dem hören die Kids zu!“ Und er kam auch zu den Eltern. „Konsumierende müssen erfahren, wie es uns Eltern geht – und wir, wie es Konsumie-



Ehepaar Mohrmann mit Paul Lücke bei der Vorbereitung der Doku-Serie „Einsicht durch Zweisicht – Perspektiven verknüpfen“

renden geht.“ Damit schloss sich für Mohrmann ein Kreis: Ihr Sohn, der 2015 an einer Überdosis starb, hatte sie auf Sick aufmerksam gemacht.

## Aus dem Hilfe suchen wurde bald Hilfe geben

Ein Jahr zuvor hatten sie und ihr Mann wegen der Sucht des Sohnes zur Elternselbsthilfe Waiblingen gefunden. „Wir wussten nicht mehr weiter.“ Aus dem Hilfe suchen wurde bald Hilfe geben. Mohrmann besuchte Seminare übernahm Gruppen, kam in den Vorstand. Unterstützt werden Angehörige auf vielen Ebenen, mental und geistig sowie inhaltlich über alle Aspekte der Sucht. Die einem nähmen was, um „gut drauf zu sein“, andere verdrängen, fliehen oder suchen „Sicherheit, Geborgenheit, Sinn, Liebe“. „Jede Droge, jeder Fall ist anders, Schuldzuweisungen oder -gefühle bringen nichts“, so Mohrmann.

Mit Inge Schmidtke-Tiefenbach hat sie auch eine Trauer AG gegründet, um Eltern in der schweren Zeit Kraft und Halt bieten. Wichtig sei zuzuhören und Gefühle zuzulassen in den Gruppen. Warum sie sich engagiert? „Man trifft tolle Menschen, wir weinen, wir lachen miteinander. Man erlebt wahnsinnige Wertschätzung von allen, von Eltern, Engagierten, Gremien. So haben wir noch ein Band mit unserem Sohn, können über die Gespräche neue Erinnerungen schaffen.“

Petra Mostbacher-Dix

## Kontakt

Heike Mohrmann  
Erste Vorsitzende Baden-Württembergische  
Landesvereinigung der Elternselbsthilfe  
Suchtgefährdeter und Suchtkranker e.V.  
h.mohrmann@elternselbsthilfe-bw.de  
www.elternselbsthilfe-bw.de  
www.elternselbsthilfe-bw.de/186/fachgruppen/spero

# Vorstandswechsel im Verein

Mit guter Vorbereitung und klarer Kommunikation kann der Wechsel gelingen

Vereine sind nach wie vor die zentrale Rechtsform der organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland und damit auch für eine Vielzahl der Einrichtungen und Dienste unter dem Dach des Paritätischen. In den vergangenen Jahren geraten sie dennoch zunehmend unter Druck. Dies betrifft insbesondere die Vorstandstätigkeit. Die Ursachen dafür sind vielfältig:

Die Arbeitswelt verändert sich, was zu knappen zeitlichen Ressourcen bei potenziellen Vorständen führt.

Die Anforderungen an die Vorstandstätigkeit von Seiten des Gesetzgebers sind gestiegen. Der Mehraufwand kann davon abhalten, das Amt zu übernehmen.

Die Strukturen und Kulturen im Verein sind zum Teil überholt und werden einer zeitgemäßen Vorstandsarbeit nicht mehr gerecht.

Spätestens wenn ein Vorstandswechsel ansteht, werden die damit verbundenen Herausforderungen sichtbar. Nur ein Teil der Faktoren können direkt beeinflusst werden. Dennoch können die Verantwortlichen eine Menge tun, um den Verein fit für den Vorstandswechsel zu machen. Dabei spielen drei Dimensionen eine wichtige Rolle:



# Statements von Engagierten

**16 Jahre engagiere ich mich in der Frauenselbsthilfe Krebs. Betroffene helfen Betroffenen – komm mit ins Boot. Unterstütze die wertvolle Arbeit einer qualifizierten Selbsthilfe. Es bereichert das Leben.**

Christa Hasenbrink, Landesvorsitzende Frauenselbsthilfe Krebs. LV Baden-Württemberg/Bayern e.V.

**Aus Dankbarkeit für die Hilfe, die ich selbst erfahren habe, um den Weg aus meiner Krankheit zu finden, engagiere ich mich. Wer offen, selbstbewusst und gefestigt ist und eine Bereitschaft zur Reflexion mitbringt, wird einiges für sich herausziehen können und vor allem sehr viel über sich selbst lernen.**

Manfred Geiger, Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen für Suchtkranke e.V.

**Auf Grund eigener Betroffenheit zunächst als Pflicht empfunden, ist für mich das Ehrenamt heute Aufgabe und Erfüllung. Es kommt viel zurück! Die Ermöglichung der sozialen Teilhabe steht dabei im Fokus.**

Dr. Sabine Kaplir zu Sulewicz, Vorsitzende Sprungbrett e.V.

**„Warum ich mich engagiere...“**

**Weil es – nicht nur für Kinder – mehr denn je Orte und Möglichkeiten braucht, um sich interessiert und respektvoll zu begegnen, voneinander zu lernen und miteinander freudvoll etwas verändern und bewirken zu wollen.**

Astrid Nystroem, Wald- und Naturkindergarten Little Franklin

**Ich engagiere mich gern in meinem Wohnort mit dem Betrieb eines sozialen Fahrdienstes. So kann ich meinen Mitmenschen ein großes Stück Mobilität sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen.**

Frank Kulke, Vorsitzender Teuringer Bus'le e.V.

**Meine Motivation besteht darin, schlechte Erfahrungen mit meiner eigenen Erkrankung positiv zu verändern mit dem Ziel, Menschen aufzufangen, zu beraten und zu begleiten. Ein Ehrenamt in der Selbsthilfe auszuführen, bedeutet für mich vor allem, eine humanistische Gesinnung zu vertreten, Nächstenliebe zu praktizieren und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.**

Katharina Stang, TEB e.V. Selbsthilfe

**Ich finde das FSJ an einer Schule super. Man sammelt sehr viele Eindrücke und Erfahrungen im sozialen und pädagogischen Bereich und öffnet sich dadurch auch die ein oder andere Tür für die Zukunft. Zudem bietet es einen perfekten Übergang in die Arbeitswelt.**

Benno Kautzmann, Umpfertal-Schule Boxberg (Träger FSJ Wohlfahrtswerk)

**Das Jahr in einer Schule als FSJler\*in ist für mich die beste Wahl gewesen, um dem Notendruck zu entkommen, das Berufsleben besser kennenzulernen und zu erkennen, ob der Lehrberuf etwas für mich ist.**

Adrian Lansdorf, Umpfertal-Schule Boxberg (Träger FSJ Wohlfahrtswerk)

**Schon als Kind wollte ich die Welt verstehen und verbessern. Ich habe Blätter gesammelt, beschriftet und jeden Käfer unter der Lupe angeschaut. Durch mein FÖJ konnte ich diesen Wunsch in die Realität umsetzen. Die Welt zu verbessern, ist ein sehr abstrakter Wunsch, der Freiwilligendienst ist ein Anfang zur Erfüllung dieser Aufgabe.**

Milena Lohmann Jugendfarm Elsental

# Trends und Innovationsfähigkeit im freiwilligen Engagement

## Entwicklungen ehrenamtlicher Tätigkeit hin zur aktiven Zivilgesellschaft

Ehrenamtliches Engagement gilt als „unverzichtbare Bedingung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft“ (Weber 2020, S. 4). Gerade in Krisensituationen, wie etwa der Corona-Pandemie und den auch hier spürbaren Folgen des Krieges in der Ukraine, braucht es eine aktive Zivilgesellschaft und engagierte Menschen. Innovation ist ein Weg, um ein bekanntes Problem – wie die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher – zu lösen.

Bereits vorherige Krisensituationen zeigten, dass Engagierte „oft schneller und unbürokratischer als der Staat“ reagieren und Probleme mit „innovative[n] Ideen, große[r] Einsatzbereitschaft und hohe[r] Motivation“ angehen (Walter/Friese 2021, S. 1). Gerade zu Beginn der Pandemie halfen viele Menschen freiwillig (ebd.; Beyer et al. 2021, S. 19) und trotz möglicher Risiken für die eigene Gesundheit ging auch das Engagement älterer Menschen ab 45 Jahren während der Pandemie nicht zurück (Simonson/Kelle 2021).

Dieser Trend hielt jedoch mit dem Andauern der Pandemie nicht an. Wie eine Befragung der Verbände von ZiviZ während der zweiten Welle im Herbst 2020 zeigt, ging das Engagement hier bereits deutlich zurück (Beyer et al. 2021, S. 19–20). Viele Vereine und Verbände verloren während der Pandemie Mitglieder und ehrenamtlich Engagierte (u.a. Breuer et al. 2021) und ringen nun nach der Pandemie darum, diese zurückzugewinnen oder neues Interesse für das Ehrenamt zu wecken. Insbesondere in der Gruppe, der 30- bis 49-Jährigen, die gemäß dem Freiwilligensurvey von 2019 überdurchschnittlich engagiert waren (Simson et al. 2021, S. 16), ist das Engagement in der Pandemie durch die Notwendigkeit, Kinder zu Hause zu betreuen, zurückgegangen (Beyer et al. 2021, S. 17). Es wird davon ausgegangen, dass hiervon insbesondere die „familienbezogenen und sozialen Engagementbereiche (...) (zum Beispiel sozialer Bereich, Schule und Kindergarten, Gesundheit, Kirche und Religion)“ betroffen waren.

### Im vielen Bereichen fehlen Engagierte

Auch bei der Gruppe der jungen Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren, deren Engagement gemäß dem Freiwilligensurvey seit 2014 zugenommen hatte (Simson et al. 2021, S. 16), wird davon ausgegangen, dass viele sich pandemiebedingt aus ihrem Ehrenamt zurückzogen. Insgesamt betrachtet ist die Zahl ehrenamtlich Engagierter jedoch im Vergleich zu 2019 wieder auf einem ähnlichen Niveau angelangt: 15,98 Millionen Menschen in 2019 zu 16,06 Millionen in 2023 (Statistisches Bundesamt 2023)<sup>1</sup>. Auch wenn Menschen nun langsam wieder in ein Ehrenamt zurückkehren, fehlt es in vielen Bereichen noch immer an Engagierten.

Anzahl der Personen in Deutschland, die ehrenamtlich tätig sind, von 2019 bis 2023 (in Millionen)



Quelle  
IfD Allensbach  
© Statista 2023

Weitere Informationen  
Ab 14 Jahre; deutschsprachige Bevölkerung;  
Persönliche Interviews

Bei diesem Blick auf die pandemiebedingten Entwicklungen vergisst man zudem leicht, dass auch vor der Pandemie – gemäß dem Freiwilligensurvey von 2009 – Menschen mit geringerem Bildungsniveau sowie Menschen mit Migrationshintergrund oder eigener Zuwanderungserfahrung sich weniger engagierten (Simson et al. 2021, S. 17–18). Das hat sich auch 2023 nicht geändert (Statistisches Bundesamt 2023)<sup>1</sup>. Anzumerken ist dabei jedoch, dass Migrant\*innen sich sehr wohl in ähnlichem Maße wie Menschen deutscher Herkunft einbringen, jedoch häufiger in religiösen Einrichtungen oder informell in sozialen und familienbezogenen Bereichen (Brinkmann/Kart 2013, S. 186–187).

Viele Vereine und Verbände befassten sich bereits vor der Pandemie damit, wie sie diese Gruppen besser ansprechen und integrieren können. Der Verlust an Ehrenamtlichen während der Pandemie stellt Vereine und Verbände nun mehr denn je vor Probleme. Die Frage, wie sie sich verändern müssen, um Menschen anzusprechen und für ein Ehrenamt zu gewinnen, ist damit für viele zentral. Wie dies gelingen kann, soll im Folgenden diskutiert werden.

## Notwendigkeit, innovativ zu sein

Innovativ zu sein bedeutet, eine neue Praxis im Umgang mit einem bekannten Problem und Bedürfnis – wie der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher – zu entwickeln und zu etablieren (Howaldt/Schwarz 2019, S. 2). Damit erfolgt immer auch ein Rückbezug auf Praktiken, die bereits genutzt wurden, aber unter den aktuellen Bedingungen nicht (mehr) funktionieren. Dabei meint ‚neu‘ nicht unbedingt eine Praxis, von der noch nie zuvor jemand gehört hat. Vielmehr gilt es bisherige Praktiken, vielleicht auch aus anderen Handlungsfeldern, zielgerichtet neu zu nutzen (ebd., S. 11). Vereine und Verbände müssen also erst einmal zurückblicken und sich damit befassen, wie sie bisher versucht haben, neue Ehrenamtliche zu gewinnen bzw. auf welchem Wege, diese zu ihnen gekommen sind. Helfen kann auch ein Blick auf Untersuchungen zur Frage, was Menschen zu freiwilligem Engagement motiviert bzw. sie daran hindert. Dabei sind die Motive gemäß dem Freiwilligensurvey keineswegs einheitlich (Arriagada/Karnick 2022). Somit müssen – je nach anzusprechender Gruppe – unterschiedliche Praktiken entwickelt und getestet werden, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

## Entwicklungsschub durch die Pandemie

Die Pandemie hat bei vielen Vereinen und Verbänden bereits zu einem „Entwicklungsschub im Engagement“ (Walter/Friese 2021, S. 2) geführt. In Kirchen wurde beispielsweise die Seelsorge neu organisiert; es gab Telefonangebote für einsame Menschen (ebd.) und viele Angebote – sei es Beratung oder Sport – wurden auf einmal digital organisiert (ebd.). Dabei machten einige Organisationen auch die Erfahrung, dass sich plötzlich mehr Menschen zuschalteten als vorher zu einem Präsenzangebot gekommen wären (ebd.). Die Pandemie zeigte jedoch auch, dass digitale Angebote menschliche Begegnungen nicht ersetzen können und sich Menschen nach der Pandemie auch wieder persönlich treffen und austauschen wollen. Für Vereine und Verbände stellt sich nun die Frage, wie sie die erfolgte Digitalisierung nun weiter nutzen können. Grundsätzlich verdeutlicht dieser Entwicklungsschub jedoch, dass Vereine und Verbände ihre Praktiken neukonfigurieren und damit Lösungen finden können.

## Inspiration durch andere

Wie die Pandemie gezeigt hat, gilt es Praktiken auch aus anderen Kontexten und Handlungsfeldern zu nutzen. Dabei kann es helfen darauf zu schauen, wie andere Organisationen Engagierte oder auch hauptamtliche Mitarbeitende gewinnen und zu überlegen, wie sich diese Praktiken nutzen lassen. Doch Vorsicht: soziale Innovationen lassen sich nicht eins zu eins übertragen, sondern müssen immer an den eigenen Kontext angepasst werden (Kessler/Beutler 2023).



### Kontakt

Prof. Dr. Stefanie Kessler, Professorin für Soziale Arbeit an der IU Internationalen Hochschule am Standort Hannover  
stefanie.kessler@iu.org

## Literatur

Arriagada, Céline/Karnick, Nora (2022). Motive für freiwilliges Engagement, Beendigungsgründe, Hinderungsgründe und Engagementbereitschaft. In: Simonson, Julia/Kelle, Nadiya/Kausmann, Corinna/Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.). *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Wiesbaden: Springer VS, S. 125-149.

Beyer, Christine/Klaudius, Antje/Tahmaz, Birthe (2021). Folgen der Coronakrise für Engagement und Zivilgesellschaft. Discussion Paper 02. Berlin: Ziviz.

Breuer, Christoph/Feiler, Svenja/Rossi, Lea (2021). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts.

Brinkmann, Dieter/Kart, Mehmet (2013). *Freiwilliges Engagement und Migration – Chancen für eine soziale Teilhabe im Stadtteil*. In: Freericks, Renate/Brinkmann, Dieter (Hrsg.). *Lebensqualität durch Nachhaltigkeit? Bremen: Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V., S. 183-196.*

Howaldt, Jürgen/Schwarz, Michael (2019). Soziale Innovation. In: Blättel-Mink, Birgit/Schulz-Schaeffer, Ingo/Windeler, Arnold (Hrsg.). *Handbuch Innovationsforschung*. Wiesbaden: Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-17671-6\\_18-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-17671-6_18-1)

Kessler, Stefanie/Beutler, Adrian (2023). Der Transfer sozialer Innovationen: Eine kritisch-rekonstruktive Auseinandersetzung mit dem Transfervverständnis im Diskurs zu „sozialen Innovationen“. In: Mensching/Anja/Engel, Nicolas/Fahrenwald, Claudia/Hunold, Martin/Weber, Susanne Maria (Hrsg.). *Organisation zwischen Theorie und Praxis. Jahrbuch der Sektion Organisationspädagogik*. Wiesbaden: Springer VS, S. 303-317.

Simonson, Julia/Kelle, Nadiya/Kausmann, Corinna/Karnick, Nora/Arriagada, Céline/Hagen, Christine/Hameister, Nicole/Huxhold, Oliver/Tesch-Römer, Clemens (2021). *Freiwilliges Engagement in Deutschland Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019)*. Berlin: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Simonson, Julia/Kelle, Nadiya (2021). *Ehrenamtliches Engagement von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Statistisches Bundesamt (2023). *Anzahl der Personen in Deutschland, die ehrenamtlich tätig sind, von 2019 bis 2023*. Online: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/173632/umfrage/verbreitung-ehrenamtlicher-arbeit/#statisticContainer>

Walter, Andrea/Friese, Matthias (2021). *Hat die Corona-Pandemie das bürgerschaftliche Engagement verändert? E-Papierreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema Demokratie im Ausnahmezustand*. Online: <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/18238.pdf>

Weber, Ursula (2020). *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in der Sozialwirtschaft*. Wiesbaden: Springer VS.

1 Es werden Ehrenamtliche ab 14 Jahren in Deutschland gezählt. Der Freiwilligensurvey gibt für 2019 eine deutlich höhere Zahl von 28,8 Millionen Menschen an (Simonson et al. 2021, S. 4) – einen aktuellen Vergleichswert gibt es hier jedoch noch nicht.

# Von einer Elterngruppe zum deutschlandweiten Netzwerk

**Gail McCutcheon stand vor einem Zusammenbruch – dann gründete sie ihren Verein „Mein Herz lacht“**

**Vor 17 Jahren fing alles an. Gail McCutcheon war am Ende ihrer Kräfte. Nachdem ihr Sohn mit einem Herzfehler auf die Welt gekommen war und als Baby dreimal operiert wurde, bestimmte die Angst um seine Gesundheit ihren Alltag. „Ich fühlte mich allein, traurig und gereizt und es gab niemanden, der meine Sorgen und Ängste verstand. Meine Ehe war angespannt, Freundschaften brachen weg und an Arbeit war nicht zu denken. Ich stand kurz vor dem Zusammenbruch“, erinnert sie sich.**

In einer Familien-Reha lernte sie, nach sich selbst zu schauen. Sechs Jahre lang engagierte sie sich mit Spendenläufen, sogar beim berühmten Marathon in New York. So kamen 60.000 Euro zusammen, die sie an die Deutsche Kinderkrebsnachsorge übergab. „Das Ehrenamt gab mir neuen Sinn im Leben“, sagt Gail McCutcheon.

## Eine neue Aufgabe

Es war ihr Vater, der sie fragte, ob sie nicht etwas Eigenes aufbauen wolle. So gründete die gebürtige Engländerin den gemeinnützigen Verein „Mein Herz lacht“, um andere Eltern mit chronisch kranken oder behinderten Kindern zu unterstützen. „Egal welche Beeinträchtigung ein Kind hat, die Sorgen der Eltern sind dieselben.“ Deshalb unterteilte sie anders als klassische Selbsthilfegruppen die Eltern nicht nach den Krankheiten ihrer Kinder. Gleichzeitig erlebte die Dialogmarketing-Expertin, wie schwer sich Selbsthilfevereine mit der Digitalisierung taten und beschloss, es besser zu machen.

## Mit Business-Plan zur Krankenkasse

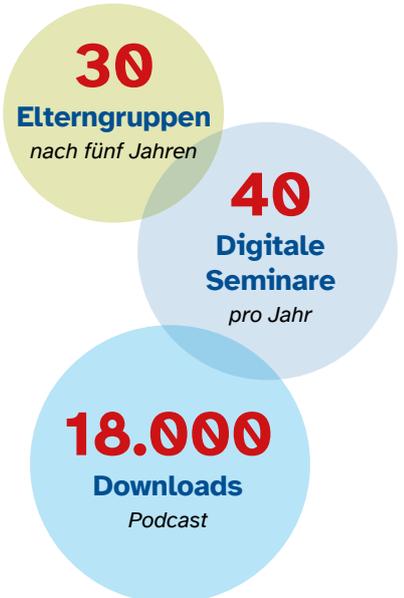
Mit ihrer Idee gewann sie 2018 ein Stipendium des Social Impact Labs in Stuttgart und stellte ihren Business-Plan der AOK vor. „Es war ernüchternd, als mir die Ansprechpartnerin sagte, meine Idee sei toll, aber ich solle erstmal mit einer Gruppe starten“, erinnert sich Gail McCutcheon. Dabei wollte sie von Anfang an ein deutschlandweites Netzwerk aufbauen. So startete sie mit fünf Müttern in Rutesheim. Bald folgten weitere Elterngruppen.

Anfangs finanzierte Gail McCutcheon alles selbst und arbeitete ehrenamtlich, bis sie von der Selbsthilfeförderung der gesetzlichen Krankenkassen erfuhr. Mit dieser Förderung konnte sie ihren Verein auf eine solide, finanzielle Basis stellen. Innerhalb eines Jahres erfüllte sie die Kriterien für eine Förderung auf Landesebene.

## Chancen der Digitalisierung nutzen

Der Verein wuchs dank Digitalisierungsstrategie weiter und erhielt 2020 beim Hackathon für die Sozialwirtschaft einen Preis. Doch bald kam das Team an seine Kapazitätsgrenzen. Bei der bundesweiten Wachstumsstrategie und neuem Personal half ein Skalierungsstipendium der Stiftung Bürgermut.

In knapp fünf Jahren hat Gail McCutcheon viel erreicht. Sie beschäftigt mittlerweile elf angestellte Mütter, die nicht nur Fachpersonen sind, sondern auch chronisch kranke oder behinderte Kinder haben. Auch ihr Netzwerk ist gewachsen. Der Verein ist Mitglied beim Paritätischen, dem Kindernetzwerk, dem Bundesverband Kinderhospiz und gehört zu den Fördervereinen des Olgahospitals in Stuttgart. „Wenn ich auf all das zurückblicke, was wir erreicht haben, bin ich stolz darauf“, sagt Gail McCutcheon.



### Mein Herz lacht bietet

- Lokale Elterngruppen
- Digitale Seminare
- Digitale Themengruppe
- Sozialrechtliche Beratungsstelle
- Podcast

### Mein Herz lacht arbeitet

- Regional und bundesweit
- Analog und digital
- Unabhängig von der Behinderung des Kindes
- Vernetzung der Generationen
- Unterstützung in allen Lebensbereichen



### Kontakt

Gail McCutcheon  
Vorstand/Geschäftsführung  
Mein Herz lacht e.V. Rutesheim  
gail.mccutcheon@meinherzlacht.de  
www.meinherzlacht.de

# Mit Virtual Reality gemeinsam Grenzen überwinden

## Barrierefreie virtuelle Räume als Sinnbild für eine inklusive Gesellschaft

**Die faszinierende Welt der VR-Technologie öffnet Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen völlig neue Horizonte für inklusive Teilhabe.**

Stellen Sie sich vor, Sie tauchen ein in eine fesselnde virtuelle Welt, in der Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen nicht nur die Grenzen des Realen überwinden, sondern auch gemeinsam in einem virtuellen Raum ihre Kräfte bündeln und sich mit unermüdlichem Engagement für eine inklusive barrierefreie Gesellschaft einsetzen.

### Eine Reise der Möglichkeiten

Bei dieser aufregenden Reise kommen die landesweiten Botschafterinnen und Botschafter Barrierefreiheit des Landesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter Menschen Baden-Württemberg zusammen. Sie alle verbindet ihre Mobilitätseinschränkung aufgrund unterschiedlicher Behinderungen, die in der realen Welt oft nur begrenzt Teilhabe ermöglicht.

Die Reise beginnt in einem barrierefreien virtuellen Raum, in den sich die Botschafter\*innen von ihren individuellen Standorten aus einloggen. Dieser Raum dient als Sinnbild für eine inklusive Gesellschaft, in der jeder willkommen ist und sich uneingeschränkt bewegen kann, unabhängig von körperlichen Einschränkungen. Hier können Rollstuhlfahrer\*innen schweben und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen laufen.

In dieser Welt voll neuer Möglichkeiten arbeiten die Botschafter\*innen gemeinsam an anspruchsvollen Projekten, die darauf abzielen, Barrieren in der realen Welt zu beseitigen. Beispielsweise arbeiten sie an der Entwicklung eines barrierefreien Spielplatzes, eines barrierefreien öffentlichen Verkehrssystems oder einer barrierefreien Bildungseinrichtung. Ihre Expertise tragen sie dann an Entscheidungsträger\*innen in ihren Regionen weiter, die diese Lösungen in der realen Welt umsetzen. Durch die kraftvolle Zusammenarbeit und das kreative Denken werden Maßnahmen geschaffen, die die Welt tatsächlich inklusiver gestalten.

Die virtuelle Welt ist für die Botschafter\*innen nicht nur ein Abenteuer, sondern eine wahre Mission. Mit leidenschaftlichem Einsatz setzen sie sich im virtuellen Raum für die Beseitigung physischer Barrieren ein, um eine reale barrierefreie Gesellschaft zu gestalten, in der gleiche Chancen und Möglichkeiten für jeden Menschen existieren. Durch die Nutzung der VR-Technologie erfahren sie nicht nur eine völlig neue Form der Teilhabe, sondern gestalten gleichzeitig eine inklusive Welt aktiv mit.



### Zukunft gemeinsam gestalten

Trotz räumlicher Distanz schaffen sie Verbindungen zu Gleichgesinnten, knüpfen Freundschaften und gestalten gemeinsam die Zukunft. Diese Interaktionen fördern gleichzeitig die soziale Integration und ermöglichen Menschen mit Behinderungen, Aktivitäten auszuprobieren, die in der realen Welt möglicherweise unzugänglich sind.

Diese wegweisende Technologie ebnet den Weg für eine vielversprechende Zukunft der Selbsthilfebewegung und die Beteiligung junger engagierter Menschen mit Behinderung.



#### Kontakt

Sabine Goetz  
Geschäftsführerin des Landesverband  
Selbsthilfe Körperbehinderter Menschen  
Baden-Württemberg e.V. Tübingen  
sabine.goetz@lsk-bw.de, www.lsk-bw.de

# Bürgerschaftliches Engagement in der Krise?

**Der Einsatz für das Gemeinwohl ist unverzichtbar, aber eben nicht selbstverständlich**

Vielen Erschwernissen und Zumutungen zum Trotz:

Gerade in Zeiten gesamtgesellschaftlicher Krisen entfaltet das Bürgerschaftliche Engagement (BE) enorme Kraft. Beleg dafür waren und sind das hohe Maß an freiwilligem Einsatz während der Pandemie und in Zeiten hoher Flüchtlingszahlen.

Gleichzeitig zeigt sich in Krisenzeiten eine beachtliche Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der Engagierten. So geschehen während der Pandemie – erforderlich aufgrund von Hygienekonzepten und Kontaktbeschränkungen. Mit bemerkenswertem Ideen- und Erfindungsreichtum meisterten viele Organisationen diese veränderten Ansprüche. In Windeseile wurden beispielsweise digitale Formate entwickelt, die seitdem als Bereicherung der täglichen Arbeit konstatiert werden können. Wegfallende selbsterwirtschaftete Einnahmen durch ausbleibende Veranstaltungen oder Verkäufe wurden meist durch Anpassungen auf der Ausgabenseite kompensiert, sofern sie nicht durch Hilfsprogramme oder Spenden aufgefangen werden konnten.

Bürgerschaftliches Engagement erweist sich also als gleichzeitig stabil und dynamisch. Die unentgeltliche Arbeit zum Wohle der Gesellschaft ist zweifellos unersetzlich. So macht sich Bürgerschaftliches Engagement nicht zuletzt bei der Förderung der Demokratie – dem wohl wertvollsten Gut unserer Gesellschaft – verdient. In Vereinen und Organisationen wird ein gutes Miteinander schließlich tagtäglich erlernt, vermittelt und gelebt.

Aus der Stärke in Krisenzeiten jedoch zu schließen, Bürgerschaftliches Engagement sei gleichzeitig vollkommen krisenfest, wäre zu kurz gesprungen. Der Einsatz für das Gemeinwohl ist unverzichtbar, aber eben nicht selbstverständlich.

## Landesnetzwerk BE und Engagementstrategie

Das Land Baden-Württemberg stellt für Bürgerschaftliches Engagement daher weiterhin bestmögliche Rahmenbedingungen zur Verfügung.

Insbesondere indem es das Landesnetzwerk BE stärkt. Denn häufig helfen bestehende Strukturen, um voneinander zu lernen oder um auf Bestehendes aufzubauen. So konnte zum Beispiel bei der Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine auf Netzwerke zurückgegriffen werden, die sich angesichts des hohen Flüchtlingsaufkommens ab dem Jahr 2015 gefunden und bewährt hatten. Da Engagement fast immer vor Ort

stattfindet, haben die Kommunen zentrale Bedeutung. Viele Bundesländer blicken anerkennend auf die enge Zusammenarbeit zwischen dem Land Baden-Württemberg und den Kommunen. Innerhalb des Landesnetzwerks bildet die Kooperation zwischen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration mit den Kommunalen Landesverbänden eine elementare Säule.

Gültigkeit behält auch die Engagementstrategie des Landes. Sie wurde vor mehr als einem Jahrzehnt aus dem Landesnetzwerk entwickelt und bildet nach wie vor ein solides Fundament der Engagementpolitik des Landes. Das Land hilft Organisationen sowohl mit dauerhaften Maßnahmen wie dem Förderprogramm „Gemeinsam engagiert in BW“ als auch mit Notfallprogrammen wie während der Corona-Pandemie.

## Anerkennung und Wertschätzung sind wichtig

Abermals an Bedeutung gewinnt die Anerkennungskultur. Seit mehr als zehn Jahren gibt es den Engagementnachweis. Dieser dokumentiert und würdigt das Engagement in Baden-Württemberg.

*Unter [www.engagementnachweis-bw.de](http://www.engagementnachweis-bw.de) können ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierte ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen sowie ihre erworbenen Fähigkeiten im Ehrenamt individuell dokumentieren und bescheinigen lassen. Seit August dieses Jahres können zudem in vier Modellregionen landesweit gültige Ehrenamtskarten – als besondere Form einer Bonuskarte – beantragt werden.*

Wer in den zurückliegenden zwölf Monaten in besonders hohem Umfang im Landkreis Calw, im Ostalbkreis oder in den Städten Freiburg oder Ulm bürgerschaftlich engagiert war, ist antragsberechtigt. Den Kommunen und dem Land ist es gelungen, sehr attraktive Einrichtungen zu gewinnen, die Inhaberinnen und Inhabern der Karte Ermäßigungen gewähren. Es existieren inzwischen mehr als 100 Akzeptanzstellen bei den Kommunen und fast 80 beim Land. Bis Ende



© Hiramani, iStockphoto

Die Zahl der Vereine  
in Baden-Württemberg ist in  
den vergangenen zehn Jahren

um **4.533** auf  
**86.903**  
gestiegen.

Länderbericht des  
Ziviz-Survey 2023

November wurden bereits fünfeinhalbtausend Karten ausgegeben. Der Modellversuch wird noch bis Ende Juni 2024 laufen. Alle Projektbeteiligten versuchen, die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den dann zwölf Monaten parallel zu evaluieren und Erkenntnisse für eine mögliche landesweite Einführung zu gewinnen.

Engagementnachweis und Ehrenamtskarte sind Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung. Sie sind per se kein Instrument für die Gewinnung neuer Engagierter. Sie können aber im Gleichklang mit anderen Maßnahmen insgesamt zu einer Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements vor Ort führen.

Immer wiederkehrend wird der Wunsch nach Bürokratieabbau geäußert. Eine Forderung, die nicht ungehört bleibt, jedoch niemals vollumfänglich umgesetzt werden kann. Fördern Kommunen, Länder und Bund beispielsweise Engagementprojekte, ist manche Formalie unverzichtbar. Schließlich sind es Steuergelder, über deren Verwendung nicht freihändig entschieden werden kann. Gleichwohl erarbeiten aktuell mehrere Bundesministerien eine neue Vorschlagsliste zum Abbau von Bürokratie.

### Neue Mitstreitende gewinnen

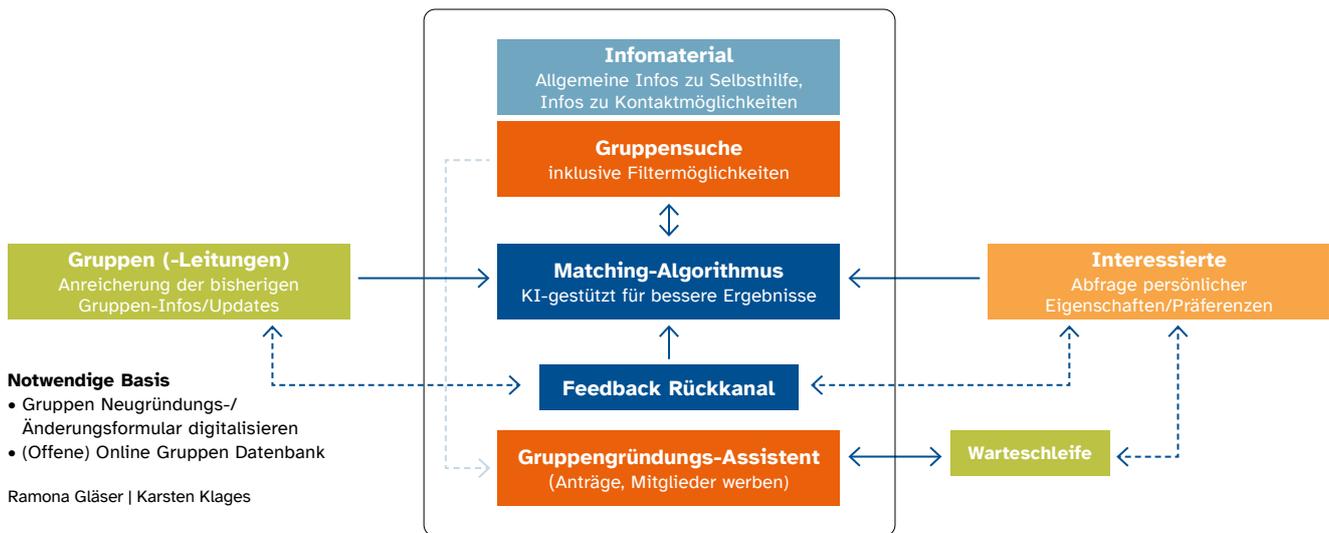
Bei all den genannten Bemühungen macht eine deutliche Tendenz Mut: Entgegen aller Unkenrufe bleibt das klassische Ehrenamt in Vereinen, das die Gesellschaft bereits seit dem achtzehnten Jahrhundert prägt, eine ganz wichtige Säule in der Engagementlandschaft. Trotz Transformation und ansteigendem projektbezogenem Engagement. Die Zahl der Vereine in Baden-Württemberg ist in den vergangenen zehn Jahren um 4.533 auf 86.903 gestiegen. Vereine und Organisationen sind sich gleichwohl der existenziellen Herausforderung bewusst, neue Mitstreitende gewinnen zu müssen. Oder beispielsweise neue Modelle wie geteilte Ehrenämter anzubieten.

Wenn alle Kräfte im Landesnetzwerk mit unvermindertem Einsatz, Ideenreichtum und Flexibilität die Zukunft angehen, muss es uns um den Schatz Bürgerschaftliches Engagement nicht bange sein.

### Kontakt

Heiko Kusche, Leiter des Referats Bürgerschaftliches Engagement im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg  
heiko.kusche@sm.bwl.de, [www.sozialministerium-bw.de](http://www.sozialministerium-bw.de)

# KI: Sinnvolle Anwendungen für die Wohlfahrt und das Engagement



**Technologieentwicklung muss sich stärker am Gemeinwohl ausrichten, anstatt ausschließlich von Profit und Effizienzbestrebungen vorangetrieben zu werden. Und wer wäre dazu besser berufen, als die Mitarbeitenden der Sozialwirtschaft – besonders aus der Wohlfahrt sowie Ehrenamtliche – die sich tagtäglich auf vielfältige Weise für das Gemeinwohl einsetzen?**

Gleichzeitig steht die Sozialwirtschaft sowie das gesellschaftliche Engagement vor vielfältigen Herausforderungen, sei es durch den Fachkräftemangel, administrative Hürden oder Nachwuchssorgen im Ehrenamt. Wie kann also das Potenzial von Algorithmen und KI in diesem Bereich gehoben, gleich-

zeitig aber nutzer\*innen- und problemzentriert – also gemeinwohlorientiert – eingesetzt werden? In einer sechswöchigen „Tech-Exploration in der Wohlfahrt“ haben gemeinsame Teams aus externen Tech-Expert\*innen sowie Mitarbeitenden und Klient\*innen der Wohlfahrt sich dieser Frage angenommen und Lösungsansätze entwickelt, wie der Algorithmen- und KI-Einsatz in diesem Sektor sinnvoll erfolgen kann.

## Der „Selbsthilfe-Gruppenfinder“

Im Kontext des Engagements ist besonders die Anwendungs-idee aus dem Bereich der Selbsthilfe des Paritätischen Niedersachsen e.V. hervorzuheben, einem Bereich, der ohne das freiwillige Engagement von Ehrenamtlichen kaum existieren würde: Der „Selbsthilfe-Gruppenfinder“ soll es Menschen mit Gesprächsbedarf erleichtern, die passenden Gruppen für einen Austausch mit anderen Betroffenen zu finden. Diese Nutzung von KI als unterstützendes Matching-System könnte dazu beitragen, die Selbsthilfegruppen effektiver zu vernetzen und den Zugang für Suchende zu erleichtern.

Die „Tech-Exploration in der Wohlfahrt“ hat nicht nur die Herausforderungen in der Wohlfahrt beleuchtet. Sie hat auch konkrete Wege aufgezeigt, wie KI dazu beitragen kann, die Mitarbeitenden, Klient\*innen und Ehrenamtlichen in der Arbeit und im Alltag zu unterstützen. Dabei steht fest: Die Technologie kann uns in vielerlei Hinsicht assistieren – doch in der Wohlfahrt und im Ehrenamt wird das Menschliche nach wie vor von zentraler Bedeutung bleiben.

### Tech-Exploration

Die „Tech-Exploration“ wurde von „reframe[Tech]“, einem Projekt der Bertelsmann Stiftung, durchgeführt und von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Ziel war es, konkrete Anwendungsideen für den gemeinwohlorientierten Einsatz von Algorithmen und KI in der Wohlfahrtspflege zu entwickeln und gleichzeitig die Kompetenzen der Teilnehmenden in diesem Bereich zu stärken. Vier Explorationsteams, bestehend aus je zwei technisch versierten Explorierer\*innen, arbeiteten intensiv mit Mitarbeitenden und Klient\*innen aus verschiedenen Wohlfahrtsbereichen wie der Jugend-, Behinderten-, Sucht- und Selbsthilfe zusammen. Nach sechs Wochen stehen nun 14 Anwendungsideen, wie KI sinnvoll in der Wohlfahrt eingesetzt werden kann.

### reframe[Tech]

Im Projekt „reframe[Tech] – Algorithmen fürs Gemeinwohl“ der Bertelsmann Stiftung setzen wir uns dafür ein, dass sich die Entwicklung und der Einsatz von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz stärker am Gemeinwohl ausrichten: Wir entwickeln dafür Lösungen für eine wirksame Kontrolle algorithmischer Risiken und motivieren zur Anwendung von Algorithmen für gemeinwohlorientierte Zwecke.

[www.reframetech.de](http://www.reframetech.de)



### Kontakt

Teresa Staiger, Project Manager Programm Digitalisierung und Gemeinwohl | reframe[Tech] – Algorithmen fürs Gemeinwohl, Bertelsmann Stiftung, [teresa.staiger@bertelsmann-stiftung.de](mailto:teresa.staiger@bertelsmann-stiftung.de)  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

Foto: © Ansichtssache\_Britta Schröder/Bertelsmann Stiftung

# Ehrungen 2023

Der Paritätische würdigt langjähriges herausragendes ehrenamtliches Engagement für den Verband mit einer Silbernen beziehungsweise einer Goldenen Ehrennadel.



## Ehrungen im RV Südbaden



**Helmut Roemer**  
Waisenhausstiftung  
Freiburg



24 Jahre Kreisvorstand Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald, seit 2022 stellvertretender Vorsitzender, Mitarbeit im Kernteam Jugend und Bildung, stellvertretendes Mitglied im Kinder- und Jugendhilfeausschuss Freiburg

*„Ich finde, dass sich das Engagement im Paritätischen in Hinblick auf mein Themenfeld Kinder und Jugendliche auszahlt, weil wir hier vor Ort und auf Landesebene wirksam sind und die konkrete Arbeit in den Einrichtungen voranbringen!“*



**Dieter Lösch**  
Ehemals: VdK



Über 20 Jahre Mitarbeit im Kreisvorstand Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald, stellvertretender Vorsitzender im Seniorenrat Freiburg, über 20 Jahre im Landesseniorenrat Baden-Württemberg

*„Es konnte vieles mit dem Paritätischen umgesetzt und vereinbart werden. So ist die Regionalisierung Südbaden im Verband ist eine sehr gute und gelungene Sache. Ich freue mich, dass ich weiter im Vorstände des Paritätischen sein darf und bei Bedarf meine Stimme erheben kann.“*



**Dr. Maria Stubenvoll**



Verein zur Förderung seelisch Behinderter und Kranker e.V.

20 Jahre Kreisvorstand Emmendingen (1993-2008 und 2018-2023), zuletzt als stellvertretende Vorsitzende, nun Ruhestand

*„Vorstandsarbeit ist kein Selbstläufer. Aber mit diesem Team ließ sich etwas bewegen. Zeit hat niemand übrig, die muss man sich einfach nehmen. Und an dieser Stelle hielt ich es für wichtig.“*



**Wolfgang Meyer-Bürdorf**  
Gemeinnützige Genossenschaft zum Betrieb der Freien Waldorfschule Ortenaukreis e.G.



29 Jahre Kreisvorstand Ortenau, stellvertretendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss, Mitglied im Arbeitskreis Frühe Hilfen des Ortenaukreises, Gründungsmitglied in der Bildungsregion Ortenau

*„Wie kann aus einer bunten Vielfalt der konfessionell und parteipolitisch unabhängigen größeren und kleineren sozialen Einrichtungen eine starke Einheit werden, das war und ist mir ein wichtiger Motivationsgedanke. Toleranz, Offenheit, Dialog, die Menschenwürde und im Mittelpunkt der Mensch sind meine Leitsterne. Die persönliche Freiheit, die durch das Ehrenamt garantiert wird, schätze ich sehr und die gemeinsame gleichberechtigte Arbeit ermöglicht Einblicke in interessante Lebenszusammenhänge aus den unterschiedlichsten sozialen Bereichen. Ein Vorstandsamt ist durchaus empfehlenswert, die aufgewendete Zeit birgt auch positive Kräfte für persönliche und berufliche Fortentwicklung!“*



**Dr. Christoph Jopen**



Über 10 Jahre Vorstandsvorsitzender Kreisverband Ortenau mit Liga-Sitz

*„Der Paritätische tritt für einen Sozialstaat auf Augenhöhe ein und unterstützt nicht nur die großen Träger (was natürlich gut und richtig ist!), sondern leistet wertvolle Hilfen insbesondere für unzähligen kleineren Initiativen, die mit ihrem ehren- und nebenamtlichen Engagement für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar sind. Sie zu stärken, ist einer der herausragenden Aufgaben und Leistungen des Paritätischen.“*



**Lothar Murzik**  
CHRISTIANI e.V.



14 Jahre Kreisvorstand Waldshut-Tiengen, davon sechs Jahre als Vorsitzender mit Sitz in der Liga Waldshut, seither als stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes

*„Parität heißt für mich mit allen Freiheitsgraden ohne Bevormundung irgendwelcher Vorgaben für die Interessen der betroffenen Menschen – das in die politische Gemeinde hineinzuwirken zu dürfen, was uns allen am meisten hilft und vorwärtsbringt. Das Ringen um unsere aller sozialer Gesamtinteressen mit langem Atem und Geduld, hat mir viel Freude bereitet: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“*



**Achim Feyhl**  
Lebenshilfe Ortenau



15 Jahre Kreisvorstand Ortenau bis 2023

*„Gemeinsam. Paritätisch. Erfolgreich. Für ALLE.“*



Goldene Ehrennadel



Silberne Ehrennadel

RV • Regionalverband

## Ehrungen im RV Nordbaden



**Andrea Gerth**  
Kinderladen  
Rappelkiste e.V.

G

Über 20-jährige Mitarbeit im Kreisvorstand Mannheim, Sitz im Mannheimer Jugendhilfeausschuss, Sprecherinnenfunktion in der Mannheimer Fachgruppe Kinder, Stellvertretenden Landesfachgruppensprecherin.

*„Ich arbeite im Paritätischen Kreisvorstand mit, weil ich dann zwar nicht alles verändern, aber zumindest soziale Positionen und die Anliegen unserer Mitglieder öffentlich machen kann.“*



**Dr. Claudia Schöning-Kalender**

G

Viele Jahre in der Fachgruppe Frauen in Mannheim aktiv ebenso im verbandsübergreifenden Arbeitskreis Frauenhausfinanzierung, Sprecherin für die Paritätischen Frauenhäuser in Baden-Württemberg, Mitarbeit am Landesaktionsplan „Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“, Mitglied im Aufsichtsrat des Paritätischen, Langjähriges und auch weiterhin aktives Mitglied im Kreisvorstand Mannheim.



**Birgit Maaßen-Rux**  
Kinder- und  
Jugendhilfzentrum  
Wespinstift

G

Birgit Maaßen-Rux wurde 1991 in den ständigen Ausschuss der Fachgruppe Hilfe zur Erziehung, heute Jugend und Bildung im Landesverband gewählt. Vertretung der Fachgruppe im Beirat des Paritätischen. Vom 2004-2024 im Vorstand des Kreisverbandes Mannheim tätig. Stellvertretendes und ständiges Mitglied im Jugendhilfeausschuss Mannheim.

Besonders engagiert war Frau Maaßen-Rux bei der Organisation und in der Jury der Veranstaltungen „Nachschicht 2018“ und „Nightshift 2021“ des Paritätischen Kreisverbandes.



**Inge Sanwald-Kluge**  
Individualhilfe für  
Schwerbehinderte e.V.

S

Inge Sanwald-Kluge war über zehn Jahre im Kreisvorstand Heidelberg/Rhein-Neckar-Odenwald aktiv.

## Ehrungen im RV Mittelbaden



**Gregor Kieser**  
Verein für  
Jugendhilfe e.V.,  
Karlsruhe

S

Gregor Kieser ist seit dem 17.08.2005 Vorstand im Kreisverband Karlsruhe. Im November 2023 beendete er seine Vorstandstätigkeit. Aufsichtsratsvorsitzender Holger Wilms wird auf der Mitgliederversammlung die Ehrung vornehmen. Herr Kieser ist engagierter Paritärer und war bei Haushaltsberatungen für die MO sehr tätig und unterstützte diese bei drohenden Kürzungen tatkräftig und erfolgreich. Er ist derzeit auch noch stellvertretende Vertretung des Paritätischen im Sozialausschuss der Stadt Karlsruhe.

## Ehrungen im RV Alb-Donau-Riß



**Günter Fröscher**  
Ehemals: Freie  
Waldorfschule Ulm  
Römerstraße

G

Seit 20 Jahren ehrenamtlich für den Paritätischen aktiv. Mitglied im Kreisvorstand Ulm/Alb-Donau, Kreisvorsitzender im Kreisverband Ulm/Alb-Donau, Regionalverbandsprecher Alb-Donau-Riß, Mitglied im Jugendhilfeausschuss Stadt Ulm.

## Ehrungen im RV Bodensee-Oberschwaben

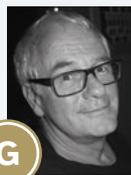


**Ingo Kanngießner**  
Gemeindepsychia-  
trisches Zentrum  
Überlingen gGmbH

G

Ehemaliger Regionalverbandsprecher Bodensee-Oberschwaben und langjähriger Vorstand Kreisverband Bodenseekreis, ehemaliger Geschäftsführer der Geschäftsstelle Bodenseekreis

*„Ich arbeite gerne vernetzt und mit den vielen Perspektiven, die so sichtbar werden, kann ich auch die Entwicklung der GpZ Überlingen gGmbH besser ausrichten.“*



**Hubert Kirchner**  
Ehemals: Geschäfts-  
führer Arkade-Pauline  
13 gGmbH Ravens-  
burg & GF Arkade e.V.  
Ravensburg

G

30 Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Ravensburg

*„Als Anhänger der (wirklich) freien Wohlfahrtspflege war es mir eine Ehre, beim Paritätischen mitzumachen. Gerne habe ich mit darauf geachtet, dass die sozialen Aufgaben der öffentlichen Träger subsidiär – neben anderen freien Trägern – auch vom Paritätischen wahrgenommen werden.“*



**Peter Hartmann**  
Ehemals: Stellv.  
Heimleiter de' ignis  
Wohnheim in  
Inzigkofen-Engelswies,  
jetzt Sozialberatung

S

Langjähriger stellvertretender Vorsitzender des KV Sigmaringen, vertrat den Paritätischen im Jobcenterbeirat.

*„Im Paritätischen habe ich mich eingebracht, um sozialpolitisch auf kommunaler Ebene gut vernetzt zu sein und damit für unsere Klienten (psychisch kranke Menschen in einer besonderen Wohnform) und die Klienten des Verbandes an der Gestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aktiv mitzuarbeiten. Die Arbeit im Verband hat mich mit vielen anderen engagierten Menschen in Kontakt gebracht.“*

G

Goldene Ehrennadel

S

Silberne Ehrennadel

RV • Regionalverbund

## Ehrungen im RV Stauferland-Ostwürttemberg



### Karin Woyta

Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung

G

Seit (mindestens) 1997 gehört sie dem Kreisvorstand des Paritätischen an. Also mindestens 26 Jahre. Seit 2007 führt sie ihn als Kreisvorsitzende. 2023 wurde sie erneut in den Kreisvorstand gewählt.

*„Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ich über meine (bezahlte) Arbeit hinaus auch noch einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten will. Mir liegen soziale und Umweltthemen am Herzen. Im Ehrenamt treffe ich mich mit tollen Leuten, tausche Ideen und Meinungen nochmals auf einer anderen Ebene aus und kann manches auch nochmals in einem anderen Kontext vorbringen. Und nicht zu vergessen, Ehrenamt muss auch Spaß machen und einen bereichern. Ich bin und war schon in vielen Gruppen ehrenamtlich tätig – aber beim Paritätischen bin ich am längsten. Ich liebe die Vielfalt im Paritätischen und hoffe, dies noch länger ausüben zu können.“*



### Jutta Kraus

Viadukt Hilfen für psychisch Kranke e.V.

S

16 Jahre ehrenamtliche Arbeit als stellvertretende Kreisvorsitzende

*„In meiner Rolle als Sozialarbeiterin ist es mir ein Anliegen, mich nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch gesellschaftlich für benachteiligte Menschen einzusetzen. Durch mein ehrenamtliches Engagement im Kreisvorstand des Paritätischen setze ich mich aktiv dafür ein, gesellschaftliche Ungerechtigkeiten nicht zu individualisieren, sondern strukturelle Veränderungen anzustreben. Die Vielfalt und die ganzheitliche Herangehensweise des Paritätischen sprechen mich besonders an, da sie die Möglichkeit bieten, wirkungsvoll auf soziale Herausforderungen einzugehen.“*

## Ehrungen im RV Nordschwarzwald



### Ute Hötzer

Ehemals: Q-PRINTS&SERVICE gGmbH

S

Bis Mitte 2023 Regionalverbandsprecherin und aktives Mitglied im Kreisvorstand Pforzheim/Enzkreis



### Harald Stickel

Plan B gGmbH

S

Bereits seit 2004 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Pforzheim



### Martin Brodmann

Ehemals: Verein für soziale Integration und seelische Gesundheit e.V.

S

Bis Mai 2023 erster Vorsitzender des Kreisvorstands Calw, rund 15 Jahre im Ehrenamt

## Ehrungen im RV Stuttgart plus Region



### Judith Vowinkel

Ehemalige Kreisvorsitzende Stuttgart, Altstadträtin SPD, Regionalverbandsprecherin

G

*„Ich bin durch und durch Paritätlerin geworden“ so Judith Vowinkel bei ihrer Verabschiedung als Kreisvorsitzende des Paritätischen Stuttgart. Sie kann auf mehr als 10 Jahre Verbandsarbeit zurückblicken, die sie mit vollem Engagement in Stuttgart ausgeführt hatte. Frau Dürig, die neue Co-Vorsitzende des Paritätischen Landesverbandes würdigte daher Vowinkels Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes. „Als Kämpferin für die gute Sache“ bezeichnete sie, die zu Ehrende, „mit sozialpolitischem und feministischem Herz, stets wertschätzend und loyal dem Paritätischen gegenüber.“*



### Eberhard Müller

Ehemals: Sozialberatung Stuttgart e.V., ehemaliger Kreisvorstand Stuttgart

G

„Sie haben sich im Paritätischen in zahlreichen Gremien auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene erfolgreich eingebracht, viel angeschoben und bewegt. Dafür bedanke ich mich schon an dieser Stelle bei Ihnen ganz herzlich“, so die anerkennenden Worte von Vorstand Ulf Hartmann.

Weitere Wertschätzung erfuhr Eberhard Müller durch die Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Paritätischen „für aktive mehrjährige ehrenamtliche Tätigkeit sowohl im Paritätische Landesverband Baden-Württemberg wie auch bundesweit im Gesamtverband und lokal im Kreisverband Stuttgart“, wie Ulf Hartmann betonte.



### Axel Buchthal

Ehemals: Freunde der Waldorfpädagogik e.V., Waldorfkindergarten Freudenstadt

G

Seit ca. 2002 im Kreisvorstand Freudenstadt, seit 43 Jahren Mitglied im Jugendhilfeausschuss

*„Es war eine arbeitsintensive ehrenamtliche Arbeit mit Einblick in viele Sachgebiete.“*



# Inklusive KiTa

## Chancen eröffnen, Verantwortung übernehmen, Verpflichtung einlösen

Gastbeitrag von Simone Fischer, Beauftragte der Landesregierung  
Baden-Württemberg für die Belange von Menschen mit Behinderungen

In Baden-Württemberg nutzen 489.727 Kinder 9.996 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.<sup>1</sup> Davon sind 6.807 Kinder unter sechs Jahren anerkannt pflegebedürftig, darunter 4.790 Kinder mit Schwerbehinderung.<sup>2</sup> Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass diese Kinder in Regeleinrichtungen aufgenommen werden können, um Bildung, Betreuung und Erziehung gleichberechtigt zu erfahren.

### Eine Frage von Qualität und Professionalität

Viele KiTa-Träger in Baden-Württemberg zeigen, dass sie für diesen Teilhabeanspruch Lösungen finden. Sie arbeiten mit tragfähigen Konzepten und ermöglichen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam aufwachsen. Es sind Wege, die sich auch in den Krisen der heutigen Zeit bewähren. Diese Träger legen ihren Fokus darauf, KiTa und Mitarbeitende so auszustatten, dass sie den Bedarfen jedes Kindes begegnen können. Sie zeigen: Inklusion ist ein Qualitätsmerkmal und eine Frage von Professionalität. Inklusion von Beginn an mitzudenken, stellt einen Mehrwert für Team, Kinder und Eltern dar.

Allerdings bestehen häufig noch erschwerte Zugangs- und Teilhabebedingungen für Kinder mit (drohender) Behinderung, wenn sie eine wohnortnahe KiTa besuchen wollen. Eltern, die sich an meine Ombudsstelle wenden, berichten, dass ihre Kinder nicht aufgenommen, Kündigungen ausgesprochen und Betreuungszeiten drastisch gekürzt werden – verhältnismäßig öfter, als bei nichtbehinderten Kindern.

### Inklusion kommt allen zugute

Es ist besorgniserregend, wenn Eltern schildern, welche Kämpfe sie führen, damit ihr Kind wohnortnah in die KiTa gehen kann. Häufig besteht die Annahme, Inklusion koste viel und gehe zu Lasten der Kinder ohne Behinderungen. Dabei können alle Kinder von entsprechenden Rahmenbedingungen profitieren. Es ist Auftrag jeder KiTa und Schule, Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder von Beginn an zu ermöglichen. Studien belegen, dass sie in heterogenen Gruppen erfolgreich lernen. Dass Kinder in homogenen Gruppen besser lernen wird zwar vielfach behauptet, ist jedoch nicht bewiesen.

Bildungsgerechtigkeit bedeutet, dass Kinder mit Beeinträchtigungen wohnortnah allgemeine Einrichtungen vorfinden, die den Bedarfen aller Kinder entsprechen. Das Ziel muss sein, dem Auftrag der UN-BRK gerecht zu werden und Wege in die Inklusion zu eröffnen, anstatt Sonderstrukturen auszubauen. Die finanzintensiven Dualstrukturen, bestehend aus einem höchst ausdifferenzierten Sondersystem sowie einem Regelsystem, das richtig ausgestaltet in der Lage ist, die Betreuung für alle Kinder zu gewährleisten, sind auch angesichts des Personalnotstandes nicht mehr zu rechtfertigen.

### Gleichberechtigte Zugänge sicherstellen und Nachteile ausgleichen

Wenn Kinder ausgeschlossen werden, sind nicht sie das Problem, wie es ihnen oft vermittelt wird. Stattdessen liegt es an den Voraussetzungen, die wir ändern können und im Sinne des gesetzlichen sowie gesellschaftlichen Auftrags anpassen müssen. Vorurteile, überholte Ansätze oder mangelndes Wissen dürfen Inklusion nicht ausbremsen. Mitarbeitende, Kinder und Eltern müssen unterstützt werden, damit gemeinsames Aufwachsen, Lernen und Zusammenleben nicht nur auf dem Papier steht. Denn jeder will dazugehören.

#### Kontakt

Simone Fischer, Beauftragte der Landesregierung  
Baden-Württemberg für die Belange  
von Menschen mit Behinderungen  
poststelle@bfmbw.bwl.de  
www.behindertenbeauftragte-bw.de

#### Podcast

Podcast Simone Fischer  
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration  
Baden-Württemberg (baden-wuerttemberg.de)



#### YouTube-Kanal

Beauftragte der Landesregierung Simone Fischer –  
YouTube. Die aktuelle 13. Folge mit Sabrina  
Bogner-Rudolf dreht sich ebenfalls um das Thema  
Inklusion in Kitas und ist über die Links auffindbar.



<sup>1</sup> Statistik der Kinder- und Jugendhilfe

<sup>2</sup> Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

# Die Anwendung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex in der Freien Wohlfahrtspflege

## Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex

4 Bereiche, 20 Kriterien, 28 Indikatoren

Nachhaltigkeitskonzept		Nachhaltigkeitsaspekte		Quelle: Deutscher Nachhaltigkeitskodex // Rat für Nachhaltige Entwicklung
Strategie Kriterien 1-4	Prozessmanagement Kriterien 5-10	Umwelt Kriterien 11-13	Gesellschaft Kriterien 14-20	
1. Strategische Analyse und Maßnahmen	5. Verantwortung	11. Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen	14. Arbeitnehmerrechte	
2. Wesentlichkeit	6. Regeln & Prozesse	12. Ressourcenmanagement	15. Chancengerechtigkeit	
3. Ziele	7. Kontrolle	13. Klimarelevante Emissionen	16. Qualifizierung	
4. Tiefe der Wertschöpfungskette	8. Anreizsysteme		17. Menschenrechte	
	9. Beteiligung von Anspruchsgruppen		18. Gemeinwesen	
	10. Innovations- und Produktmanagement		19. Politische Einflussnahme	
			20. Gesetzes-/Richtlinien konformes Verhalten	

**Nahezu alle Organisationen der Freien Wohlfahrtspflege stellen in Ihren Leitbildern und Positionspapieren den Menschen in den Mittelpunkt. Allein diese Tatsache und die damit verbundenen Aktivitäten eignen sich hervorragend für die Entwicklung einer expliziten Nachhaltigkeitsstrategie.**

Eine Möglichkeit, Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar, transparent und vergleichbar zu machen bietet der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK). Als kostenloser Einstieg kann er aufgrund seiner Niedrigschwelligkeit und Kompaktheit Orientierung beim Aufbau einer Nachhaltigkeitsstrategie bieten und auch als Basis für die Bewertung von Nachhaltigkeit dienen, indem er beispielsweise ganz praktisch dabei hilft, die Frage zu beantworten was zu Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu berichten ist.

Geeignet ist der DNK nicht nur, um Nachhaltigkeitsmanagement zu entwickeln, sondern vor allem auch zu strukturieren. Im Zeitverlauf zeigt er dabei die Entwicklung der Organisation auf und bietet den Vergleich mit anderen. Gleichzeitig unterstützt er, um in die Sichtbarkeit zu kommen. Besonders ist er durch die Spezifizierung in einzelnen Themenfeldern, etwa zu den Kriterien Arbeitnehmer- und Sozialbelange.

### Wie sehen die aktuellen Entwicklungen aus?

Kollegiale Umfragen innerhalb der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege ergeben aktuell, dass sich grob 50 Prozent der sozialen Organisationen in der Entscheidungsphase befinden, 40 Prozent sich bereits für den DNK entschieden haben und 10 Prozent andere Formate für sich nutzen.

Wenn eine Organisation Nachhaltigkeitsaktivitäten durchführt, die noch nicht in einer Organisationsstrategie verankert sind, kann der DNK dennoch mit seinem Ansatz: „comply or explain“ genutzt werden. Was bedeutet: Organisationen berichten entweder, wie sie den Kodexkriterien entsprechen (comply) oder erklären, warum zu einem Kriterium gegebenenfalls nicht berichtet wird (explain).

Das Schwierigste sei der Start, berichten rückwirkend die Mehrheit der Organisationen. Für die Wesentlichkeitsanalyse zu Prozessbeginn kann daher externe Unterstützung einen Beitrag leisten, um die wichtigsten Themen zu identifizieren.

Die Berichterstattung setzt sich dann aus quantitativen und qualitativen Teilen zusammen; den zahlenbelegten Leistungsindikatoren und den textlich beschriebenen Teilen.

Veröffentlichte Berichte können auf der Homepage Deutscher Nachhaltigkeitskodex – Datenbank ([deutscher-nachhaltigkeitskodex.de](http://deutscher-nachhaltigkeitskodex.de)) eingesehen werden. Die Homepage bietet darüber hinaus zahlreiche Unterstützungsangebote in Form von Erklärvideos, Webinare, Veranstaltungen, Borschüren, Hintergrundinformationen, Arbeitsdokumente und selbstverständlich das kostenlose Template für die eigene Erstellung in einem geschützten Rahmen, auch ohne Veröffentlichung.

Weltweit kann der Deutsche Nachhaltigkeitskodex von Organisationen und Unternehmen jeder Größe und Rechtsform genutzt werden und schließt an bestehende Standards an. Damit bietet er bereits heute eine geeignete Orientierung und Vorbereitung für die kommenden Berichtspflichten.



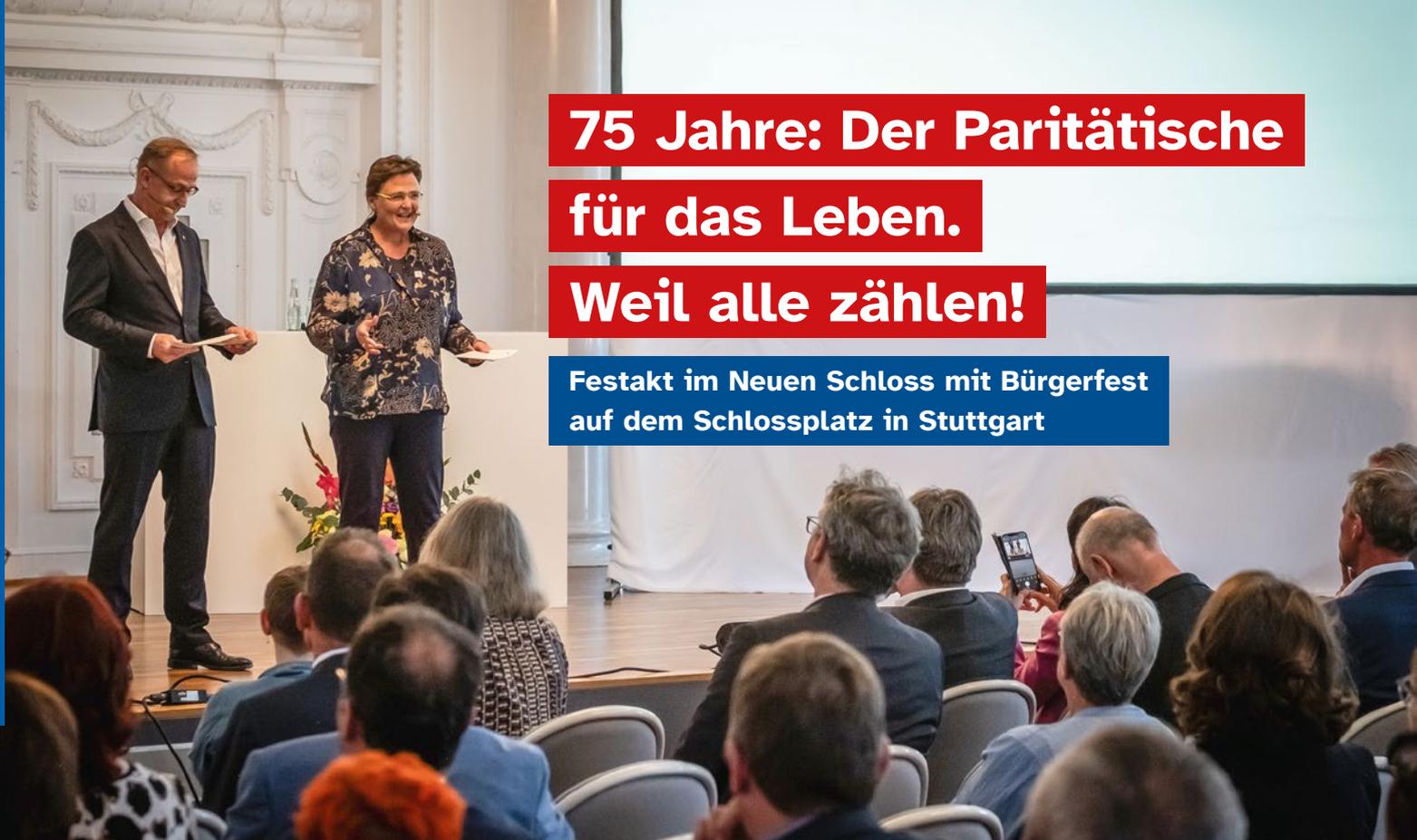
Organisationen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft können beispielsweise auch in den Anwendungsbereich des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes fallen, ohne berichtspflichtig zu sein, allein weil sie zu einer Lieferkette gehören.

**Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat zum Ziel, grundlegende Menschenrechte und Umweltbelange entlang globaler Lieferketten zu verbessern.**

Siehe Inform Dezember 2022

### Kontakt

Stephanie Schultz, Stabsstelle Nachhaltigkeit  
Der Paritätische Baden-Württemberg  
[schultz@paritaet-bw.de](mailto:schultz@paritaet-bw.de), [www.paritaet-bw.de](http://www.paritaet-bw.de)



# 75 Jahre: Der Paritätische für das Leben.

## Weil alle zählen!

Festakt im Neuen Schloss mit Bürgerfest  
auf dem Schlossplatz in Stuttgart

Erste Verleihung des neuen Paritätischen Engagementpreises #PariEngage durch Schirmherrn Sozialminister Manne Lucha

Am Festakt zum 75. Jubiläum des Verbandes im Neuen Schloss in Stuttgart nahmen über 300 geladene Gäste, darunter Sozialminister Manne Lucha und Landtagspräsidentin Muhterem Aras, teil. Zum ersten Mal wurde der Engagementpreis #PariEngage, die Auszeichnung für innovatives Engagement in der freien Wohlfahrtspflege, in den Kategorien „Jugend“, „Neue Ansätze zur Unterstützung von Menschen in besonderen Lagen“ und „Medien“ unter Schirmherrschaft von Sozialminister Manne Lucha vergeben. Im Anschluss daran gab es auf dem Stuttgarter Schlossplatz unter dem Motto „Der Paritätische für das Leben. Weil alle zählen.“ ein Bürgerfest mit Infoständen, Aktionen und Bühnenprogramm von und mit zahlreichen Mitgliedsorganisationen.

Zahlreiche Impulsgeber unterstrichen die Bedeutung der Sozialwirtschaft

### Manne Lucha MdL, Minister für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg

„Ich gratuliere dem Paritätischen als einem starken, unverzichtbaren Partner im Namen der gesamten Landesregierung herzlich zu 75 Jahren Solidarität und Menschlichkeit,

Wertschätzung und Teilhabe. Die Vielfalt der Mitglieder des Paritätischen ist ein großes Pfund, um in schwierigen Zeiten und bei mitunter heftigem Gegenwind den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gestalten. Und sie ist ein besonderes, gutes Beispiel für gelingende Subsidiarität.“



### Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes, Berlin

„Das Jubiläum des Landesverbandes Baden-Württemberg fällt in eine sehr dramatische Zeit: Wir haben derzeit die schlimmsten Haushaltskürzungen, mit denen wir als Wohlfahrtspflege in den vergangenen 30 Jahren je zu tun hatten. Wenn dies wirklich so umgesetzt würde, hätte das verheerende Folgen. Jede dritte Freiwilligenstelle beispielsweise würde entfallen und das in einer Zeit, in der wir eher einen größeren Bedarf haben. Soziale Einrichtungen würden schließen müssen, obwohl wir auch und gerade für geflüchtete Menschen und Menschen mit psychosozialen Belastungen eher mehr Unterstützung benötigen. Statt alles für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu tun, wird jedoch vielfach

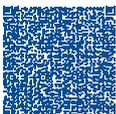
diffamierend Stimmung gegen Menschen in Not gemacht“, so Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes. Umso wichtiger sei die tagtägliche Arbeit im Paritätischen und seiner Mitgliedsorganisationen. Er dankte dem Landesverband Baden-Württemberg und allen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Mitgliedsorganisationen und wünschte viel Kraft für die nächsten 75 Jahre.

### **Holger Wilms, Aufsichtsratsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart**

Aufsichtsratsvorsitzender Holger Wilms hob neben den schwierigen Rahmenbedingungen und großen Herausforderungen die Notwendigkeit der Arbeit der über 900 Mitgliedsorganisationen hervor: „Wir brauchen den Paritätischen mit seinen Aktivitäten, seinen Angeboten, seinen Strukturen, vor allem aber seinen Werten, so dringend, wie lange nicht mehr!“ Gerade in Zeiten, in denen andere die zentralen Werte des Grundgesetzes lautstark missachteten und die Unantastbarkeit der Würde und die Gültigkeit der Menschenrechte jedes einzelnen Individuums verachteten, brauche es das Erleben von Solidarität und Gerechtigkeit. „Paritätische Organisationen tragen tagein, tagaus im Land durch ihre herausragende Arbeit zu einer vielfältigen, offenen, bunten, inklusiven, queeren und solidarischen Gesellschaft bei – und das trotz aller alltäglichen und strukturellen Schwierigkeiten.“ Er wünschte dem Landesverband Baden-Württemberg eine gedeihliche Weiterentwicklung.

### **Uta-Micaela Dürig, Sozialpolitische Vorständin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart**

„Soziale Einrichtungen und Dienste stehen heute u.a. aufgrund von erheblichen Kostensteigerungen vor großen Herausforderungen, gleichzeitig steigt der Bedarf an Sozialer Arbeit deutlich an. Deshalb ist es mehr denn je wichtig, die Soziale Arbeit zu stärken. Denn sie hält die Gesellschaft zusammen. Sie ist im Auftrag des Staates tätig. Und sie benötigt damit bessere Rahmenbedingungen, um ihre Arbeit für die Menschen im Land durchführen zu können“, sagte Uta-Micaela Dürig, Vorständin Sozialpolitik des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Baden-Württemberg. „Denn: Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, niemanden zurückzulassen und den Zusammenhalt in unserem Land trotz aller Veränderungen zu stärken. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen sehen wir uns in der Verantwortung, für eine offene, vielfältige und tolerante Gesellschaft einzustehen, in der jeder Einzelne auf Grundlage unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung friedlich und individuell leben kann. Dabei helfen die sozialen Innovationen, die geschaffen werden: innovative Lösungen für die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft. Deshalb sind Investitionen in Soziale Arbeit Investitionen in die Zukunft von uns allen.“



Den Film zur Jubiläumsveranstaltung finden Sie unter „Schön wars! Jubiläumsveranstaltung 20SEP2023“



## **Seit 75 Jahren ein wachsender innovativer Verband**

Seit 75 Jahren gibt es den Paritätischen in Baden-Württemberg. Bei der Gründung 1948 waren Einrichtungen in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Wirtschaftsfürsorge wichtig, in den 60er Jahren kamen mehr Initiativen durch freiwilliges bürgerschaftliches Engagement dazu wie zum Beispiel Elternvereine der Lebenshilfe, Einrichtungen der Vorschulpädagogik, Eltern-Kind-Initiativen, Jugendfarmvereine, Initiativen der extramuralen psychiatrischen Nachsorge, Suchtkrankenhilfe; in den 70er Jahren auch immer mehr Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeinitiativen, Frauenhäuser, in den 80er Jahren verstärkt Frauen- und Mädchenprojekte, aber auch Arbeitslosenhilfen und Beschäftigungsinitiativen für langzeitarbeitslose Jugendliche und Erwachsene. In den 90er und 2000er Jahren haben diese sich auch immer weiter detailliert, es gab innovative Konzepte, die sich auf gesellschaftliche Veränderungen stützen und spezielle Problemlagen stärker adressieren. Bis heute begleiten, betreuen und unterstützen die vielfältigen Paritätischen Trägervereine Menschen in allen Lebenslagen von der Familienplanung, Familienphase, Schule, Ausbildung und Beruf bis hin zu schwierigen Lebensphasen und Krisensituationen, Krankheit, Pflege und Palliativbegleitung.



## Erstmals Engagementpreis #PariEngage ausgelobt

Drei Preisträger mit starken Impulsen ausgezeichnet

Beim neuen Engagementpreis #PariEngage, der Auszeichnung für innovatives Engagement in der freien Wohlfahrtspflege, wurden anlässlich des Festaktes zum 75. Jubiläum des Paritätischen Baden-Württemberg Jugendliche, ein innovatives soziales Projekt von einer sozialen Einrichtung und ein Journalist ausgezeichnet. Die Preisträger\*innen erhielten den Preis und eine Urkunde von Minister Manne Lucha persönlich überreicht.



**In der Kategorie „Jugend“** bekamen junge Reporter\*innen von Radio RiO, Kinderklinikradio im Olgahospital in Stuttgart, einen Preis. Professorin Dr. Christiane Nakao für Soziale Arbeit an der IU Internationale Hochschule in Stuttgart hob in ihrer Laudatio Radio RiO als ein Mitmachradio von Kindern für Kinder hervor, bei dem die Kinder in Sachen Programm mitreden, es mitgestalten und mitmachen. Professorin Nakao: „Das ist gelebte Partizipation und aktives Engagement junger Menschen. Die RiO-Reporter\*innen produzieren gemeinsam mit der Volontärin von Hitradio Antenne 1 Beiträge, die dann bei Radio RiO gesendet, von allen Kindern im Olgahospital gehört werden und vom tristen Krankenhausaufenthalt ablenken können. Dieses Engagement der jungen Patient\*innen verdient große Anerkennung.“



**In der Kategorie „Neue Ansätze zur Unterstützung von Menschen in besonderen Lagen“** wurde das Projekt von dem Sozialunternehmen Mühlwerk Sinneswandel e.V. aus Bruchsal ausgezeichnet. Dabei geht es um die Teilhabe von Menschen mit schwerer Behinderung, die durch alle Raster fallen und denen Teilhabe verwehrt wird in allen Bereichen der Gesellschaft. Professorin Dr. Jeanette Pohl betonte in ihrer Laudatio: „Es ist ein Leuchtturmprojekt und zeigt, wie Teilhabe ohne komplizierte gesetzliche Regelungen gelingen kann. Das Projekt ist gleichermaßen gut umsetzbar wie kopierbar, es ist von Dauer und hat einen hohen Nachhaltigkeitsaspekt. Und schließlich erfüllt es die Paritätischen Grundwerte Vielfalt, Offenheit und Toleranz mit Leben.“

**In der Kategorie „Medien“** wurde der Journalist Andrew Müller für seinen Beitrag zur Sterbehilfe „Noah will sterben“ ausgezeichnet, veröffentlicht im Zeitmagazin und im GO-Magazin (Magazin der Reportageschule in Reutlingen). Rafael Binkowski, Chefredakteur des Staatsanzeigers für Baden-Württemberg, strich in seiner Laudatio hervor: „Noah will sterben“ ist ein handwerklich brillanter Artikel über ein Thema, bei dem uns oft die Worte fehlen. Der Autor schafft es, ein gesellschaftlich brisantes Thema so darzustellen, dass der Leser den Personen nahekommt – ohne dabei reißerisch zu wirken. Die Art der Darstellung erlaubt den Blick von verschiedener Seite auf das Thema und zeigt schließlich auch: Zum Leben gehört der Tod und es ist wichtig, die Menschen auch hierbei nicht allein zu lassen. „Noah will sterben“ ist ein Artikel über Selbstbestimmung, der gleichzeitig die Frage nach der Wertigkeit unseres Lebens stellt.“

Die Sozialpolitische Vorständin Uta-Micaela Dürig unterstrich, dass mit diesem Engagementpreis besonderes Engagement für und in der Wohlfahrtspflege ausgezeichnet und vor allem auch wertgeschätzt werden sollte. Mit dem Medienpreis wolle der Landesverband Baden-Württemberg darüber hinaus bei Journalist\*innen für eine Berichterstattung über die Sozialwirtschaft werben: „Über die Arbeit für und mit Menschen unter teils sehr schwierigen Rahmenbedingungen kann man nicht genug berichten. Unsere 50.000



Ehrenamtlichen und 80.000 Hauptamtlichen sind engagierte, innovative Wohlfahrtsaktivist\*innen, die Menschen in Not und schwierigen Situationen unterstützen und die mit ihnen zusammen Perspektiven erarbeiten. Ohne sie wäre unsere Gesellschaft eine andere.“

#### Kontakt

Hina Marquart M.A., Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Der Paritätische Baden-Württemberg  
marquart@paritaet-bw.de, www.paritaet-bw.de

## Studentischer Forschungspreis #PariEngage

**„Innovative Ansätze zur Verbesserung von Sozialer Arbeit in der Praxis im Hinblick auf die Aktivierung von Menschen“**

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg schreibt im Wintersemesters 2023/24 erstmalig den **Studentischen Forschungspreis #PariEngage für „Innovative Ansätze zur Verbesserung von Sozialer Arbeit in der Praxis im Hinblick auf die Aktivierung von Menschen“ für eine Projektarbeit oder Abschlussarbeit im Bachelor- oder Master-Studiengang in den Fakultäten Soziale Arbeit, IT, Gesundheitsmanagement etc. aus. Schirmherrin ist Petra Olschowski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg.**

Es werden Arbeiten prämiert, die einen Beitrag dazu leisten, die Praxis der sozialen Arbeit im Hinblick auf die Menschen, die wir mit Sozialer Arbeit unterstützen, zu verbessern, sie zu aktivieren, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Aber auch Ansätze, denen eine innovative Idee zugrunde liegt, wie Menschen, die in der Sozialen Arbeit aktiv sind, noch besser andere Menschen unterstützen können, werden prämiert.



Weiterführende Informationen zur Ausschreibung, den Teilnahmebedingungen und Preisen gibt es unter <https://paritaet-bw.de/pariengage>. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.  
E-Mail: [forschungspreis@pari\\_engage.de](mailto:forschungspreis@pari_engage.de)



**Der 1. und 2. Preis sind dotiert.**

**Die/der Preisträger\*in des 1. Preises** bekommt zusätzlich eine berufliche Karriere- und Praxiseinstiegs-Beratung durch Top-Führungskräfte unserer Mitgliedsorganisationen und ist zu einem Fachtag zu einem aktuellen Thema sowie zur Jurysitzung für den Studentischen Forschungspreis #PariEngage 2025 eingeladen.

**Die/der Preisträger\*in des 2. Preises** bekommt zusätzlich eine berufliche Karriere- und Praxiseinstiegs-Beratung durch Top-Führungskräfte unserer Mitgliedsorganisationen.

**Der 3. Preis ist mit einem attraktiven Sachpreis dotiert.**

**Bewerbungsschluss  
Sonntag, 24. März 2024**

# Mitgliederversammlung 2023

Der Paritätische Baden-Württemberg verabschiedet Resolution und beschließt Zukunft der regionalen Verbandsarbeit



Der Paritätische Landesverband verabschiedete auf der diesjährigen Jahresmitgliederversammlung in Karlsruhe eine Resolution „Gemeinsam für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus“. Außerdem beschlossen die rund 200 Delegierten auf Grundlage der „Evaluation der Regionalen Verbandsarbeit 2022-2023“ die zukünftige strategische Ausrichtung der regionalen Verbandsarbeit. Der Jahresbericht 2023 bot eine Übersicht über die thematischen Schwerpunkte in den einzelnen Fachbereichen und Gremien sowie die Jubiläumsaktivitäten anlässlich des 75. Bestehens des Landesverbandes.

## Resolution „Gemeinsam für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus“

In der Resolution bekräftigt der Verband den Kampf gegen Extremismus und die Förderung von Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Akzeptanz. Sie ruft andere Organisationen, politische Entscheidungsträger\*innen und Einzelpersonen dazu auf, mit der gleichen Entschlossenheit Extremismus zu bekämpfen und die Gesellschaft vor dieser Bedrohung zu schützen. Auch Medien, Bürgergesellschaft und Bildungseinrichtungen sollen eine aktive Rolle bei der Förderung von Toleranz und Akzeptanz sowie der Verbreitung von Informationen über die Gefahren des Extremismus übernehmen und jede\*r Einzelne Gesicht gegen Extremismus, Rassismus, Radikalisierung und Hass zeigen.



## Zukunft der regionalen Verbandsarbeit

Die Neuausrichtung regionaler Verbandsarbeit zielt auf die flächendeckende Beratung, Unterstützung und Vernetzung von Mitgliedsorganisationen sowie die Stärkung verbandlicher haupt- und ehrenamtlicher Strukturen ab. Der Abschlussbericht der „Evaluation der regionalen Verbandsarbeit“ zeigt, die positiven Auswirkungen dieser Strategie, den Austausch, die Vernetzung, Sichtbarkeit und Interessenvertretung der Mitglieder in den Regionen auf- und auszubauen. Entwicklungsbedarf besteht darin, die Verbandsarbeit insgesamt in den kommenden Jahren regional und zentral stark aufzustellen. Mit der Unterstützung kreisverbands- und regionalspezifischer Besonderheiten kann die Vielfalt im Verband als produktive Kraft bei Aktivitäten nach innen in den Verband hinein und nach außen in die Gesellschaft noch stärker wirksam werden.

## 75 Jahre Paritätischer Landesverband: Jubiläumsaktivitäten

Im Rahmen des 75. Jubiläums fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen auf Landes- und regionaler Ebene statt. Ein Höhepunkt war die Jubiläumsfeier am 20. September 2023 in Stuttgart mit einem Festakt im Neuen Schloss und anschließendem Bürgerfest auf dem Schlossplatz. Impressionen dazu zeigt unser Jubiläumsfilm unter Schön wars! Jubiläumsveranstaltung 20SEP2023.



### Kontakt

Hina Marquart, Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Der Paritätische Baden-Württemberg  
marquart@paritaet-bw.de, www.paritaet-bw.de



## RESOLUTION

### Gemeinsam für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus

Extremismus in all seinen Formen stellt eine ernsthafte und wachsende Bedrohung für den sozialen Frieden, die Sicherheit und die Grundwerte unserer Gesellschaft dar. Extremistische Ideologien und Handlungen führen zu Konflikten und Spaltung, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden.

Wir stehen daher für unsere Werte Vielfalt, Offenheit, und Toleranz. Diese sind für uns unverzichtbare Prinzipien, die geschützt und gefördert werden müssen.

#### Wir, der Paritätische Baden-Württemberg, verpflichten uns daher

- 1 Extremismus in all seinen Erscheinungsformen – sei es politischer, religiöser, ethnischer oder ideologischer Extremismus – nachdrücklich abzulehnen,
- 2 die Förderung von Akzeptanz, Verständnis und Dialog zwischen verschiedenen Gemeinschaften und Gruppen zu unterstützen,
- 3 in unseren Bemühungen nicht nachzulassen, Extremismus in Bildungseinrichtungen, in sozialen Medien und in der Öffentlichkeit zu bekämpfen,
- 4 uns gegen extremistische Aktivitäten und Hassreden sichtbar aufzustellen,
- 5 uns in unserem Verband auf allen Ebenen für mehr demokratische Bildung und gegen Extremismus einzusetzen und mit Initiativen Radikalisierung zu verhindern und Extremismus vorzubeugen,
- 6 uns gegenseitig zu stärken, wenn sich Anfeindungen gegen uns selbst richten.

#### Wir rufen auf:

- 1 Andere Organisationen, politische Entscheidungsträger\*innen und Einzelpersonen, sich unserer Entschlossenheit, Extremismus zu bekämpfen und unsere Gesellschaft vor dieser Bedrohung zu schützen, anzuschließen.
- 2 Medien, Bürgergesellschaft und Bildungseinrichtungen, eine aktive Rolle bei der Förderung von Toleranz und Akzeptanz sowie der Verbreitung von Informationen über die Gefahren des Extremismus zu übernehmen.
- 3 Jede\*n Einzelne\*n, Gesicht gegen Extremismus, Rassismus, Radikalisierung und Hass zu zeigen.

Diese Resolution wurde auf der Jahresmitgliederversammlung 2023 vom Paritätischen Baden-Württemberg verabschiedet. Wir sehen uns mit allen unseren Mitarbeitenden und Mitgliedsorganisationen dem Kampf gegen Extremismus und der Förderung von Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Akzeptanz verpflichtet.

17. November 2023



# Ein geschützter Ort für queere junge Menschen

Geschlechtersensibles Arbeiten  
in der Offenen Kinder- und  
Jugendarbeit wichtiger denn je!

**In Zeiten eines politischen  
und gesellschaftlichen Diskurses,  
der sich immer weiter nach rechts  
verschiebt und immer weniger Toleranz  
aufzeigt, ist es unabdingbar, dass sich  
Fachkräfte der Sozialen Arbeit klar  
für eine offene, solidarische und  
inklusive Gesellschaft einsetzen.  
Die Offene Kinder- und Jugendarbeit  
als Teilbereich der Kinder- und  
Jugendhilfe kann mithilfe des  
geschlechtersensiblen Ansatzes einen  
wesentlichen Beitrag hierfür leisten.**

Kinder und Jugendliche durchlaufen in dieser Altersspanne wichtige Entwicklungsphasen, in denen sie sehr beeinflussbar sind und sich gleichzeitig ihre Identität formt. Im SGB VIII wird an verschiedenen Stellen betont, dass junge Menschen ein Recht auf die freie Entwicklung der Persönlichkeit sowie auf Selbstbestimmung haben – die Förderung dieses Anspruchs obliegt nicht zuletzt den pädagogischen Fachkräften. Indem Angebote und Räume der Kinder- und

Jugendarbeit offen gestaltet werden, können sich Kinder und Jugendliche frei und fernab von Rollenklischees ausprobieren und entfalten. Gleichzeitig wird queeren jungen Menschen ein geschützter Ort zur Verfügung gestellt.

Was kann eine geschlechtersensible Haltung bewirken? Anhand folgender fünf Schlagworte werden die Bedeutung und Wirkungsweise aufgeführt:

### » Empowerment

Werden die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen ernst genommen, trägt das zu einem positiven Selbstbild bei. Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung werden gestärkt. Kinder und Jugendliche werden darin ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen und erleben sich selbstwirksam.

### » Sensibilisierung für Stereotypen

Eine geschlechtersensible Haltung hinterfragt traditionelle Rollenbilder. Kindern und Jugendlichen wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, sich mit den eigenen Stereotypen auseinanderzusetzen und diese mit Hilfe pädagogischer Fachkräfte kritisch zu reflektieren. Das kann zu mehr Toleranz und Offenheit beitragen.

### » Identitätsbildung

In Kindheit und Jugend entwickeln Menschen ihre (Geschlechts-) Identität. Geschlechtersensible Soziale Arbeit ermöglicht ihnen ein vielfältiges Verständnis von Geschlecht jenseits von stereotypen Rollenbildern. Dadurch werden sie ermutigt ihre Identität frei von Rollenerwartungen zu wählen und sich nicht einschränken zu lassen.

### » Prävention

Die Sensibilisierung von jungen Menschen hilft dabei, Vorurteile und Barrieren zu identifizieren und abzubauen. Mehr Toleranz beugt Diskriminierung sowie physischer und psychischer Gewalt vor.

### » Intersektionalität

Die Kategorie Geschlecht und damit einhergehende Rollenerwartungen stehen in Wechselwirkung zu weiteren Kategorien wie Klasse, Behinderung, Religion oder Sexualität. Daraus können sich komplexe Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen ergeben. Geschlechtersensible Soziale Arbeit berücksichtigt diese Tatsache, wodurch Fachkräfte die Lebenswelten umfassend betrachten und dadurch besser auf die individuellen Bedürfnisse eingehen können.

Insgesamt fördert eine geschlechtersensible Haltung der Fachkräfte junge Menschen darin, soziale Ungleichheitsstrukturen und einengende Normvorstellungen zu hinterfragen. Kinder und Jugendliche können ihre Identität frei entfalten, wenn Angebote der Kinder- und Jugendhilfe frei von der Reproduktion von Stereotypen sind. Ein Mehr an gelebter Toleranz bei jungen Menschen trägt auch zu einem Mehr an einer toleranten und vielfältigen Gesellschaft bei.

Nicht nur die Einrichtungen der Sozialen Arbeit und somit die der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind gefragt, einen Beitrag zu einem diskriminierungsfreien gesellschaftlichen

Diskurs zu leisten. Auch die politischen Rahmenbedingungen hierfür müssen geschaffen werden und erhalten bleiben.

Der Paritätische Baden-Württemberg setzen sich für Offenheit und Vielfalt ein. Um die Mitgliedsorganisationen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit darin zu unterstützen, haben wir wichtige Informationen rund um das Thema auf unserer Homepage zusammengestellt und werden diese kontinuierlich ergänzen bzw. aktualisieren. Wir bieten zudem Beratung zu geschlechtersensiblem Arbeiten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an.

#### Zahlen und Fakten

Eine Studie zum Pride Month 2023 hat ergeben, dass sich 22 Prozent der Generation Z (ab Jahrgang 1997) auf dem Spektrum LGBTQIA+ einordnen (Quelle: „LGBT+ Pride 2023“ Ipsos Global Advisor-Studie 2023). Davon hat mehr als jeder zweite junge Mensch nicht-körperliche sexualisierte Gewalt in Form von sexuellen Kommentaren, Beleidigungen oder Gesten erlebt. Von negativen Bezeichnungen mit sexuellem Bezug haben 38 Prozent der Mädchen und 52 Prozent der Jungen berichtet. Knapp die Hälfte der nicht-heterosexuellen Mädchen und fast jeder dritte nicht-heterosexuelle Junge wurde im Internet sexuell bedrängt oder belästigt (Quelle: Datensatz „Jugendsexualität“ BZgA, 2019).



#### Kontakt

Lisa Rühl, Bildungsreferentin  
Bereich Jugend und Bildung  
Paritätisches Jugendwerk  
(in Elternzeit)  
ruehl@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de

# Aktion Mensch fördert Projekte und Maßnahmen

Bewilligte Fördermittel 2022 und 2023

Barrierefreie  
Baumaßnahmen:  
**1.393.394 €**  
Anzahl: 9

Projektförderung:  
**1.902.79 €**  
Anzahl: 15



© Mikhail Nilov,  
Pexels

Anschub-  
finanzierung:  
**1.248.854 €**  
Anzahl: 6

Fahrzeugkauf:  
**442.837 €**  
Anzahl: 15

Sonderförderung  
Ukraine:  
**239.273 €**  
Anzahl: 4

Mikroförderung:  
**236.251 €**  
Anzahl: 38

Pauschalförderung:  
**101.936 €**  
Anzahl: 49

Internet/Digitale  
Teilhabe für alle:  
**40.070 €**  
Anzahl: 8

## Beispiele für geförderte Projekte

SPIN – Spielplätze inklusiv – Erarbeitung einer Checkliste für inklusive Spielplätze	<b>75.925 €</b>
Projekt VELO – Ladies on the road für den Kubus e.V. in Fellbach	<b>85.035 €</b>
Kultur am Nachmittag – ein niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten der Freizeitgestaltung und Tagesstruktur im künstlerischen Bereich	<b>298.862 €</b>
Inklusive Kulturerlebnisse – eine Open Stage für Menschen mit und ohne Behinderung	<b>218.931 €</b>
Reorganisation Teilbetrieb Gastronomie – Einführung einer Speisekarten- und Bestellapp	<b>105.779 €</b>
Resilienzförderung und Traumaprävention in Krisenzeiten	<b>256.167 €</b>
Inklusion von Menschen mit Behinderung in Sportvereinen der Landkreise Lörrach, Waldshut und Südlicher Breisgau-Hochschwarzwald	<b>242.590 €</b>
Makan Ahlami - Mein Lieblingsort - neuer Schwerpunkt zum Thema (Mädchen-) Gesundheit	<b>258.144 €</b>
Inklusion geht digital! - Digitale Kompetenzwerkstatt	<b>279.612 €</b>
Beratungsstelle FeDi Familienentlastender Dienst für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Behinderung und deren Familien	<b>226.098 €</b>
Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen (IABW) für junge erwachsene mit Asperger Syndrom	<b>215.102 €</b>
"leicht.sinn" - Anlaufstelle für junge Erwachsene in seelischen Krisen	<b>135.818 €</b>
Schaffung einer niedrigschwelliger Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen* und Jungen*	<b>298.142 €</b>
Aufbau eines ambulanten Dienstes für Menschen mit Asperger- und High-Functioning-Autismus	<b>150.000 €</b>
Aufsuchender psychosozialer Krisen- und Lotsendienst für ukrainische Flüchtlinge mit psychischer Behinderung	<b>73.880 €</b>

Die Aktion Mensch als größte private Förderorganisation Deutschlands im sozialen Bereich unterstützt mit den Einnahmen aus ihrer Soziallotterie jeden Monat bis zu 1.000 Projekte für Menschen mit Behinderung, Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten sowie Kinder und Jugendliche. Mit Aktionen und Kampagnen setzt sie sich vor allem für Inklusion ein, um ein selbstverständliches Zusammenleben aller Menschen in Schule, Arbeit und Freizeit zu ermöglichen.

Die Fördergelder der Aktion Mensch werden zielgerichtet an soziale, gemeinnützige Organisationen vergeben. Innerhalb der Jahre 2022/2023 wurden 144 Anträge von Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Baden-Württemberg erfolgreich entschieden. Rund 5,6 Millionen Euro Fördersumme ermöglichte, innovative Projektideen zu realisieren, neue Dienste zu etablieren und Barrierefreiheit umzusetzen. Das Förderangebot der Aktion Mensch umfasst zurzeit 17 Förderbereiche mit 60 unterschiedlichen Förderprogrammen.

### **Großes Ziel: Eine inklusive Gesellschaft – Partizipation der Zielgruppen**

Das erklärte Ziel der Aktion Mensch ist eine inklusive Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Förderung steht das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Behinderung sowie Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen. So hat die Aktion Mensch 2022 beispielsweise 15,3 Millionen Euro für umfassende Aufklärungsmaßnahmen und Kampagnen zum Thema Inklusion aufgewendet. Gemeinsam mit Partnern, u.a. den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen, setzt die Aktion Mensch wirksame Projekte um und entwickelt Angebote und Kampagnen.

---

**» Die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Baden-Württemberg erhielten in den Jahren 2022/2023 Fördergelder in Höhe von insgesamt**

**5,6 Millionen**

---

### **Neue Wohnangebote für Menschen mit Behinderung**

Seit 1. Juli 2023 gibt es neue Förderangebote im Lebensbereich Wohnen, neben Wohnformen von 2 bis 8 bzw. 9 bis 16 Personen auch zeitlich begrenztes Wohnen sowie selbstbestimmtes Wohnen. Gefördert wird der Kauf, Bau, Umbau oder die Ausstattung von Immobilien, Smart-Living-Systeme und WLAN-Zugang, Voraussetzung ist die Barrierefreiheit nach DIN 18040-2, sowie die Partizipation der Wirkungszielgruppe.

Wichtig ist auch das Selbstbestimmte Wohnen: Neue Konzepte und die Erprobung neuer Wohnformen sowie der Aufbau lokaler Netzwerke und neue Konzepte für personenbezogene Unterstützungsangebote werden explizit gewünscht.

### **Inklusion einfach machen – Wenig Eigenmittel, extra Förderung**

Noch immer gibt es Hindernisse auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Um diese zu beseitigen, gibt es zusätzliche inklusive Angebote für die Zielgruppen in den Lebensbereichen Bildung und Persönlichkeitsstärkung, Freizeit, Barrierefreiheit und Mobilität. Bei nur fünf Prozent Eigenanteil werden bis zu 60.000 Euro Fördersumme bereitgestellt, jeweils zusätzlich 10.000 Euro können für die Herstellung der Barrierefreiheit, partizipative Arbeit und für die Beschäftigung von Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung im Vorhaben beantragt werden.

### **Programm „Mobil mit Rad“**

Die Aktion Mensch strebt an, dass alle Menschen selbstbestimmt und ungehindert zu verschiedenen Orten gelangen können. Mobilität ist für Menschen mit Behinderung von entscheidender Bedeutung, um ihre Selbstbestimmung und Teilhabe an Arbeit, Bildung, Freizeit und sozialen Interaktionen zu verbessern. Fahrräder können dazu beitragen, die Mobilität für Menschen mit Behinderung zu verbessern und ihnen mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ermöglichen. Bis 20.000 Euro Fördersumme ohne Eigenanteil können für spezielle Fahrradtypen (auch mit Elektroantrieb) wie beispielsweise Rollstuhlbeförderungsräder, Parallel-Tandems, Dreirad-Tandems, Dreirad-Fahrräder, Rikschas, Lastenfahrräder und Handbikes beantragt werden.

#### **Kontakt**

Andrea Haid  
Beratung  
Soziallotterie  
Aktion Mensch  
Der Paritätische  
Baden-Württemberg  
haid@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de

### **Sonderförderung Ukrainekrieg: Hilfe für geflüchtete Menschen**

Am 11. März 2022 bot die Aktion Mensch ein Förderprogramm für geflüchtete Menschen mit Behinderung und Kinder und Jugendliche an. Der Zielgruppe sollten ein sicheres Ankommen und ein schneller Zugang zu unterstützenden Angeboten ermöglicht werden. Die Nachfrage war extrem groß und überstieg rasch die zur Verfügung stehenden Mittel. Es kamen vier Mitgliedsorganisationen des Paritätischen zum Zug und konnten ihre Projekte realisieren.

### **Anpassung an gestiegene Kosten**

Gestiegene Kosten und Gehälter haben Auswirkungen auf Projektplanung- und Durchführung. Um den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, werden die Personalkostenobergrenzen für alle aktiven Förderangebote sowie des maximalen Zuschusses in ausgesuchten Förderangeboten zum 2. Januar 2024 angehoben.

**Bereich Jugend und Bildung**

**Prozessbegleitung „Wir machen uns gemeinsam auf den Weg“ gestartet**



14 Mitgliedsorganisationen aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe werden in Zukunft stärker kooperieren. Dazu bietet der Landesverband unter dem Motto „Wir machen uns gemeinsam auf den Weg“ eine von der GlücksSpirale geförderte Prozessbegleitung an. Es geht dabei um die Annäherung beider Hilfesysteme durch gegenseitigen Wissensaustausch, Ausloten von Kooperationsformen und Entwickeln von gemeinsamen Ideen. Dadurch soll der Prozess hin zu einer Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen mit und ohne Behinderungen bis zum 1. Januar 2028 in der Praxis unterstützt werden.

**Weitere Infos**

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/prozessbegleitung-gestartet>



**Herbsttagung: Jugendhilfe neu denken!**



Im Rahmen der Herbsttagung der Paritätischen Fachgruppe Jugendhilfe zum Thema „Daseinsfürsorge in der Kinder- und Jugendhilfe ohne Fachkräfte?!“ verdeutlichte Heinz Müller vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz in seinem Impulsvortrag die Notwendigkeit einer Transformation der Kinder- und Jugendhilfe. Mit den Anregungen aus dem Vortrag erfolgte anschließend in drei Workshops ein intensiver Austausch, wie Kinder- und Jugendhilfe zukünftig gestaltet werden kann und muss. Dabei kamen unterschiedliche Herangehensweisen zum Einsatz. Die Herbsttagung wurde gefördert aus Mitteln der GlücksSpirale.

**Regionale Verbandsarbeit**

**Goldene Ehrennadel für Michael Hünninger**



Für sein über 20-jähriges herausragendes Engagement als Fachgruppensprecher für die stationäre Pflege wurde Michael Hünninger mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. Er prägte die sozialpolitische Tätigkeit des Fachbereiches durch sein Gespür für Zukunftsthemen und war Impulsgeber und Motor für die sektorübergreifende Versorgung in der Pflege.



**Zur Dankesrede:** <https://paritaet-bw.de/leistungen-services/bereiche/aeltere-menschen-und-pflege>

**Regionalverbund Bodensee-Oberschwaben**

**Kommunikationskampagne „Du bist einzigartig!“**

Beim Online-Event „Gemeinsam einzigartig!“ entdeckten Mitarbeiter\*innen Paritätischer Mitgliedsorganisationen die Vielfalt ihres Spitzenverbandes und die Einzigartigkeit eines jeden Einzelnen. Die Veranstaltung mit „Glücksministerin“ Gina Schöler und dem Improtheater Q-Rage war Höhepunkt der Kommunikationskampagne „Du bist einzigartig! Da haben wir was gemeinsam.“, die 2021/22 im Regionalverbund Bodensee-Oberschwaben entwickelt und 2023 von den Regionalverbänden Heilbronn-Franken, Neckar-Alb, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Südbaden übernommen wurde. Ziel ist eine stärkere Bindung der Mitarbeitenden an den Paritätischen durch breit angelegte Informationen

**Weitere Infos**

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/gemeinsam-einzigartig>



**Kreisverband Konstanz**

**Sommersgespräch mit Dr. Gregor Gysi**



Auf Einladung des Paritätischen Kreisverbandes Konstanz kam Dr. Gregor Gysi zum „Sommergespräch“ an den Bodensee. Unter dem Titel „Wie weiter – Nachdenken über Deutschland“ teilte er wie gewohnt eloquent seine Ansichten.

**Weitere Infos**

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/wir-waehlen-wuensche-nicht-realiaeten-sommersgesprach-mit-dr-gregor-gysi>



Kreisverband Ravensburg

## Junges Engagement im Fokus von „Der Paritätische Reden & Verändern“

Fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen und praxisnahe Tipps, wie Organisationen dieses gestalten sollten, brachte die Referentin Mirjam Brose von der Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung als Grundlage für eine lebhaft Diskussions mit dem Publikum mit. Den Auftakt machte eindrucksvoll die „Theatergäng“ der Lebenshilfe Ravensburg mit einem gekürzten Theaterstück.

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/junges-engagement-im-fokus-des-diesjaehrigen-der-paritaetische-reden-veraendern>



Kreisverband Bodenseekreis

## Künstliche Intelligenz beim Frühstückstreff

Beim jährlichen Frühstückstreffen Eat & Meet 2023 des Paritätischen Kreisverbandes Bodenseekreis befassten sich mehr als vierzig Vertreter\*innen sozialer Organisationen und aus der öffentlichen Verwaltung mit dem Thema „KI – das Ende der Empathie in der Sozialen Arbeit!?“

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/kuenstliche-intelligenz-beim-fruehstueckstreffen>



## Regionalverbund Schwarzwald-Baar-Heuberg

### Fachtagung Häusliche Gewalt gegen Frauen

Häusliche Gewalt gegen Frauen hat immer auch Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. 120 Zuhörerinnen und Zuhörer waren in die Stadthalle gekommen, um den Vortrag von Professorin Dr. Barbara Kavemann zu erleben.

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/haeusliche-gewalt-gegen-frauen>



## Regionalverbund Alb-Donau-Riß

### Kinderschutzbund Laupheim erhält Auszeichnung

Der Kinderschutzbund Laupheim e.V. hat den Laupheimer Bürgerpreis erhalten. Mit dem „Laübü“ ehrt die Laupheimer Bürgerstiftung seit 2004 herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Ursula Dreiz, 1. Vorsitzende des Kinderschutzbundes Laupheim und Vorständin im Paritätischen Kreisverband Biberach, nahm den Preis entgegen und wurde zudem für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement geehrt. Dreiz ist seit 45 Jahren im Ortsverband des Kinderschutzbundes und seit 25 Jahre Vorsitzende.

## Regionalverbund Mittelbaden

### Podiumsdiskussion „Gemeinnützigkeit als Gegenentwurf – Freie Wohlfahrtspflege und Gesellschaft“

Rund 50 Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung sowie Sozial- und Gesundheitsbranche nahmen an der Veranstaltung im Wohnstift Karlsruhe teil. Die engagierte Podiumsdiskussion mit Uta-Micaela



Dürig, Dr. Zoe Mayer MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Parsa Marvi MdB (SPD), Karina Langeneckert, Direktorin Sozial- und Jugendbehörde Karlsruhe, Michael Auen, Erster Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe und Peter Kohm, Geschäftsführer Paritätische Sozialdienste Karlsruhe zeigte deutlich, welchen hohen Stellenwert die freie Wohlfahrtspflege hat und welche bedeutende Rolle sie für alle Beteiligten spielt.

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/presse/pressemitteilungen/gemeinnuetzigkeit-als-gegenentwurf-veranstaltung-des-rv-mittelbaden>



## Regionalverbund Stuttgart plus Region

Kreisverband Stuttgart

### Uta-Micaela Dürig besucht den Kreisverband

Neben der turnusgemäßen Neuwahl des Kreisvorstands, freuten sich die Teilnehmer\*innen auf ein gegenseitiges Kennenlernen mit Uta-Micaela Dürig, der neuen Vorständin Sozialpolitik des Paritätischen. Im direkten Austausch nutzen die Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit, aktuelle sozialpolitische Themen und Problemlagen zu benennen und mit der Vorständin zu diskutieren.

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/presse/pressemitteilungen/mitgliederversammlung-2023-im-kreisverband-stuttgart>



## Regionalverbund Neckar-Alb

### Jung, ‚bildungsfern‘, abgehängt – wie sich die Gesellschaft ihrer Zukunft beraubt

Prof. Dr. Christoph Butterwegge/Universität Köln sprach vor rund 40 Gästen beim 19. Sozialpolitischen Fachforum – SoFa des Kreisverbands Tübingen zum Thema Jugendarmut im Rahmen des Projektes SILKYplus. Sein Fazit: Ungleichheit muss bekämpft, Armut beseitigt und Reichtum begrenzt werden. Das wurde anschließend mit Vertreterinnen der AG Jugend (Runder Tisch Kinderarmut) und Projektmitarbeiterinnen bei SILKYplus auf dem Podium diskutiert.

### Weitere Infos

<https://paritaet-bw.de/leistungen-services/fachinformationen/19-sozialpolitisches-fachforum-sofa-mit-prof-butterwegge-jugendarmut>



# 30 Jahre Selbsthilfebüro Freiburg: Hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung

**Selbsthilfegruppen helfen den Betroffenen aus der Isolation und ermutigen sie, offen mit ihren Problemen umzugehen**

Am 1. Oktober 1993 ging das Selbsthilfebüro Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands an den Start. Bernarda Deufel war von Beginn an dabei. Sie hat das Selbsthilfebüro aufgebaut und es zu einer anerkannten Fachstelle im Bereich der Selbsthilfe entwickelt.



Bernarda Deufel erinnert sich an die ersten Wochen im Büro in der Freiburger Erwinstraße: „Der erste Schritt war, die Stelle bekannt zu machen. Dazu gab es ein Interview mit einem Redakteur der Badischen Zeitung – das war damals sehr aufregend.“ Viele Pressegespräche und Zeitungsartikel folgten, Öffentlichkeitsarbeit für die Selbsthilfe gehört zum Kerngeschäft einer Selbsthilfekontaktstelle. Ebenso Vorträge in Seminaren, bei Veranstaltungen im medizinischen oder therapeutischen Bereich.

## Social Media veränderte die Öffentlichkeitsarbeit

Seitdem hat sich viel verändert: Es gab immer wieder neue Themen, zu denen Gruppen gegründet wurden. Es wurden Fortbildungsangebote entwickelt, die die Gruppen in ihrer Arbeit unterstützen. Social Media veränderte die Öffentlichkeitsarbeit und zog vermehrt auch junge Menschen in die Selbsthilfegruppen. „Die anfängliche Skepsis gegenüber Selbsthilfegruppen bei Fachleuten hat sich in diesem Zeitraum in ein hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung gewandelt“, so Deufel. Dies wurde auch durch die veränderte Gesetzeslage im SGB V untermauert, die Krankenkassen seit 2008 zur Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe verpflichtet.

## Gemeinsam eine Verbesserung erreichen

Geblichen ist das, was Selbsthilfegruppen für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Behinderung oder psychischen Erkrankungen so wertvoll macht: Miteinander reden, einander annehmen, sich gegenseitig ermutigen und stärken. Selbsthilfegruppen helfen den Betroffenen aus der Isolation, ermutigen sie, offen mit ihren Problemen umzugehen und gemeinsam mit anderen eine Verbesserung ihrer persönlichen Situation zu erreichen. Hierfür werden jährlich rund 2000 Beratungen am Telefon oder per E-Mail sowie verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Zudem entstand ein Film, in dem Menschen mit Selbsthilfe-Erfahrung für die Selbsthilfe warben. Ein zweiter Werbefilm wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern der „Jungen Selbsthilfe“ entwickelt und läuft aktuell in einem Freiburger Kino.

## So viele Gruppengründungen wie in diesem Jahr gab es noch nie

Dominika Rödiger arbeitet seit Juni 2023 im Selbsthilfebüro. Ihr erster Eindruck: „Die Arbeit im Selbsthilfebüro ist vielfältig und spannend. Wir beraten Betroffene und Interessierte und vermitteln in passende Gruppen. Erstaunt hat mich die hohe Zahl von über 230 Gruppen in der Region Freiburg und es sieht so aus, als würde die Anzahl der Gruppen weiterwachsen.“ Tatsächlich hat das Selbsthilfebüro noch nie so viele Gruppenneugründungen begleitet wie in diesem Jahr: Ende 2023 werden es über 20 neue Gruppen sein.

Das Team des Selbsthilfebüros freut sich auf weitere spannende Jahre und wünscht sich für die Zukunft, dass noch mehr Menschen den Mut finden, sich Gruppen anzuschließen und dort aktiv ihre Lebensfragen zu bearbeiten.

**230**

**Selbsthilfegruppen**

*gibt es in der Region Freiburg. Und ihre Zahl wächst weiter.*

## Kontakt

Annika Beutel  
Regionalleitung Der Paritätische  
Regionalverband Südbaden  
beutel@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de/suedbaden



Mehr zum Thema Selbsthilfe  
in der Region Freiburg unter  
www.selbsthilfegruppen-freiburg.de



# Nächster Halt: Armut?

Eine politische Straßenbahnrundfahrt war am 9. Oktober 2023 der Rahmen für Gesprächsrunden mit Betroffenen, Mitgliedsorganisationen und kommunalen Entscheidungsträger\*innen zum Thema Armut.

Verschiedene Facetten wie kulturelle Teilhabe, sozialstrukturelle Faktoren oder Bildung zur Bekämpfung materieller Notlagen wurden thematisch beleuchtet. Eine begleitende, „fahrende“ Ausstellung informierte über Fakten und regionale Aktivitäten zur Bekämpfung von Armut. Die Veranstaltung fand anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Paritätischen Landesverbandes statt.

## Kinderarmut und Altersarmut zu wenig im Fokus

„Armut haftet immer noch das Etikett an, dass sie selbst verschuldet sei. Dies ist falsch. Soziale Ausgrenzung, große Chancenungerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt und viele strukturelle Gründe schaffen Armut. Besonders drängend sind Kinderarmut und Altersarmut, da sie immer noch politisch viel zu wenig im Fokus sind“, erklärte Jörg Schmidt-Rohr, Sprecher des Regionalverbunds Nordbaden. „Politisches Ziel muss es sein, Armut tatsächlich zu beseitigen und im Grund gibt es in diesem reichen Land auch die Ressourcen dazu. Daneben gilt es, Unterstützung und Hilfe anzubieten, um zumindest die soziale Teilhabe armer Menschen zu ermöglichen“, so Schmidt-Rohr.



**15,4%**

beträgt die Armutsquote  
in der Rhein-Neckar-Region.  
In Baden-Württemberg  
liegt sie bei **14,1 %**.

### Kontakt

Moritz Limprecht  
Regionalleitung  
Der Paritätische  
Regionalverbund Nordbaden  
nordbaden@  
paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de/  
nordbaden



# Finden und binden: Wie kann der Fachkräftemangel bewältigt werden?



**SCHWÄBISCH GMÜND** Auf Einladung des Regionalverbundes Stauferland-Ostwürttemberg trafen sich rund **40 Verantwortliche** aus sozialen Organisationen, um der Frage „Wie kann der Fachkräftemangel bewältigt werden?“ nachzugehen.

Wir müssen gemeinsam an vielen Stellschrauben gleichzeitig drehen, um den Fachkräftemangel zu bewältigen“, bekräftigte Uta Micaela-Dürig zu Beginn des Fachtags und forderte von der Politik die Sozialwirtschaft mitzudenken. Auch Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler von der IHK Ostwürttemberg machte von seiner Seite das Angebot, das Problem sektorenübergreifend zu lösen, denn jeder besetzte Kitaplatz, jedes Jugendhilfeangebot und jeder Pflegeplatz

helfe auch der Wirtschaft. Christian Baron, Erster Bürgermeister von Schwäbisch Gmünd bezeichnete seine Stadt als „Hauptstadt des Ehrenamts“ und traf damit den Nerv auf dem Podium, denn die Stärkung des Gemeinwohls und die Reaktivierung des Bürgerengagements für Menschen in Not sei eine unabdingbare Aufgabe.

In acht Sessions zu Themen wie „Anerkennung sozialer Berufe in der Öffentlichkeit“, „Erfolgreiches Recruiting“ bis hin zur besseren „Integration von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt“ erarbeiteten die Teilnehmenden neue Handlungsansätze. Auch über den zukünftigen Einsatz von mehr Künstliche Intelligenz (KI) im Arbeitsalltag und über eine Optimierung der Außenwirkung auf Messen wurde rege diskutiert.

### Kontakt

Carola Barthelmann-Dier, Regionalleitung  
Der Paritätische Regionalverbund  
Stauferland-Ostwürttemberg  
barthelmann-dier@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de



**20.600  
Stellen**

der Berufsgruppe der  
Sozialarbeit und Sozialpädagogik  
konnten 2021/22 bundesweit  
nicht besetzt werden.  
Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

# Weiterbildung: Auf der Suche nach Fachkräften

## Wie finden und vor allem dann langfristig binden?

**Immer wieder wird berichtet, dass es an Arbeitskräften mangelt – in allen Bereichen: bei Auszubildenden, Fach- und Führungskräften, im Sozialen wie in der freien Wirtschaft. Das Problem ist wahrlich nicht neu, wird aber zunehmend drängender. Umso wichtiger wird es für Arbeitgeber\*innen, ihre Arbeitskräfte zu halten, zu fördern und weiterzubilden. Schließlich hat sich der frühere Arbeitgebermarkt zu einem Arbeitnehmermarkt entwickelt. Und nur wer zufrieden in seinem Job ist, wird dort auch langfristig bleiben.**

Der große Vorteil in der Sozialen Arbeit ist ihre Sinnhaftigkeit: Über die Hälfte der befragten Fachkräfte in der „Attraktive Jobs“-Studie von meinestadt.de gibt an, dass sie mit ihrem Job etwas Gutes bewirken möchte. Die Sozialwirtschaft kann sich das, begonnen bei Stellenanzeigen, aber generell in ihrer Marketing- und Social Media Strategie explizit zunutze machen. Neben Sicherheit sind Personalführung und gutes Betriebsklima wichtige Aspekte. Es ist essenziell, dass Führungskräfte ein Arbeitsklima fördern und einen Führungsstil entwickeln, der es Arbeitnehmer\*innen ermöglicht, zufrieden ihren Tätigkeiten nachzugehen. Außerdem ist es nicht weniger wichtig, dass Führungskräfte sich befähigt fühlen, kompetent ihre Teams zu leiten. Hierbei unterstützen wir sie mit diversen Bildungsangeboten: von einer Einführung in agiles Führen, über Resilienz und Wertschätzung bis hin zu Coachingkompetenzen.

### Weiterbildung bietet Vorteile

Ebenfalls relevant oder wesentlich, aber häufig übersehen, ist der Aspekt der Weiterbildung der eigenen Arbeitskräfte. Die Vorteile sind klar: Sie kennen die Mitarbeitenden und ihre Arbeitsweise schon, Sie bieten ihren Mitarbeitenden einen Grund, weiterhin bei Ihnen zu bleiben, anstatt ihre Weiterbildung auf anderem Wege zu bewerkstelligen. Das Ergebnis einer Befragung der Deutschen Universität für Weiterbildung zeigt deutlich: Mehr als jede\*r zweite Arbeitnehmer\*in (54 Prozent) wählt ein Unternehmen gezielt danach aus, ob Weiterbildung möglich ist.

Wie bei dem Aspekt der Personalführung schon angedeutet, ist das psychische und physische Wohlergehen der Mitarbeitenden ebenfalls ein essenzieller Punkt bei der Mitarbeiter\*innenbindung. Zum einen gibt es bestimmte rechtliche Aspekte in Bezug auf betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), die erfüllt werden müssen. Zum anderen spielen auch wirtschaftliche, demografische und soziale Aspekte eine Rolle. Ein gutes BGM steigert die Produktivität und Wertschöpfung, erhält und fördert die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit, zeigt soziale Verantwortung und steigert die Arbeitgeberattraktivität.

### Kontakt

Ina Mohr, Bildungsmanagerin  
Paritätische Akademie Süd gGmbH  
mohr@akademiesued.org, www.akademiesued.org



PAS hat sich dem Thema Arbeitskräftegewinnung und -bindung angenommen und eigens dazu eine Landingpage erstellt, in der Sie zu allen genannten Punkten und vielem Mehr Fort- und Weiterbildungen finden. Scannen Sie den QR-Code und finden Sie die passende Weiterbildung für sich oder Ihre Mitarbeitenden.





© Kampus Production - Pexels

## Geflüchteten helfen, aber wie?

**Die Fachberatungsstelle NIFA plus unterstützt auch Ehrenamtliche bei Fragen der beruflichen Integration Geflüchteter**

**Geflüchtete Menschen wollen arbeiten, doch die Integration in den Arbeitsmarkt ist für viele von ihnen schwierig. Sie müssen sich in einer neuen Sprache und Kultur zurechtfinden, und sie haben oft mit Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen. Gleichzeitig herrscht in Deutschland Fach- und Arbeitskräftemangel.**

### Ehrenamtliche sind erste Ansprechpersonen

Viele Unternehmen suchen händeringend nach qualifizierten Mitarbeiter\*innen. Geflüchtete mit ihren oft vielfältigen Kompetenzen können hier eine wichtige Rolle spielen. Doch wie können Geflüchtete erfolgreich am Arbeitsleben teilhaben? Hier sind auch Ehrenamtliche gefragt. Sie sind oft für geflüchtete Menschen die ersten Ansprechpersonen in Deutschland, manchmal auch die ersten freundschaftlichen Beziehungen und die ersten Versuche, nach Verlusten und Abschieden vertrauensvolle Beziehungen wiederaufzubauen. Sie leisten wichtige Arbeit beim Ankommen und der Orientierung vor Ort, beim Deutsch lernen, aber auch bei der beruflichen Orientierung, Ausbildungs- und Arbeitssuche. Dafür müssen sie sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für die berufliche Teilhabe von Geflüchteten und den entsprechenden Zuständigkeiten auskennen, aber auch die individuellen Bedürfnisse der Geflüchteten berücksichtigen und sich mit Arbeitgebenden vernetzen.

### Wer hilft den Helfenden?

Die Fachberatungsstelle NIFA plus bietet auch Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen und vom Projektteam fachlich beraten zu werden. Ziel der Fachberatung NIFA plus ist es, haupt- und ehrenamtliche Multiplikator\*innen mit umfassenden Informationen auszustatten und Beratung zu einem breiten Themenspektrum anzubieten, damit sie Geflüchtete erfolgreich in den Arbeitsmarkt begleiten können. Zudem unterstützt die Fachberatungsstelle NIFA plus auch Arbeitgebende rund um die Einstellung und nachhaltige Beschäftigung von Geflüchteten. Die überregionale Fachberatungsstelle ist ein wichtiger Bestandteil des ESF-plus geförderten NIFA plus-Projekts geworden. Seit dem offiziellen Start des Angebotes im Herbst hat die zuständige Projektmitarbeiterin bereits mehrere haupt- und ehrenamtliche Akteur\*innen erfolgreich rund um die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten beraten und unterstützt.



---

Das Projekt „NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten“ wird im Rahmen des Programms „WIR – Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

NIFA plus ist als Teil des bundesweiten WIR-Programms ein Netzwerkprojekt zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten neun verschiedener Einrichtungen in Baden-Württemberg. Vorhabenträger des Projekts ist die Werkstatt PARITÄT, die auch die Leitung, Koordination und finanztechnische Abwicklung sowie die Umsetzung struktureller Maßnahmen auf landesweiter Ebene übernimmt.

### Kontakt

Silvia Floris, Fachberatung Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH  
floris@werkstatt-paritaet-bw.de, www.werkstatt-paritaet-bw.de

# Das neue Zuwendungsempfängerregister

Mit dem Jahressteuergesetz 2020 wurde das sogenannte Zuwendungsempfängerregister eingeführt (§ 60 b AO), welches ab dem 1. Januar 2024 beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) geführt werden soll.

Das Register führt alle Körperschaften auf, die berechtigt sind, Zuwendungsbestätigungen oder Spendenbescheinigungen auszustellen. Hierzu gehören alle gemeinnützigen, mildtätigen und/oder kirchliche Körperschaften und zudem auch die anerkannten politischen Parteien und unabhängigen Wählervereinigungen. Auf Grundlage des neuen § 60b Abs. 2 AO i. V. m § 5 Abs. 1 S. 1 Nr. 47 FVG n. F. speichert das Bundeszentralamt für Steuern Daten der steuerbegünstigten Zwecken dienenden Körperschaften ab.

**Gemäß § 60b Abs. 2 AO übermitteln die zuständigen Landesfinanzbehörden dem BZSt die jeweils in das Verzeichnis aufzunehmenden Daten. Zu diesen Daten gehören:**

- » Name und Anschrift der Körperschaft
- » Wirtschafts-Identifikationsnummer
- » steuerbegünstigter satzungsmäßiger Zweck
- » für die Besteuerung der Körperschaft zuständiges Finanzamt
- » Datum des letzten Freistellungsbescheides oder des letzten Bescheides nach § 60a AO
- » Bankverbindung

Über das beim BZSt geführte Zuwendungsempfängerregister werden die Daten öffentlich einsehbar und automatisiert für Dritte abrufbar sein, so dass das Steuergeheimnis hinsichtlich des Gemeinnützigkeitsstatus einer Körperschaft aufgehoben wird.

Darüber hinaus erfolgt durch das BZSt ein zentraler Abgleich mit den Verfassungsschutzberichten des Bundes und der Länder, da § 51 Abs. 3 Satz 2 AO die widerlegbare Vermutung enthält, dass eine in einem der Verfassungsschutzberichte genannte Organisation verfassungsfeindliche Bestrebungen verfolgt. Die Ergebnisse des Abgleichs werden den jeweils zuständigen Landesfinanzbehörden übermittelt. Derzeit erfolgt dieser Abgleich noch durch das jeweils zuständige Finanzamt, so dass durch die Neuregelung der Verwaltungsaufwand der einzelnen Finanzämter verringert und diese damit entlastet werden sollen.

## Mehr Rechtssicherheit und Transparenz

Entsprechend der Gesetzesbegründung soll das Register Rechtssicherheit und Transparenz schaffen sowie Bürgern und institutionellen Zuwendenden dabei helfen, die Organisationen zu identifizieren, bei denen sie sich konkret finanziell oder personell engagieren möchten. Des Weiteren stellt es einen ersten Schritt in Richtung der digitalen Zuwendungsbestätigung dar. Darüber hinaus verspricht sich die Finanzverwaltung davon einen geringeren Verwaltungsaufwand. So soll z. B. der Abgleich der im Zuwendungsempfängerregister aufgeführten Körperschaften mit den Verfassungsschutzberichten des Bundes und der Länder zukünftig zentral durch das Bundeszentralamt für Steuer vorgenommen werden. Das Ergebnis der Prüfung wird dann an die zuständige Landesfinanzbehörde weitergeleitet.

Auch die Feststellung, ob Körperschaften mit Sitz im EU- oder EWR-Ausland die Voraussetzungen der §§ 51–68 AO erfüllen und damit steuerbegünstigt sind, wird ab 2024 im Spendenregister hinterlegt. Voraussetzung ist, dass die jeweilige Körperschaft Spender mit Wohnsitz, Aufenthalt oder Sitz in Deutschland hat und ein sogenannter Inlandsbezug der Tätigkeit gegeben ist.

### Hinweis

Grundsätzlich besteht für steuerbegünstigte Körperschaften kein Handlungsbedarf, da die erforderlichen Daten automatisiert vom Finanzamt an das BZSt übermittelt werden. Spätestens bis Jahresende sollte jedoch überprüft werden, ob die oben genannten Daten dem zuständigen Finanzamt in aktueller Form vorliegen. Die Veröffentlichung im Zuwendungsempfängerregister sollte dann ebenfalls auf Richtigkeit überprüft werden.



### Kontakt

Dr. Steffi Hunnius, Rechtsanwältin  
Servicebereich Recht  
Der Paritätische Baden-Württemberg  
hunnius@paritaet-bw.de  
www.paritaet-bw.de



# HÄNDE REICHEN. WERTE SCHÜTZEN.

## Ihr Interessenvertreter in allen Versicherungsangelegenheiten der Sozialwirtschaft

Wir analysieren den individuellen Absicherungsbedarf Ihrer Einrichtung, kaufen den dafür notwendigen Versicherungsschutz zu besten Bedingungen ein und sind auch an Ihrer Seite, wenn ein Schaden eingetreten ist.

Partner des Paritätischen Baden-Württemberg

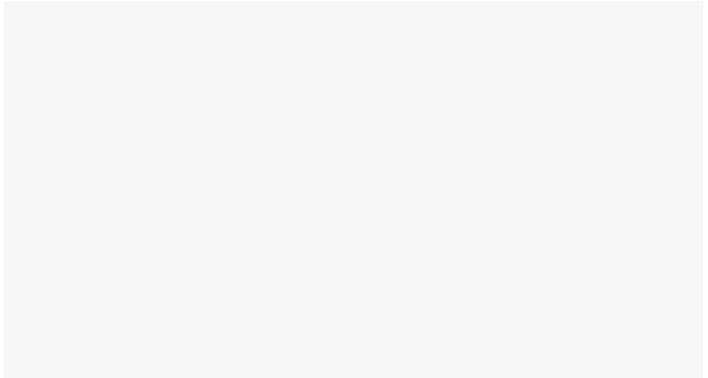
- ✓ Versicherungs- und Risikoberatung
- ✓ Versicherungseinkauf
- ✓ Vertragsbetreuung

UNION Versicherungsdienst GmbH  
Ecclesiastraße 1–4 • 32758 Detmold  
Telefon +49 5231 603-0 • info@union-paritaet.de  
[www.union-paritaet.de](http://www.union-paritaet.de)

Ein Unternehmen  
des Paritätischen

 DER PARITÄTISCHE

**UNION**  
VERSICHERUNGSDIENST



**ADJU  
VARIS**

# Für die Guten das Beste geben.

Multidisziplinärer Feinschliff für  
Unternehmen der Sozialwirtschaft

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung  
[www.adjuvaris.de](http://www.adjuvaris.de)

